

# kumquat

himmel

katholische jungschar erzdioezese wien  
p.b.b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 ez 022032301 M

Artikel und Tipps:

wenn es dunkel wird  
am Lager...

Modell:

was hat euch  
(nicht) gefallen?

#2  
jun  
jul  
aug  
07

## Lebensraum

das ist grundkurs!\_16

4 Teilnehmer/innen berichten

ein jahr in bildungskarenz\_17

gemeinschaft - leere worthülse  
oder doch mehr...?\_17

Let's dance together\_18 Aktion

Eine beschwingte Gruppenstunde mit Musik und Tanz

111 tipps für kids\_29 Tipps

wenn es dunkel wird am  
Lager....\_20 Tipps

Aktionen in der Nacht

spiel mit! die spieleleiste teil  
4\_22 Tipps

Spiele, bei denen wir in eine Rolle schlüpfen

ideen rund ums gruppenstunden-  
jahr\_22 Tipps

Ideen im Sommer

wildegg - das war die  
arbeitswoche!\_23

## Kirche

denkmal\_24

„...wie im Himmel so auf Erden...“

„wem gott einen auftrag  
gibt, den rüstet er auch  
entsprechend aus...“\_25

Frauen im Alten Testament

lange nacht der  
kirchen\_27

minitag sucht mitarbeiter/  
innen\_27

kindgerechte  
messgestaltung\_28 Tipps

editorial\_3

context\_15

Zuschuss zu Renovierungsarbeiten, ein weltiges Pfarrcafé,

Wochenende Lager leiten

wild days of cinema\_15

kum't rat\_38

kum't zeit - termine\_38

impresum\_39

## Welt

## Lobby

was hat euch (nicht)  
gefallen?\_30 Tipps

Bausteine für Feedbackmöglichkeiten in der Gruppenstunde  
und am Lager

kinderwelten - heute und  
damals\_32 9-12

Kinder zeigen ihre Welt...

sternsingerergebnis\_33

honig: süße fairsuchung\_33

Fair-Trade-Schnäppchen

von verschiedenen reichtümern und  
schätzen\_34 10-13

Gruppenstunde zum Thema Armut/ Reichtum

brasilien: die ableitung des são  
francisco flusses\_36

der kumquat-index - auf seite 37

die jungschar- und minilotterie - auf seite 40

## Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!

Tagtäglich werden wir mit vielen interessanten, aber auch unnötigen Informationen aus Radio, Fernsehen oder Zeitungen überschüttet. Diese gewaltige Präsenz der Medien ist für mich manchmal richtig erdrückend und ich merke dann, dass ich nicht mehr richtig inhöre, auch wenn es um ein wichtiges, aktuelles Thema geht.

Durch die vielen Informationen, die viele Menschen jeden Tag aufnehmen, entsteht oft das Gefühl, dass sowieso über das Wichtigste berichtet wird, was auf der Welt geschieht. Man geht davon aus, dass einen die wichtigsten Informationen erreichen und dass das, worüber nicht berichtet wird, nicht relevant ist.

Wovon die Medien berichten, beeinflusst die Menschen stark in ihrem Tun und Denken, da man sich über Themen oder Probleme, die nicht thematisiert werden, oft wenig Gedanken macht.

Doch ich frage mich, läuft da nicht irgendetwas falsch? Ist es nicht bedenklich, dass ich oft mit so viel Schwachsinn in den Medien konfrontiert werde, dass ich den Fokus auf das wirklich Wichtige verliere?

Wenn ich so über meine Religiosität nachdenke und darüber, was es denn heißt, „religiös“ zu leben, dann darf ein wichtiger Aspekt nicht fehlen – und das ist die Verantwortung, die ich anderen Menschen gegenüber habe. Dabei denke ich nicht nur an die Menschen, die

mir nahe stehen. Die Jungschar hat die Vision von einer lebenswerten Welt, in der für alle Menschen gleichermaßen Platz ist, unabhängig von Hautfarbe, Religion oder ethnischer Zugehörigkeit.

In der Jungschar gibt es viele Menschen, die sich Entwicklungszusammenarbeit zur Aufgabe machen und für jene Menschen eintreten, die in Unrechtssituationen leben. Durch den „Erfolg“ der Dreikönigsaktion hat es

den Anschein, dass es den Menschen in Österreich ein Anliegen ist, sich für andere, benachteiligte Menschen einzusetzen, und es geschätzt wird, dass diese „Hilfe für die Dritte Welt“ von Kindern getragen wird. Aber, ist das wirklich immer so? Oder bietet sich durch Spendenaktionen für manche Menschen nicht auch eine bequeme Möglichkeit, um das eigene „schlechte Gewissen“ ein bisschen zu erleichtern, ohne selbst aktiv werden zu müssen?

In diesem Editorial möchte ich dir als Gruppenleiter/in ein bisschen Lust darauf machen, dich mit globalen Themen auseinanderzusetzen. Mit einer Kindergruppe globale Themen wie Gerechtigkeit, Frieden, Erhalt

der Umwelt,... zu thematisieren, heißt, sich mit ihnen auf eine Entdeckungsreise zu begeben. Dabei kann man einiges über sich selbst, aber auch über die Strukturen und Machtverhältnisse, die unsere Welt beeinflussen und lenken, lernen.

Viele gute Ideen für Gruppenstunden und interessante Artikel zu diesen Themen gibt es im JS-Büro oder auch in unserer Gruppenstundendatenbank!

Ich hoffe, dass ich dich neugierig machen konnte, dich auf das Thema Entwicklungszusammenarbeit einzulassen, um deinen und den Blick deiner Kinder ein bisschen zu schärfen. Denn vieles wird erst dann geändert, wenn sich die Öffentlichkeit dafür interessiert!

Alles Gute für die Arbeit mit deinen Kindern!

HANNI

[Hanni.Traxler@jungschar.at](mailto:Hanni.Traxler@jungschar.at)

## Thema

### „Himmel“

ein neuer himmel und eine neue erde...\_4

himmelsvorstellungen von kindern\_4

Vier Kinder im Interview

buchtipp von der stube\_5

die hölle\_6

Begriffsklärung und biblische Grundlagen

heaven, sky, caelum, astrum, anga, n̄binguni\_6

– oder einfach nur Himmel?

wo liegt der himmel auf erden?\_7

Einige Splitter aus der Geschichte der Suche nach dem Paradies

astronomie, wetter, wolke, kompass\_8 Aktion

Ideen für Aktionen unterm Jahr und fürs Lager

„himmelhoch jauchzend – zu tode betrübt“\_10

...und was das mit der Pubertät zu tun hat.

„Anhimmeln“\_11

positive und negative Seiten rund um das Gruppenleben

boten mit flammenschwertern oder treue begleiter?\_12 12-14

Engel in der Bibel

„This could be heaven and this could be hell“\_13

Himmel und Hölle in Musik und Filmen

**Einen schönen und erholsamen Sommer und – wenn du auf Lager fährst – eine gute & erlebnisreiche Zeit mit deinen Kindern wünschen dir die Leute von der Jungschar-Diözesanleitung und vom Jungscharbüro!**

Handwritten signatures: Julia, Hanni, Gerhard, Lisa, Benhard, Peter, Daniel, Julia, Gna, Lisa, Anja, Ute, Christina, Korinka.



## Himmelsvorstellungen von Kindern

Kinder können sich abstrakte Begriffe (Gott, Himmel, Gemeinschaft...) nur schwer oder nicht vorstellen, sie brauchen eine „Konkretisierung“, das heißt, die Begriffe werden mit konkreten Dingen, Personen, usw. gefüllt. Im Kindergartenalter haben Mädchen und Buben ein intuitiv-religiöses Denken, das sehr fragmentarisch, unsystematisch und „magisch“ ist. So stellen sie sich z.B. Gott sehr menschenähnlich vor. Später (bis etwa Anfang der Mittelschule) schwinden die magischen Elemente, religiöse Vorstellungen werden schon mehr als miteinander zusammenhängend gesehen (dass z.B. verschiedenste Ausprägungen von Gleichnissen und Glauben und Gott etwas miteinander zu tun haben können). Erst während der Mittelschule beginnen Kinder u.a., religiöse Inhalte zusammenhängend zu reflektieren und als Symbole zu erkennen (z.B. dass ein brennender Dornbusch etwas mit einem Zeichen für Gott zu tun haben kann).

### Die Interviews

Bernhard Binder hat fürs **kumquat** 4 Kinder im Alter von 5-11 Jahren zum Thema „Himmel“ interviewt.

#### Was fällt dir zu Himmel ein?

Wenn ich das nur so höre, dann dass das oben ist und blau.

Aber eigentlich ist es ja das Paradies mit ganz vielen Blumen, Bäumen und Tieren. Also so exotischen Pflanzen und riesigen Blumen. Die Tiere, die's da gibt, die haben irgendetwas ganz Besonderes, auch Einhörner und so Fabelwesen und auch ganz normale Tiere, aber mit was Besonderem. Es gibt auch Hügel und Strahlen.

#### Wie ist es im Himmel?

Schön und bequem, warm. Es regnet nie und die Blumen brauchen kein Wasser. Es gibt Delfine, die Flügel haben, und Tiere, die etwas Besonderes haben.

#### Was gibt es noch?

Wolken, es gibt Wolken und keine Autos, man kann sich einfach auf eine Wolke schmeißen und diese als Fahrzeug benutzen.

#### Wen gibt es noch im Himmel?

Meine Freunde und Familie. Es wäre nie ein Radau. Es ist unheimlich bequem und es gibt keinen Krieg dort oben und keinen Tod.

#### Wer ist im Himmel?

Nur die Guten oder die, die ihre Taten bereuen. Der liebe Gott entscheidet, wer in den Himmel kommt.

#### Fällt dir noch etwas zu Himmel ein?

Ja, für mich ist es das Paradies und am schönsten sind die Tiere dort, es gibt nur Tiere, die ich mag, und die Fleischfresser sind Vegetarier. Hmm, soll ich dir erzählen, wie das mit dem Wetter ist?

#### Ja, bitte!

Wenn die Sonne scheint, dann lacht Gott, wenn es regnet, dann weint Gott, wenn es schneit, überlegt Gott, wenn es hagelt, verschüttet er Eiswürfel und wenn es einen Regenbogen gibt, dann strahlt er übers ganze Gesicht und ist umwerfend glücklich!

(Veronika Kühnelt-Leddihn, 8 Jahre)

#### Was fällt dir zu Himmel ein?

Da sind die Sonne, der Mond, die Sterne, die Uroma und Tiere.

#### Wie ist Himmel?

Blau.

#### Wie ist es dort im Himmel?

Alles ist blau, auch ein bisschen weiß. Es ist ganz gemütlich und warm.

#### Was gibt es im Himmel?

Wolken, auf denen kann man liegen.

#### Gibt es noch etwas?

Engel und Schutzengel. Die Schutzengel passen auf uns auf. Die Schutzengel haben Flügel und Hände. Mein Schutzengel ist rosa... hat ein rosa Kleid mit einer Blumenkrone und gold, silber und glitzernd. Die Schutzengel passen den ganzen Tag auf uns auf, die anderen Engel sind zu Hause und schlafen.

#### Weißt du noch etwas zum Himmel?

Nein.

(Katharina-Maxi Köpf, 5 ½ Jahre)

#### Was fällt dir zu Himmel ein?

Hmm, schwierig, kann ich gar nicht so sagen.

#### Wo ist Himmel?

Jedenfalls ganz weit oben, ja ganz oben!

#### Wie ist Himmel?

Das muss sicher cool sein, dort kann man auf Wolken gehen.

#### Was gibt es im Himmel?

Ich stell mir das so vor: Da gibt es einen Thron mit einem alten Mann mit einem ganz langen weißen Bart.

#### Was macht er dort?

Er schaut sich das an, ich meine er schaut auf die Leute, ob sie dann in den Himmel oder die Hölle kommen. Er schaut sich das an, so wie ein Direktor in einer Schule.

#### Wie ist es im Himmel?

Dort ist es nie dunkel, es ist immer hell und man sieht alles ganz klar. Es ist blau und es gibt Schäfchenwolken. Man steht drüber, also über den Wolken, und man kann fliegen. Und es ist ganz weich, sodass man sich „hinschmeißen“ kann.

(Peter Köfinger, 11 Jahre)



## Buchtipps von der STUBE\*

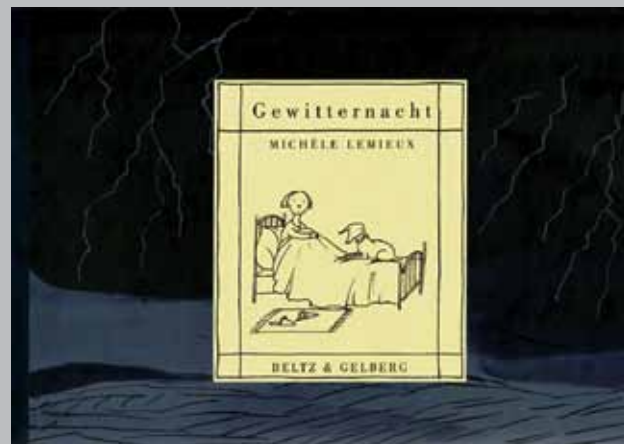
In diesem **kumquat** kannst du nicht nur nachlesen, was es mit den Begriffen „Himmel“, „Paradies“ und „Hölle“ auf sich hat. Wir haben uns auch mit anderen spannenden, aber nicht immer einfachen Themen auseinandergesetzt: dem Zustand „himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“ in der Pubertät oder der Frage, wie damit umgehen, wenn Kinder andere Kinder oder Gruppenleiter/innen „anhimmeln“. Ganz praktisch für die Gruppenstunde kannst du dir aus diesem Thementeil Ideen für eine Aktion rund um Himmel und Erde und eine Gruppenstunde rund ums Thema Engel mitnehmen.

### Gewitternacht.

Wenn man ein Loch in den Himmel bohrt, kann man dann die Unendlichkeit sehen? Hat der Himmel eine Rückseite?

Mit den philosophischen Fragen und Überlegungen des Mädchens, das eines Abends nicht einschlafen kann, scheint alles angesprochen zu sein, was zwischen Himmel und Erde denkbar ist. Während sie sich in ihr Bett kuschelt und sich von ihrem kleinen Hund gut bewacht fühlt, tobt ein nächtliches Gewitter. Begleitet von klugen und pointierten Karikaturen, die ihre Überlegungen ins Bild und auf den Punkt bringen, geht sie den Fragen nach dem Anfang der Erde und dem Ende der Welt nach, sie spürt ihren eigenen Ängsten hinterher und ihren guten Gefühlen. Fragen nach dem Tod und was danach passiert, ob das Leben vorbestimmt ist und wie man wohl die richtigen Entscheidungen trifft, bekommen viel Raum auf zahlreichen Seiten. Weil gut gestellte Fragen weitaus spannender sind als allzu rasche Antworten, bietet dieses Buch als Impuls für Gespräche und Gruppenstunden quasi den Himmel auf Erden...

Michèle Lemieux: Gewitternacht. Beltz & Gelberg 2007



\* STUBE „Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur“, 1010 Wien, Bräunerstraße 3/8, 01/51552/ 3784, Fax: -3787, <http://www.stube.at>, e-mail: [stube@stube.at](mailto:stube@stube.at)

### Was fällt dir zu Himmel ein?

Dort sind Sterne, Mond und Sonne.

### Wie ist Himmel?

Dazu fällt mir nix ein.

### Wo ist der Himmel?

In der Nähe vom Weltraum – der Weltraum ist höher.

### Was gibt es im Himmel?

Dort ist jemand.

### Wer?

Gott.

### Was macht er dort?

Er passt auf die Menschen auf, auch Jesus passt auf die Menschen auf.

### Wie ist es im Himmel?

Sicherlich schön, weils warm ist, hoch oben bei der Sonne; schön, hell – auch am Abend. Aber man sieht nicht rauf. Weiß nix mehr!

(Christoph Binder, 5 Jahre)

## Ein neuer Himmel und eine neue Erde...

„Ein neuer Tag wird kommen, ein neuer Himmel, eine neue Erde, ein neues Meer“ – so heißt es im Lied „Ira chegar“ (übersetzt: „Es wird kommen.“), das in engagierten Gruppen Brasiliens, z.B. in der Jugendarbeit oder in Basisgemeinden, gerne, oft und mit viel Inbrunst gesungen wird. Dabei wird Bezug genommen auf eine Bibelstelle, Jesaja 65,17ff. Dort heißt es: „Denn schon erschaffe ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn. Nein, ihr sollt euch ohne Ende freuen und jubeln über das, was ich erschaffe. (...) Wolf und Lamm weiden zusammen, der Löwe frisst Stroh wie das Rind.“ Dieser alttestamentarische Text ist sehr vielschichtig und auf sehr unterschiedlichen Ebenen interpretierbar. Im Lied „Ira chegar“ wird er sehr konkret auf die Vision von einer besseren, gerechteren Welt hin gelesen, in der alle Menschen gleichberechtigt und in menschenwürdigen Verhältnissen zusammen leben können, in der Freiheit und Gerechtigkeit herrschen. Der „neue Himmel“ ist also nicht etwas Abgehobenes, Jenseitiges, auf das es noch lange zu warten gilt, sondern eine konkrete Vision, an deren Verwirklichung es zu arbeiten gilt.

Noten und Text zu diesem und anderen brasilianischen Liedern findest du übrigens in unserem neuen Behelf, „um outro mundo“. Ein Behelf, der von zwei Kontinenten aus denkt – einmal aus Brasilien, einmal aus Österreich. Ein Behelf, der einlädt, mit Kindern an einer anderen, gerechteren Welt zu arbeiten, erhältlich im JS-Büro.

Kathrin Wexberg

# die hölle

## begriffsklärung und biblische grundlagen

Der Begriff „Hölle“ ist ein belasteter und umstrittener – in der Geschichte der Kirche wurde zu verschiedenen Zeiten aus dem Evangelium, der Frohbotschaft, mittels detaillierter Ausmalungen der höllischen Horrorszenarien eine Drohbotschaft. Das „Gute“ wurde oft nur aus Angst vor der ewigen Strafe getan. Hinter all dem steckte die Taktik, Menschen gefügig gegenüber Autoritäten zu machen.

Viele mittelalterlichen Prediger förderten diese Angst, der Kapuziner Martin von Cochem beschrieb sogar noch zu Beginn der Neuzeit das Höllenfeuer und viele andere Qualen wie Kälte, Hunger, Gestank, Ersticken bzw. dass Menschen zerquetscht, gerädert, genagelt oder gepeitscht werden.

### Wie wird der Begriff Hölle in der Bibel verwendet?

Dort, wo wir heute in der Bibel das Wort *Hölle* lesen, standen im Urtext viele verschiedene Begriffe. Durch die jahrhundertelange Tradierung der Texte ging die Vielfalt der Begriffe oft verloren, in der deutschsprachigen Form wurden diese oftmals durch den Begriff *Hölle* ersetzt.

Die ursprünglich verwendeten Begriffe kamen aus der jüdischen und der griechischen Tradition.

Einer dieser ursprünglichen Begriffe war *Gehenna*. Heutzutage würde man zur *Gehenna* „Müllverbrennungsanlage“ sagen, es war ein Platz (südlich von Jerusalem), der hauptsächlich zur Tierkadaververbrennung genutzt wurde. Insofern sind auch biblische Aussagen verständlich, die von einem ewigen Feuer sprechen (z.B. Mk 9,43).

Ein weiterer oft verwendeter Begriff war *Scheol*, das Totenreich. Die *Scheol* wird im Alten Testament als durchwegs neutraler jenseitiger Ort beschrieben. Später wurde aus dem Ort, wo alle Toten ohne Unterschied weilen – ohne die erste Deutung ganz zu verdrängen – ein räumlich getrennter Aufenthaltsort für die Seelen der Gerechten und der Sünder bis zum Tag des Gerichts. Schließlich wandelte sich die Bedeutung zu einem endzeitlichen Strafort für die Sünder (Weish 2,1; 17,13).

Eine sehr deutliche Beschreibung der Hölle findet sich beim Gleichnis vom reichen Prasser und vom armen Lazarus (Lk 16,19-31). Nach seinem Tod wird Lazarus von Engeln in den Himmel gebracht, während der Reiche in die Unterwelt kommt und dort Schmerzen erleidet.

Die Evangelisten und Autoren des Neuen Testaments waren sicher auch von einer langjährigen jüdischen Höllentradition und der griechischen Mythologie beeinflusst. Dies wird zum Beispiel im 2. Petrusbrief erkennbar, der Begriff des *Tartaros* ist aus der griechischen Mythologie entlehnt (2 Petr 2,4). Der *Tartaros* ist in der griechischen Mythologie ein Teil der Unterwelt, er ist der Strafort der Unterwelt. Die Römer bezeichneten in Anlehnung an diesen Begriff auch die in Europa einfallenden Hunnen als „Tartaren“, da sie annahmen, diese kämen direkt aus der Hölle.

Unser deutsches Wort *Hölle* kommt übrigens vom germanischen Wort *hel*, das „verhüllen“ bedeutet, die germanische Todesgöttin heißt ebenfalls *Hel*.

Dominik Mach

## heaven, sky, caelum, astrum, anga, mbinguni – oder einfach nur himmel?

In unserer Sprache gibt es nur ein Wort, nämlich Himmel, für zwei grundlegend unterschiedliche Konzepte. Da gibt es auf der einen Seite den meteorologischen Himmel, also der Teil über uns, auf dem Wolken ziehen, Sterne stehen und Sonne und Mond sind – vereinfacht gesagt: Der Himmel, der zu sehen ist. Es gibt aber auch noch den transzendenten Himmel, einen jenseitigen Ort, der religiös erklärt wird.

Viele andere Sprachen unterscheiden hier, so gibt es zum Beispiel im Englischen die zwei Begriffe *heaven* und *sky*, Latein kennt die Begriffe *caelum* und *astrum*. Auch Suaheli, die meist gesprochene Sprache in Ost-Afrika, kennt die Begriffe *anga* (meteorologisch) und *mbinguni* (religiös). Das Ungarische kennt die Begriffe *ég* (meteorologisch) und *menny* (religiös). Einige asiatische Sprachen haben sogar noch eine viel genauere Unterscheidung zwischen den verschiedenen Himmeln. Zhou ist in der chinesischen Philosophie beispielsweise der Name eines Gottes, Zhou wird aber auch direkt als Name für den Himmel verwendet. Im Japanischen unterscheidet man beispielsweise zwischen *ama no hara* (religiös), *unko* (meteorologisch) und *gen* (Himmel als Ursprung der Lebens).





# Wo liegt der Himmel auf Erden?

## Einige Splitter aus der Geschichte der Suche nach dem Paradies.

Wo liegt das Paradies? Diese Frage stellten sich viele Menschen, seit die Erzählung vom Garten Eden ihre Kreise zog. Lange Zeit hindurch bestand kein Zweifel daran, dass jenes Paradies, von dem in der Bibel berichtet wurde, ein irdisches Paradies sei. Die Erzählung galt als historisch wahrhaftig. Der Wirklichkeitsgehalt der Paradieserzählung war auch deshalb wichtig, weil, so einige Theologen, daran der Wirklichkeitsgehalt des Sündenfalls hänge. Außerdem liege in ihr der Schlüssel, um die *conditio humana*, die Lage des Menschen in der Welt also, zu verstehen: Seit der Vertreibung aus dem Paradies sind die Menschen von Gott entfernt und entfremdet. Von dieser Annahme ausgehend entwickelte sich eine ungeheuer umfangreiche Literatur zur Frage, wo denn dieses Paradies zu finden sei. Insbesondere zwischen dem 12. und dem 17. Jahrhundert beschäftigten sich die klügsten Geister der Zeit mit dieser Frage.

Diese Beispiele zeigen, dass das Paradies bis ins 17. Jahrhundert als real existierender Ort vorgestellt wurde. Zuletzt ging man die Frage mit wissenschaftlicher Akribie an und verwarf die phantasievollen Vorstellungen des Mittelalters, das Paradies liege auf dem Mond, im Reich des Priesterkönigs Johannes oder auf einem unerreichbar hohen Berg.

Das Paradies wurde noch in einer Zeit auf Karten eingezeichnet, als Reisende aus Westeuropa bereits den größten Teil der Welt besucht hatten. Immer wieder waren sie enttäuscht worden, nicht das Paradies vorzufinden. Christoph Columbus war geradezu verfolgt von der Idee, dass sich das irdische Paradies in der Region des Neuen Indiens, das er entdeckt zu haben meinte, befinden müsse. Generell vertraten einige Amerika-Reisende die Ansicht, dass sich dort so paradiesische Zustände finden lassen, dass das Paradies nicht mehr weit sein könne.

Mit der Aufklärung verstärkten sich aber nach und nach die Stimmen, die der Idee des irdischen Paradieses den Garaus machten. David Hume gab in seiner „Naturgeschichte der Religion“ die Idee des Paradieses als irdischen Ort auf. Die Vorstellung, dass der biblische Bericht im übertragenen Sinn zu lesen sei, fand zunehmend mehr Anhänger/innen. Er sei Ausdruck der Erfahrung der Menschen, nicht in seiner Vollendung, nicht bei Gott zu wohnen. Die Paradieserzählung sei als mythologische Erklärung für die Sündhaftigkeit und Verlorenheit des Menschengeschlechtes zu interpretieren. Gleichzeitig wird die Idee des Paradieses zu einem Ideal, auf das hin der Mensch sein Streben richten möge – aber im Sinne einer Heimat im Leben nach dem Tod oder als soziale und politische Vorstellung davon, wie die Welt aussehen könnte, wenn dereinst alle Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zwischen den Menschen überwunden sein werden.

Gerald Faschingeder

UNE HISTOIRE DU PARADIS



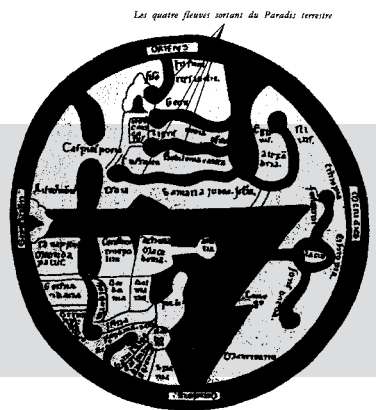
3. Mappemonde de la Bible de Turin du X<sup>e</sup> siècle (?) Suzzarene, Atlas, Paris, 1852, planche XI.

**Abb. 1: Weltkarte der Turiner Bibel, 10. (?) Jahrhundert**

Diese Karte aus dem 10. oder möglicherweise erst aus dem 12. Jahrhundert zeigt die Welt als Ökumene, als große Einheit, um die herum ein Ozean liegt. Jerusalem liegt in der Mitte der Welt, das Paradies ist ganz oben, im Osten zu finden.

**Abb. 2: Weltkarte aus dem 12. Jahrhundert im Liber Guidonis**

Auch diese Weltkarte zeigt ein rundes Festland, das von einem Ozean umgeben ist. Mit etwas Phantasie lassen sich die Konturen Europas links unten erkennen. Das Paradies wird in dieser Karte zwar nicht genannt, zu sehen sind aber die vier Flüsse, die aus dem Paradies entspringen: Fiso, Geon, Tigris und Euphrat. Die zeitgenössische Logik ist bestechend: Wenn es Tigris und Euphrat gibt, wird es auch die beiden anderen Flüsse geben, also auch das Paradies, wo diese Flüsse entspringen.

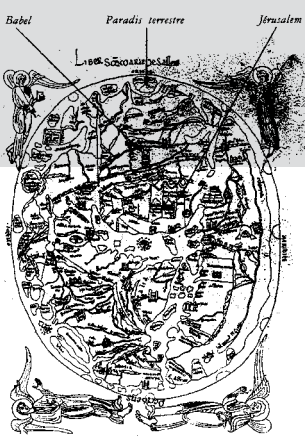


5. Mappemonde du XII<sup>e</sup> siècle tirée du Liber Guidonis Suzzarene, Atlas, Paris, 1852, planche VII, 3.

**Abb. 3: Weltkarte von 1130, gewidmet dem deutschen Kaiser Heinrich V.**

Auch diese Karte verzeichnet Jerusalem im Zentrum der Welt. Das Paradies ist davon weit entfernt, es liegt am oberen Rand. Auf einer Insel, die der Mündung des Ganges gegenüber liegt, finden sich die vier Flüsse des Paradieses.

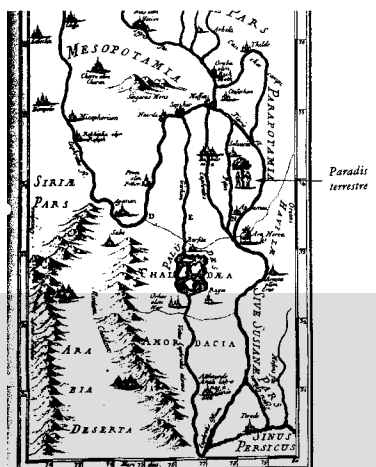
UNE HISTOIRE DU PARADIS



6. Carte de 1130 dédiée à Henri V. Suzzarene, Atlas, Paris, 1852, planche XIV.

**Abb. 4: Karte mit Lokalisierung des Paradieses bei Chaldäa, ca. 1620**

Dieses letzte Beispiel legt das Paradies zwischen Mesopotamien und Chaldäa in den Mittleren Osten. Der Orientalist John Hopkinson, dessen Vorstellungen hier dargestellt werden, argumentierte dies mit der Fruchtbarkeit der Region.



20. Le paradis en Mesopotamie selon J. Hopkinson. J. Duncan, *Milton's Earthly Paradise*, Univ. of Minnesota Press, 1972, planche IV.

# Astronomie, Wetter, Ideen für Aktionen unterm Jahr und fürs Lager von Hanni Traxler und Julia Klaban

## Hintergrund

Im Folgenden findest du Ideen, um mit Kindern „den Himmel und die Erde“ zu erkunden. Diese kannst du bei einer (Nacht-) Aktion unterm Jahr oder aber am Lager gut einsetzen. Du kannst eine Idee herausnehmen oder aber mehrere zu einer Aktion verbinden.

### Himmliche Himmelsbilder

*Material: Spiegel, Spiegelfließen o.Ä., Malutensilien, Papier*

Hast du schon einmal versucht, den Himmel zu malen – das ist gar nicht so einfach! Wo soll ich anfangen, wo aufhören? Der Himmel ist einfach zu groß, um ihn leicht in ein Bild fassen zu können. Für dieses Dilemma gibt es aber einen Trick:

Einfach einen nicht zu großen Wandspiegel (z.B. 50 x 70 cm) im Freien auf einen Sessel oder Tisch legen und über den „Umweg“ Spiegel in den Himmel schauen. Wenn man nur einen „Himmelsausschnitt“ sieht, ist es auch gar nicht mehr so schwer, diesen zu malen.

Die Malfläche sollte die gleiche Größe wie der Spiegel haben, sodass das im Spiegel Gesehene direkt auf die Malfläche übertragen werden kann.

Besonders spannend kann es auch sein, über einen längeren Zeitraum (z.B. einen Tag) hinweg immer wieder dasselbe „Stück Himmel“ zu malen und so die Veränderung der Wolken festzuhalten.

### Sterne schauen

*Material: Sternenkarte und Taschenlampe, evtl. Decken oder Liegematten*

Zum Sterne-Schauen eignet sich ein dunkler Ort – also möglichst weit weg von Straßenlaternen und beleuchteten Fenstern – so kann man in einer klaren Nacht viele Sterne sehen. Mit Hilfe einer Sternenkarte könnt ihr auch nicht so bekannte Sternbilder entdecken. Besonders angenehm ist das Sterne-Schauen im Liegen (Decken oder Liegematten mitnehmen)!

In einer klaren Nacht kann man mit freiem Auge etwa 2000 Sterne sehen. (In Vollmondnächten sind es deutlich weniger, weil der Mondschein schwache Sterne überstrahlt.) Insgesamt gibt es rund 6000 Sterne, die so hell sind, dass wir sie bei guten Bedingungen ohne Hilfsmittel sehen können. (Allerdings können wir natürlich immer nur maximal den halben Himmel sehen.) Wenn man länger beobachtet, dreht sich inzwischen die Erde ein Stück, und wieder neue Sterne tauchen auf.

Der kleine und der große Wagen sind das ganze Jahr über zu sehen, einige Sternbilder sind hingegen nur für wenige Wochen im Jahr zu sehen. Im Internet findest du Sternbilderkarten zum Ausdrucken, z.B. unter <http://astro.goblack.de/StarPic/HIMMEL.htm> (wichtig ist, die passende Karte – Ort und Datum beachten – auszuwählen!).

### Neue Sternbilder?

*Material: Papier und Stifte*

Viele der heute bekannten Sternbilder wurden schon vor mehreren tausend Jahren benannt. Ihr könnt aber auch neue „schöpfen“. Einfach einige Sterne eines Himmelsausschnitts auf ein Stück Papier übertragen und dann kreativ werden: Welche dieser Sterne könnten zusammengehören? Wie könnten sie verbunden werden, damit man ein Bild in ihnen erkennt?

So entstehen neue Sternbilder und ihr könnt damit eure eigene Sternkarte zeichnen.

### Sternbilder auf der Erde

*Material: Teelichter, Feuerzeug oder Streichhölzer, ausgedruckte Sternbilder*

Auf unserem Nachthimmel sind Unmengen an Sternbildern zu finden. In einer klaren Nacht könnt ihr versuchen, diese mit Teelichtern nachzustellen.

Du hast einige Sternbilder ausgedruckt. Die Kinder teilen sich in Kleingruppen, jede Gruppe sucht sich ein Sternbild aus, das sie gerne mit den Kerzen nachstellen möchte. Wenn ihr dann alle eure Sternbilder „anzündet“, werdet ihr erkennen, dass eure gestellten Sternbilder von weiter weg doch nicht mehr so übersichtlich ausschauen. Genauso ist es auch am Himmel.

Wenn sich eure Kinder Sternbilder aussuchen, könnt ihr ihnen erklären, dass wir hier auf der Nordhalbkugel ganz andere Sternbilder sehen, als die Menschen, die auf der Südhalbkugel leben. Das heißt, wenn man nach Süd-Afrika, Südamerika oder vielleicht Australien auf Urlaub fährt, darf man sich nicht wundern, wenn der Himmel ein bisschen „fremd“ erscheint.

### Wettervorhersage und die 10 Wolkenarten

*Material: Farbbilder der 10 Wolkenarten, Erklärungen zu den Bildern*

Das Wetter spielt für den Verlauf eines Lagers eine wesentliche Rolle und es gibt immer wieder Kinder, die davon fasziniert sind. So könnt ihr euch z.B. am Anfang vom Lager etwas genauer mit diesem Thema befassen.

Es gibt 10 internationale Grundarten der Wolken – Bilder der Wolkenarten findest du z.B. unter <http://www.meteoworld.de/Wolkenatlas/indexwarten.htm> (Beschreibungen dazu gibt es auch im Kasten auf dieser Seite).

Diese könnt ihr ausdrucken, mit euren Kindern anschauen und dazu erklären, welches Wetter denn bei welcher Wolkenart zu erwarten ist. Das Thema könnt ihr auf eurer Wandzeitung jeden Tag anführen und auch während des Tages immer wieder aufgreifen. Die Kinder können dann z.B. raten, wie sich das Wetter denn in den nächsten Tagen verändern könnte.

### Landkarten zeichnen

*Material: Papier und Schreib- bzw. Malsachen, evtl. Dinge, die versteckt werden können*

In unserem täglichen Leben werden wir oft mit Karten konfrontiert. Wir sehen U-Bahn-Karten, Wetterkarten, Stadtkarten, Länderkarten usw.

Am Jungschar-Lager befinden sich deine Kinder in einem Gebiet, das ebenfalls auf eine Karte gebracht werden kann. Wenn deine Kinder das Gebiet weniger gut kennen, ist es umso interessanter, dieses einmal genau erkunden zu können.

Die Kinder können sich in Gruppen teilen und versuchen, eine Karte vom Spielgebiet zu zeichnen. Dabei können sie Orte einzeichnen, an denen z.B. etwas versteckt ist. Wenn dann die Gruppen die Karten tauschen, können die versteckten Dinge von den anderen gefunden werden.



# wolke, kompass

Damit man eine Karte richtig lesen kann, ist es wichtig, eine Legende zu erstellen. Das ist meistens ein kleines Kästchen am Rand der Karte, in dem die Symbole, Linien, Zeichen, Wörter und Zahlen, die in der Karte vorkommen, genau erklärt werden. Lustig wäre es, wenn deine Kinder nicht die typischen Zeichen verwenden, also z.B. eine blaue Linie für einen Bach, sondern etwas anderes. So könnte die Suche noch spannender werden.

## Mit Bussole 56 Grad, 20 Meter

*Material pro Kleingruppe: 1 Bussole (= Marschkompass), 1 Metermaß, Maßband o.Ä., evtl. versteckte Hinweise, Bänder/Hinweise für Kinder*

Ein Kompass mit Gradangaben wird auch Marschkompass bzw. in Österreich Bussole genannt.

In Kleingruppen können die Kinder (bei jüngeren Kindern sollte ein/e Gruppenleiter/in dabei sein) versuchen, mit einer Bussole einen Weg zu finden.

Bevor die Kinder losgehen, ist es natürlich wichtig, allen genau zu erklären, wie eine Bussole funktioniert, und ihnen die Möglichkeit zu geben, das auch auszuprobieren – am besten einfach auf der Wiese vor dem Haus, dem Parkplatz o.Ä.

Nachdem die Wegbeschreibung u.a. in Metern angegeben ist, muss davor auch ausprobiert werden, wie groß ein Meter ist, d.h. es muss erprobt werden, wie große Schritte die Kinder machen müssen (z.B. einen großen Schritt oder 3 kleine), um ca. einen Meter weit zu kommen.

Du legst vor Beginn eine Route fest und markierst einige Zwischenpunkte (mit bunten Bändern oder Markierungen mit den Worten „Ihr seid richtig – weiter so!“).

Die Kinder bekommen nun eine Wegbeschreibung, die z.B. folgendermaßen lauten könnte:

*„Vom markierten Startpunkt 50 Meter in 87 Grad, dann 75 Meter in 150 Grad. (Mitten auf diesen 75 Metern könnte z.B. irgendwo eine Markierung sein, auf der steht „Ihr seid richtig – weiter so!“) Dann dem Weg bergauf folgen, nach 23 Metern, noch 13 Meter in 27 Grad und dann seid ihr am Ziel angekommen.“*

Entweder wartet am Ziel ein/e Gruppenleiter/in mit weiteren Wegbeschreibungen oder die Kinder finden einen Zettel mit einer neuen Angabe für den Rückweg.

Gerade für die ersten Versuche ist es wichtig, sehr kurze Streckenabschnitte zu nehmen, so ist es nicht so schlimm, wenn die Kinder sich mit dem Metermaß etwas vertun, und alle finden leicht wieder zurück, wenn es doch einmal nicht ganz exakt klappt.

Wenn alle diese Grundfunktionen ausprobiert haben, können die Kinder sich auch gegenseitig Routen zusammenstellen, evtl. Botschaften verstecken usw. Wichtig ist dabei auch, dass die Entfernung zum Ausgangspunkt nicht zu groß wird, sodass man auch ohne richtige Verwendung der Bussole immer gut zurückfindet.

## Beschreibungen der 10 Grundarten der Wolken

### Cirrus

Eiswolken oder Federwolken genannt, gehören zu den hohen Wolken (5 und mehr Kilometer hoch). Sie sind gekennzeichnet durch ein faseriges, schleierartiges Aussehen. Ihre Zugrichtung erlaubt Rückschlüsse auf die Wetterentwicklung.

Diese Wolkenart deutet auf ein mehr oder weniger rasches Näherkommen einer Warmfront mit Niederschlägen hin. Federwolken können aber auch während einer Schönwetterlage auftreten, aber meist driften sie dann von Ost nach West ab und lösen sich im Laufe des Tages wieder auf.

### Cirrostratus

Eiswolken oder auch schleierartige Schichtwolken gehören ebenfalls zu den hohen Wolken. Häufig kündigt sich mit diesem Aufzug die Warmfront eines Tiefs an. Die Luft im Tief steigt auf, dehnt sich aus und kühlt sich ab. Die Ausscheidung von Wasserdampf führt zu Wolken- und Niederschlagsbildung.

### Cirrocumulus

Eiswolken oder kleine Quellwolken („Schäfchenwolken“) genannt. Sie gehören auch zu den hohen Wolken. Ihr Auftreten kann unterschiedliche Bedeutung für die Wetterentwicklung haben.

### Altostratus

Überwiegend aus Wasser bestehende Haufenwolken, die oft bandartig am Himmel angeordnet sind. Sie gehören zu den mittleren Wolken (2,5 bis 7km hoch) und kennzeichnen eindeutig veränderliches Wetter.

### Altostratus

Das sind graue Schichtwolken aus Eis und Wasser, die ebenfalls zu den mittleren Wolken gehören. Ihr Aufkommen hat unterschiedliche Bedeutung für die Wetterentwicklung.

### Stratocumulus

Die aus Wasser bestehenden Haufenschichtwolken („Wolkenbänke“) gehören zu den tiefen Wolken (unter 2,5km hoch). Trotz ihres bedrohlichen Aussehens und der weiten Ausbreitung am Himmel bringen diese Wolken meist keinen Niederschlag.

### Stratus

Die Schichtwolken bestehen aus Wasser und gehören zu den tiefen Wolken. Diese Wolkenart hat kaum Strukturen und ist die typische konturenlose Regenwolke. Oft entstehen darunter auch „Wolkenfetzen“ in Berg- und Bodennähe.

### Cumulus

Die aus Wasser bestehenden Haufenwolken („Quellwolken“) gehören zu den tiefen Wolken, jedoch können Auftürmungen in größere Höhen entstehen. Diese locker verteilten Quellwolken sind „Schönwetterwolken“.

### Cumulonimbus

Diese Wolkenart gehört ebenfalls zu den tiefen Wolken. Die aus Wasser bestehenden großen Haufenwolken können sich aber bis zu 10 und mehr Kilometer in die Höhe auftürmen. Mit einer Eiskappe in der Höhe zählen sie zu den typischen Gewitterwolken. Wenn kein Eis entsteht, bleiben diese Wolken Regen- oder Schauerwolken.

### Nimbostratus

Das sind dichte Schichtwolken aus Eis und Wasser und gehören zu den mittelhohen Wolken. Diese aus Altostratus entwickelten Regenwolken sind häufig mit Quellwolken durchsetzt.

Quelle:

ROTH, Günther D., *Wetterkunde für alle*, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München 1998. S. 265ff

# „himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“

## ...und was das mit der Pubertät zu tun hat.

Im Drama „Egmont“ von Johann Wolfgang von Goethe singt Klärchen im Dritten Aufzug:

Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll sein;  
Hangen und bängen in schwebender Pein;  
Himmelhoch jauchzend, zu(m) Tode betrübt;  
Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Die Erwähnung von „himmelhoch jauchzend, zu(m) Tode betrübt“ wurde von da (1787) an zum geflügelten Wort. Stand hier noch im Mittelpunkt der Gefühlsverwirrungen und Stimmungsschwankungen das Thema Liebe, wird heutzutage der Ausdruck „himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt“ viel weiter verwendet, in den letzten Jahrzehnten im Zusammenhang mit manisch-depressiven Erkrankungen. Sehr verkürzt beschrieben handelt es sich dabei um eine psychische Erkrankung, bei der die Betroffenen unter starken Stimmungsschwankungen leiden, welche in depressiven Phasen durch eine extrem gedrückte Stimmung, Unwohlsein und Lustlosigkeit, in manischen Phasen durch rastlose Aktivität und Unruhe, ständig neue Ideen und Verlust von Hemmungen gekennzeichnet ist.

### Stimmungsschwankungen, die erste

Stimmungsschwankungen kennen wir alle – in unterschiedlichsten Situationen, Ausprägungen, in Zusammenhang mit den verschiedensten Menschen und auch in jedem Alter. Bei Kleinkindern zeigen sich Stimmungsschwankungen oft dann, wenn sie mit neuen Realitäten konfrontiert werden, die sich mit „ihrer Welt“ (noch) nicht vereinbaren lassen. Kinder müssen die Welt (der Erwachsenen) erst entdecken und kennen lernen. Sie sind sehr neugierig und haben auch oft sehr konkrete eigene Vorstellungen, wie Dinge, Menschen und so weiter „funktionieren“. Dabei müssen sie viel ausprobieren und nicht immer wird alles so passieren und sein, wie sie sich das vorstellen. Eine Folge, wenn Kleinkindern etwas nicht „passt“, können die so genannten „Trotzanfälle“ sein. Andererseits können Kleinkinder in solchen Situationen durch Ablenkung manchmal sehr schnell in eine andere Stimmungslage kommen, wo sie zum Beispiel ein „ansteckendes Glückselbst“ verbreiten.

### Stimmungsschwankungen, die zweite

Ein sehr aufregendes Alter, in dem sich sehr viel bewegt, verschiebt, verändert, Neues entsteht aber auch Altes verabschiedet wird, ist jener Übergang von Kindern zu Kids, den du vielleicht auch schon bei deinen Jungscharkindern erlebt/erlebst hast.

Abgesehen von körperlichen Veränderungen, die Mädchen und Buben in dieser Altersphase erleben, beginnt hier ein Ablösungsprozess vom Elternhaus. In dieser Zeit werden die Meinungen, Ansichten etc. der Peer-Group (Gruppe der Gleichaltrigen) wichtiger als jene der Eltern. Es muss einfach vieles in Frage gestellt werden, das die Kinder bisher erlebt und erfahren haben – oft zeigt sich das in revolutionärem und aggressivem Verhalten – verbal, beziehungsmaßig, körperlich, oft aber auch nur nach „innen“ gerichtet.

Auch Kids haben genauso wie Kinder „ihre eigene Welt“, es sind andere Vorstellungen und Ideale als die der Kinder, aber auch noch anderes als jene von Erwachsenen. Auflehnung gegen Schule oder Elternhaus geschieht nun nicht mehr durch „Trotzanfälle“, sondern durch andere Verhaltensweisen, die z.T. von Erwachsenen nicht goutiert werden.

Manchmal zeigen Kids ein vermindertes Selbstvertrauen, sind apathisch, haben Ängste und Konzentrationsmängel. Leistungsschwankungen sind ebenso möglich wie verstärkte Stimmungs- und Befindensschwankungen, nicht selten äußert sich dieses Unwohlsein, die Orientierungslosigkeit und Verunsicherung in psychosomatischen Störungen, wie z.B. Verdauungsprobleme oder Kopfschmerzen.

Was Jugendliche in dieser Zeit brauchen, sind verständnisvolle (junge) Erwachsene, (z.B. können Gruppenleiter/innen dies sein), Orientierungshilfen und Rückzugsräume. Erwachsene, die das „Anders-Sein“ zulassen können, für revolutionäres und abgrenzendes Verhalten Raum geben und Kids dadurch Entfaltung- und Entwicklungsmöglichkeiten geben. Auf der anderen Seite ist es aber auch notwendig, Grenzen zu zeigen. Es ist wichtig, Kids in dieser Zeit nicht alleine zu lassen, sie in Entscheidungsprozesse nicht nur einzubinden, sondern sie dabei auch zu begleiten.

### Stimmungsschwankungen in der Jungschargruppe

Auch in der Jungschar können pubertierende Kids einige Herausforderungen an dich als Gruppenleiter/in stellen. Rituale, Spiele, Gruppenstundenthemen, Aktionen, die für sie als Kinder gepasst haben, sind jetzt total „out“. Du solltest nun öfters abfragen, ob Altgewohntes für die Kids noch passt, aber auch Neues, Anderes vorstellen und mit ihnen ausprobieren.

Einerseits wirst du vielleicht mit einer Lascheit und Lustlosigkeit der Kids konfrontiert

– alles, was du anbieten möchtest, ist für sie „öd“, „uncool“, bestenfalls „kindisch“. Auf der anderen Seite ist es schwer, sie dazu zu bewegen, selbst etwas auf die Beine zu stellen, aktiv zu werden. Auch hier braucht es beides – das Aushalten und Gewähren von Rückzugsräumen, das bieten von Orientierung und Grenzen und das Anbieten von Neuem. Gerade Jungschar könnte hier Kids die Möglichkeit solcher Rückzugsräume bieten. Das können einerseits Orte sein, die sie selber (mit-) gestalten dürfen und wo es keine ständige „Kontrolle“ gibt – Räume, in denen Kids so sein dürfen, wie sie sein wollen oder eben gerade sind, keinen „Konventionen“ entsprechen und nichts leisten müssen.





Das Begleiten der Gruppe ist nun nicht mehr so offensiv wie vielleicht bei einer Gruppe von jüngeren Kindern, sondern eher geleitet von einer „invisible hand“ – damit meine ich, dass es nicht mehr eine so starke Leitungsfunktion braucht, die ich bei Kindergruppen für sehr notwendig halte, sondern zunehmend eine „unsichtbare“ Leitung, die zwar Sicherheit und einen Rahmen gibt, aber sich nicht in den Vordergrund drängt. Die Jugendlichen in die Gestaltung der Gruppenstunden verstärkt einzubinden (indem man sie bei der Ausmachung von Regeln, bei der Programmgestaltung usw. ganz bewusst und sehr oft einbindet), ist eine gute Möglichkeit, ihnen „schleichend“ Verantwortung zu übertragen. Sehr entscheidend in dieser Phase ist auch die Festigung eurer Beziehung: für sie da zu sein und ihnen auch zu vermitteln, dass sie gerade jetzt mal „schlecht drauf“ sein dürfen, sich nicht erklären und nicht überall mitmachen müssen. Die Kids sollen in dieser Orientierungsphase erleben, dass jede/r seinen/ihren Platz in der Gruppe hat und sich nicht durch „Gruppendruck“ anpassen muss.

„Himmelhoch jauchzend - zu Tode betrübt“ – das kann anstrengend sein – für Kinder und Jugendliche – für Mädchen und Buben – für Erwachsene und die, die es werden – für Leise und Laute – für Schnelle und Langsame... und jede/r von ihnen kennt diese Schwankungen und freut sich, wenn er/sie auf Personen trifft, die einen verstehen!

Bernhard Binder



## „Anhimmeln“

„Du schaust die Sterne an, mein Stern, wenn ich doch der Himmel wäre, dann könnte ich dich mit 1000 Augen ansehen.“ (altgriechisches Sprichwort)

Alles, was sich rund um das Thema „anhimmeln“ dreht, kann sowohl positive als auch negative Seiten haben:

Viele von uns haben das Gefühl vielleicht schon einmal erlebt: sei es, dass man eine andere Person angehimmelt hat oder dass man selber von jemandem angehimmelt wurde. Einerseits kann es ein wunderschönes Gefühl sein, auf der anderen Seite kann es auch unangenehm sein, wenn man das Gefühl hat, dass man dadurch von einer anderen Person eingeengt wird oder in eine überhöhte Position gehoben wird

Auch im Gruppenstundenalltag und auf Lager können solche Situationen auftreten. In diesem Artikel geht es darum, was zu beachten ist, wenn Kinder andere Kinder oder Gruppenleiter/innen „anhimmeln“.

### Unter den Kindern

Prinzipiell kann es etwas Schönes sein, wenn ein Kind in ein anderes verliebt ist – solange das auf Gegenseitigkeit beruht oder aber das andere Kind sich dadurch nicht eingeengt fühlt. Wenn die Gefühle aber einseitig sind oder wenn andere Kinder das „Anhimmeln“ bemerken und daraufhin das Kind bloßstellen, ärgern, etc., dann ist es deine Aufgabe als Gruppenleiter/in, hilfreich einzugreifen:

Es ist wichtig, hier klar Stellung zu beziehen (so wie auch in anderen Konfliktsituationen) und zu sagen, dass du nicht möchtest, dass Kinder geärgert werden. Ein weiterer Punkt ist, dass du darauf schauen solltest, dass es beiden Kindern in dieser Situation gut geht. Auch dem Kind, das angehimmelt wird, kann es „zu viel“ werden und es kann mit so einer Situation überfordert sein.

In einer solchen Situation gilt, wie auch in vielen anderen, die Kinder ernst zu nehmen und für sie da zu sein.

### Kind und Gruppenleiter/in

Eine Situation, die im Leben eines Gruppenleiters oder einer Gruppenleiterin passieren kann, ist, dass ein Kind sich in ihn/sie verliebt. Wenn es dir bei dir selber oder bei deinem/r

Co-Gruppenleiter/in auffällt, dann ist es wichtig, dieses Thema gemeinsam zu besprechen und darauf zu schauen, dass das Kind einerseits mit seinen Gefühlen

ernst genommen wird, aber dennoch klare Grenzen gezogen werden:

Der wichtigste Punkt in einer solchen Situation ist, dem Kind gegenüber keine Erwartungen zu wecken. Gerade in so einer Situation ist es wichtig, darauf zu achten, keinen zu engen Kontakt mit dem Kind zu haben, d.h. es sollten Körperkontakt (z.B. auf dem Schoß sitzen) und exklusive Gespräche eher vermieden werden, um beim Kind keine „falschen Hoffnungen“ zu schüren. Manchmal kann es auch hilfreich sein, diese Wahrnehmung auch mit dem Kind anzusprechen und zu sagen, dass man es gerne hat, aber dass darüber hinaus keine Liebesbeziehung entstehen kann.

Auch wenn die Kinder bereits älter sind und der Altersabstand zwischen Kind und Gruppenleiter/in nicht sehr groß ist, ist eine Beziehung zwischen Kindern und Gruppenleiter/innen ausgeschlossen, da in jedem Fall eine ungleiche Ausgangsposition besteht: Als Gruppenleiter/innen sind wir Autoritätspersonen für die Kinder, wir tragen die Verantwortung für sie.

Falls du merken solltest, dass auch du Gefühle für ein Kind entwickelst, oder dir das bei einem/r andere/n Gruppenleiter/in auffallen sollte, so ist es wichtig, dich mit dem/der Pfarrverantwortlichen und Gruppenleiter/innen aus deiner Pfarre zu beraten und weitere Schritte gemeinsam mit einer Person deines Vertrauens zu überlegen. Weiters kann es hilfreich sein, sich darüber hinaus Beratung zu holen (bei dem/der PASS, im JS-Büro...).

### Situationen auf Lager

Auf einem Lager gilt natürlich auch alles, was bereits vorher zu dem Thema geschrieben wurde. Eine spezielle Situation besteht dadurch, dass hier Kinder und Gruppenleiter/innen viel Zeit miteinander verbringen. Kinder, die sich in eine/n Gruppenleiter/in verlieben, neigen dann dazu, die ganze Zeit bei der Person verbringen und sie exklusiv für sich haben zu wollen. Gerade hier ist es wiederum wichtig, das Kind ernst zu nehmen, aber auch Grenzen aufzuzeigen. Es ist gut, wenn sich ein/e andere/r Gruppenleiter/in findet, der/die sich etwas mehr um das Kind kümmert und mit ihm auch über die Situation reden kann. Der/die Gruppenleiter/in, in den/die das Kind verliebt ist, sollte sich hingegen eher „zurückziehen“, um keine „falschen Hoffnungen“ zu schüren.



# Boten mit Flammenschwerte oder treue Begleiter Engel in der Bibel

ein Modell für 12- bis 14-jährige  
von Kathrin Wexberg

## Hintergrund/Ziel

Wichtige Figuren im Zusammenhang mit dem Himmel sind Engel. Das Bild, das wir heute von Engeln haben, ist zu einem großen Teil von manchmal recht kitschigen, lieblichen oder auch esoterisch-abgehobenen Darstellungen geprägt. Daher wird in dieser Gruppenstunde ganz bewusst auf den Einsatz von Engelsbildern (im engeren Sinn des Wortes) verzichtet. Die Engel, von denen in der Bibel erzählt wird, sind nämlich weit entfernt von diesem lieblichen Bild, sie sind Boten Gottes, die ganz unterschiedliche „Aufträge“ Gottes zu erfüllen haben. In diesem Modell haben die Gruppenmitglieder die Möglichkeit, ihr „Engelsbild“ durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen biblischen Engeln zu erweitern und eventuell persönliche Zugänge zu einer bestimmten Engelsfigur zu entwickeln.

## Material

- mehrere Bibeln, eventuell in verschiedenen Übersetzungen
- Plakate, auf denen die rechtsangeführten Informationen und Geschichten stehen
- Zeitschriften und Zeitungen, aus denen Collagen gemacht werden können
- leere Plakate
- Scheren
- Klebstoff
- leere Gedanken- und Sprechblasen aus Papier
- Stifte
- evtl. CD-Player, Lied „57 Engel“

## Aufbau

Nach einem gemeinsamen Einstieg haben die Gruppenmitglieder die Möglichkeit, sich auf vorbereiteten Plakaten mit Informationen über biblische Engel und verschiedenen Engelsgestalten und -geschichten zu beschäftigen. Die einzelnen Geschichten können auch in der Bibel nachgelesen werden, geübte Bibelleser/innen können auch unterschiedliche Übersetzungen vergleichen.

Davon ausgehend kann dann jede/r einen ausgewählten Engel mittels einer Collage aus Zeitschriften optisch und „zeitgemäß“ darstellen.

Abschließend wird noch gemeinsam ein Lied angehört, in dem ein sehr unkonventioneller Zugang zum Thema Schutzengel präsentiert wird.

## Gruppenstunde

Als Einstieg zeigst du den Gruppenmitgliedern ein großes Verkehrsschild, auf dem eine konventionelle Engelsdarstellung durchgestrichen ist – in der heutigen Gruppenstunde soll es nämlich darum gehen, durch biblische Darstellungen ein anderes Bild von Engeln kennen zu lernen.

Im Gruppenraum sind auf Plakaten kurze Infos zu biblischen Engeln bzw. konkrete biblische Geschichten von Engeln aufgeschrieben bzw. -geklebt. Die Gruppenmitglieder bewegen sich, wie bei einer Ausstellung, in ihrem eigenen Tempo im Raum und beschäftigen sich mit den Texten:

Der Begriff Engel kommt vom griechischen *angelos*, das bedeutet Bote oder Botschafter.

Um die Funktion der biblischen Engel zu verstehen, kann man sich den Hofstaat eines Königs vorstellen – der redete nicht direkt mit dem Volk, sondern es gab Zwischenpersonen. Nachdem man sich das Reich Gottes früher wie den Hofstaat eines Königs vorgestellt hat, sollten die Engel zwischen Gott und den Menschen vermitteln.

Anders als später in der darstellenden Kunst werden Engel in der Bibel nicht näher beschrieben, viel wichtiger ist ihre Aufgabe, nämlich den Menschen Gottes Wort mitzuteilen.

Die Bibel erwähnt verschiedene Arten von Engeln, ohne sie in eine klar gegliederte Engelshierarchie einzuordnen, zum Beispiel Seraphim, Cherubim und Erzengel. Später gab es die Vorstellung, dass die unterschiedlichen Gruppen von Engeln in einer klaren Hierarchie eingeteilt sind.

1. Mose 3, 24: Im Buch Genesis wird von den Cherubim berichtet, die mit Flammenschwertern das Paradies bewachen.

In der Bibel und in den Apokryphen (also Texten, die nicht in die Bibel aufgenommen wurden) gibt es an konkreten Namen von Engeln nur drei: Gabriel, Michael und Rafael. In anderen religiösen Schriften hingegen finden sich eine Vielzahl von Eigennamen, die Engeln zugeschrieben werden, zum Beispiel Anane, Daniel, Sarakujal und Urakabameel.

Lk 1,11ff: Hier wird die Begegnung mit einem Engel zu einer nachhaltigen Erschütterung und Veränderung des Lebens: Zacharias, der später der Vater von Johannes dem Täufer wird, wird bei seinem Tempeldienst vom Engel Gabriel besucht. Dieser sagt ihm, dass er und seine Frau trotz ihres hohen Alters einen ganz besonderen Sohn bekommen werden. Anschließend verstummt Zacharias – der Engel sagt ihm, dass er erst wieder reden wird können „an dem Tag, an dem all das eintrifft“.

Lk 1,26ff: Auch die junge Frau Maria erfährt vom Engel Gabriel etwas Unglaubliches, die Geburt eines besonderen und wichtigen Kindes. Obwohl sie sich zuerst fürchtet, willigt sie in den Plan Gottes ein und ist bereit, alles auf sich zu nehmen, was auf sie zukommt.

Tobit 5: Der junge Tobias hat eine schwierige Reise vor sich und findet einen Begleiter, der ihm hilft, die Gefahren und Strapazen der Reise gut zu überstehen. Als er sich bei ihm bedanken will, erfährt er, dass es sich um den Engel Rafael handelt.

1 Könige 19,5f: Der Prophet Elia ist entmutigt und traurig. Er setzt sich unter einen Ginsterstrauch und wünscht sich den Tod herbei. Ein Engel kommt und sagt zu ihm: „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.“ Er stärkt ihn mit in glühender Asche gebackenem Brot und Wasser.

# Leiter?



Gemeinsam könnt ihr auch in der Bibel nachschlagen, was alles in diesen Engels-Geschichten vorkommt. Die Kids können sich auch eine Geschichte aussuchen, in der Bibel nachlesen, worum es hier geht, und das Ergebnis den anderen dann in irgendeiner Form vorstellen oder erzählen.

## Ein neues Engelsbild entwickeln

Wenn die Gruppenmitglieder die Beschäftigung mit der Ausstellung beendet haben, können sie aus Zeitschriften und Zeitungen Collagen machen, die darstellen, wie diese Engel wohl heute ausschauen könnten, welche Aufgaben und Eigenschaften sie haben könnten...

Wer mag, kann natürlich auch seinen/ihren Lieblingsengel aus den zuvor kennen gelernten darstellen oder einen persönlichen Engel erfinden, der auch einen Namen und bestimmte Eigenschaften und Funktionen bekommt.

Diese optischen Engelsbilder können dann zu den Textplakaten gehängt und gemeinsam angeschaut werden. Um eine Interaktion und Diskussion zu ermöglichen, können auch in vorbereitete Gedanken- und Sprechblasen Dinge geschrieben werden, die diese modernen Engelsfiguren sagen oder denken könnten.

## 57 Engel

Eine sehr verbreitete traditionelle Vorstellung ist die von Schutzengeln, die uns Menschen begleiten und beschützen. Der österreichische Sänger Dr. Kurt Ostbahn hat seine, recht unkonventionelle Vorstellung, wie das so mit seinen Schutzengeln sein könnte, in seinem Lied „57 Engel“ (Album „Oh jo“, den Text findest du auf <http://www.ostbahn.at>) verarbeitet, das ihr euch als Abschluss gemeinsam anhören könnt:

I HOB 57 ENGELN  
DE WOS SCHAUN AUF MI  
I HOB 57 ENGELN  
ES FROGTS EICH WIASO SO VÜ  
I SOG: WEU 57 ENGELN  
DES KUMMT BEI MIA GROD HI  
...

Quellen:

Martha Heizer: *Unterwegs mit Rafael*. In: *Welt der Frau* 1/2007, S. 15.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Engel> (16.2.2007)

## „This could be Heaven and this could be Hell” –

### Himmel und Hölle in Musik und Filmen

Wie im Himmel – Auf dem Highway ist die Hölle los – Königreich der Himmel – Die durch die Hölle gehen – Himmel und Huhn – Zwei Himmelhunde auf dem Weg zur Hölle – Stück vom Himmel – Hölle, Hölle, Hölle...

6456 Artikel finden sich, wenn man auf amazon.com nach „Heaven“ und „Hell“ in den Kategorien DVD und Musik sucht. Anhand einiger Beispiele möchte ich aufzeigen, wie die Begriffe „Himmel“ und „Hölle“ in der Musik und in Filmen behandelt werden.

Ich habe im Vorfeld einige Lieder und Filme ausgewählt, über die ich euch berichten werde. Ich habe mich bemüht, eher bekannte Lieder und Filme auszusuchen – vorwegschicken möchte ich, dass die Filme keine Empfehlungen zur Verwendung in der Gruppenstunde mit Kindern sind. Die Filme sollen einen Überblick über die verschiedenen Verwendungen der Begriffe Himmel und Hölle geben.

#### Aus dem Bereich der Musik sind dies:

- ACDC – Highway to Hell
- OPM – Heaven is a Halfpipe
- Eric Clapton – Tears in Heaven
- John Lennon – Imagine

#### Folgende Filme habe ich ausgesucht:

- Bruce Allmächtig (Bruce Almighty), USA, 2003, Komödie, 101 min, freigegeben ab 6 Jahren
- Constantine (Constantine), USA, 2005, Thriller, 121 min, freigegeben ab 12 Jahren
- Die durch die Hölle gehen (Deer Hunter), USA, 1978, Drama, 182 min, freigegeben ab 16 Jahren

#### Film – Bruce Allmächtig

Inhalt:

Ein vom Leben geprüfter Mann zweifelt an Gott, er kämpft mit sich und seinem Leben. Nachdem er selbst nicht auf eine Lösung seiner Probleme kommt, beginnt er Gott für seine Probleme verantwortlich zu machen.

Himmel & Hölle?

Das Gottesbild ist unkonventionell – beispielsweise ist Gott ein Schwarzer, trägt einen weißen Anzug und hat einen sehr feinen Humor. Der Himmel wird nur als extrem helles Licht angedeutet. Im Film erklärt Gott dem Hauptdarsteller, dass auch er nicht allmächtig ist. Dadurch, dass er den Menschen den freien Willen gegeben hat, kann er Menschen nicht in jeder Weise beeinflussen.

Der Film ist trotz seines Genres (Komödie) eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Themen wie beten oder der Allmacht Gottes und der Frage, wie Gott Leid zulassen kann – verpackt mit teilweise recht brachialem Humor. Die österreichische Jugend-Medien-Kommission bezeichnet den Film als „modernes Märchen für Kinder ab 10 Jahren“.

#### Film – Constantine

Inhalt:

Gott und der Teufel kämpfen um die Seelen der Menschen. Sie dürfen jedoch nicht selbst eingreifen sondern schicken Vertreter in Form von Engeln und Dämonen.

### *Himmel & Hölle?*

Die Hölle wird bildhaft stark symbolisiert, es ist der Ort ewiger Verdammnis, Schmerzen und Qual. Die Hölle sieht ähnlich aus wie unsere Welt, ähnlich einer Stadt kurz nach einem Atomwaffenangriff – geprägt von Hitze und Feuer. Die Menschen sind nur ein Spielball der Mächtigen. Begeht der Mensch eine Todsünde, dann kommt er unweigerlich in die Hölle. Der Film ist stark dualistisch angelegt, er spielt mit Vorurteilen und Halbwahrheiten.

Wer Actionfilme mit viel unlogischer Mystery mag, wird sich über diesen Film freuen. Besonders die pseudo-theologischen Aussagen über Selbstmörder sind jedoch komplett falsch, das hier skizzierte gnadenlose Gottesbild ist durch die moderne Theologie zum Glück längst überholt worden. Der Film bedient sich des alten Klischees, dass wir Menschen der Spielball zwischen Himmel und Erde sind.

### **Film – Die durch die Hölle gehen**

#### *Inhalt:*

Michael Vronsky kehrt aus Vietnam zurück. Sein bester, eigentlich sein einziger Freund Nick hat sich dort das Leben genommen. Die Bewältigung dieses Ereignisses steht im Mittelpunkt des Films.

### *Himmel & Hölle?*

Die Hölle wird hier als Bild für die Einsamkeit der Hinterbliebenen und für die Ausweglosigkeit des Selbstmörders verwendet. Dem Begriff Hölle begegnet man in vielen Anti-Kriegs-Filmen, Hölle wird somit ein Wort für das Worst-Case-Szenario.

Für Menschen mit starken Nerven, einem guten Magen und der Bereitschaft, sich reflektiert mit Fragen rund um Suizid, Krieg und Lebenskrisen auseinanderzusetzen, ist dieser Film sehr interessant. 5 Oscars zeugen von der Qualität des Film, der sein Publikum stark fordert.

### **Musik – OPM – Heaven is a Halfpipe**

If I die before I wake  
at least in heaven I can skate...

Der Himmel wird in diesem Lied als fix vorhanden vorausgesetzt, was uns auf Erden Spaß macht, wird auch für den Himmel erhofft. Viele Lebensbereiche und Möglichkeiten sind uns im weltlichen Leben verwehrt, im Himmel soll das alles möglich sein. Himmel steht für Freiheit, Uneingeschränktheit und unendliche Möglichkeiten. Im Himmel ist jede/r willkommen, es gibt keine Tore und Mauern.

### **Musik – ACDC – Highway to Hell**

Goin' down, party time,  
My friends are gonna be there too  
I'm on the highway to hell...

Als Ausweg aus der den Menschen einschränkenden Welt wird nur mehr die Hölle wahrgenommen. Die Hölle steht hier für ewige Party ohne Stopp-Schilder und Beschränkungen. Die Gemeinschaft mit Freunden ist ein zentraler Punkt. ACDC spielen in diesem Lied mit der Provokation, Hölle positiv darzustellen.

### **Musik – John Lennon – Imagine**

Imagine there's no heaven,  
It's easy if you try,  
No hell below us,  
Above us only sky...

John Lennon lehnt in seinem Lied „Imagine“ den Himmel ab, weil er den „bösen Bruder“ des Himmels, die Hölle, nicht akzeptieren kann bzw. will. Es wird ein Weltbild gezeichnet, in dem es keine Kriege mehr gibt, wo alle Menschen und Völker miteinander in Frieden leben. Dies wird aber nur dadurch möglich, dass es keinen Himmel und keine Hölle mehr gibt.

### **Musik – Eric Clapton – Tears in Heaven**

Beyond the door,  
There's peace I'm sure,  
And I know there'll be no more  
Tears in heaven. ...

Das Lied vermittelt eine melancholische Stimmung, Eric Clapton schrieb es anlässlich des Todes seines Sohns. Himmel heißt für ihn, verbunden zu sein mit den Menschen, die wir lieben. Nach dem Tod sehe ich diese Menschen alle wieder, in unserem weltlichen Leben gehören wir jedoch nicht in den Himmel, sondern müssen unser Leben auf der Erde weiterleben. Im Himmel gibt es keine Zeit, keine Unsicherheiten, keine Tränen mehr.

### **Abschließendes Resümee:**

Die vielen bekannten Assoziationen zu den Begriffen Himmel und Hölle werden in den angesprochenen Filmen und Liedern erwähnt, es wird mit traditionellen Assoziationen gespielt. Besonders klassische Hollywood-Filme nehmen kaum Rücksicht auf religiöse Quellen – es wird einfach verwendet, was gut in das Schema des jeweiligen Films passt.

In Filmen kann grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Verwendungen der Begriffe unterschieden werden:

Himmel und Hölle im Sinne von religiösen Orten, zum Beispiel im Film Constantine. Hierbei muss erwähnt werden, dass dies nicht automatisch Religionen oder Konfessionen zugeordnet werden kann. Für die größere Spannung, den besseren Effekt werden Elemente verschiedenster Religionen und Weltanschauungen vermischt.

Himmel und Hölle als Bezeichnung für extreme Situationen. Hier bedient man sich Assoziationen, die wir – außerhalb religiöser Vorstellungen – mit den Begriffen Himmel und Hölle verbinden. Zahlreiche Sprichwörter (wie im siebten Himmel usw.) zeugen ebenfalls davon, wie Himmel und Hölle in unseren Sprachgebrauch Einzug gefunden haben.

Dominik Mach





## Zuschuss für Renovierungsarbeiten

Falls ihr vorhabt, euren Jungscharraum zu renovieren, oder ihr gerade mitten im Umbau steckt, gibt es eine Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu erhalten. Die MA 13 unterhält einen Fond zum Ausbau und zur Erhaltung von Kinder- und Jugendgruppenlokalen in Wien. Genauere Informationen erhältst du im Jungscharbüro (01/ 890 5155-3396 oder [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at)).

Achtung: Anträge sind immer nur bis 31. Mai für das jeweilige Jahr möglich. Umbauvorhaben müssen prinzipiell vor Baubeginn beantragt werden, damit ein Zuschuss gewährt werden kann. Niederösterreichische Pfarren hingegen können sich im niederösterreichischen Landesjugendreferat unter 02742/200-3062 od. -3263 oder per E-Mail ([jugendreferat@noel.gv.at](mailto:jugendreferat@noel.gv.at)) über Zuschüsse informieren.

xxx

Christina Schneider

## ein weltiges Pfarrcafé eine Idee für die Gruppenleiter/innen-Runde

Diesmal etwas für euch und andere: sich für eine gerechtere Welt einzusetzen, Werbung für eure Arbeit zu machen und gleichzeitig die Jungschar-Kasse aufzubessern – das alles kann im Rahmen eines besonderen Pfarrcafés am Sonntag nach dem Gottesdienst stattfinden. Dabei werden Produkte aus fairem Handel (z.B. Kaffee, Tee, Orangensaft) von den Gruppenleiter/innen ausgeschenkt. Lebensmittel und Kunsthandwerk kann z.B. in Zusammenarbeit mit dem nächsten Weltladen verkauft werden und die Pfarrgemeinde sowohl über fairen Handel als auch über die Jungschar und eure nächsten Aktionen informiert werden.

xxx

Christina Schneider

[wien.jungschar.at/context](http://wien.jungschar.at/context)

## wochenende Lager leiten



Das Wochenende Lager leiten hat auf der Burg Wildegg von 24. bis 25.2.07 stattgefunden. 25 Gruppenleiter/innen haben sich zwei Tage lang intensiv mit allen möglichen Dingen rund um das Thema Lager beschäftigt. Es gab Auseinandersetzungen mit der eigenen Rolle als Lagerleitung, Diskussionen über verschiedene Themen, z.B. Rechtliches und Aufsichtspflicht, Ausprobieren von Handlungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Situationen, einen genauen Blick auf das eigene Lagerteam und viel, viel Austausch über weitere Themen.

xxx

Ena Vichytli



## WILD DAYS OF CINEMA the 80s and 90s

In einem sorgfältig ausgesuchten Querschnitt durch diese zwei Dekaden wollen wir nicht nur die formalen Entwicklungen nachzeichnen, sondern auch den inhaltlichen Tiefenströmungen nachgehen, die gesellschaftspolitische Bezüge aufspüren.

Indem wir das als Festival inszenieren, geben wir dem Sinnlichen, dem Schauen und Erfahren den Vorrang, ermöglichen das Nachvollziehen der Spannungen und des Spannenden, laden ein zum Entdecken, Genießen und Reflektieren. Das Verstehen des Kinos vergangener Jahre kann auch das Verständnis des Heute vertiefen.

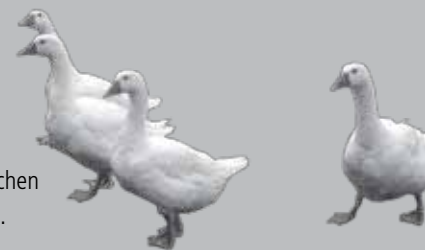
Das 4. Filmfest der feinen Art  
auf Burg Wildegg  
28.07.2007 - 03.08.2007

Ungezügelter Schaulust und luzides Eintauchen in Bilderwelten – die Magie des Kinos lebt.

Detailinfos und Anmeldung unter: [www.wilddays.at](http://www.wilddays.at)

Leitung: Richard Richter & Michael Anhammer  
Kosten: 230,- Euro für Verdiener, 170,- Euro für Nichtverdiener, Teilverdiener stufen sich selbst ein.

Die Teilnahme ist ab dem vollendeten 18. Lebensjahr möglich.  
Anmeldeschluss: 1. Juli 2007





## Hallo ihr Lieben!

Es ist jetzt schon fast ein Jahr her, seitdem wir den Grundkurs besucht haben. In dieser Zeit hat sich viel in unserer Jungschargruppe verändert.

Wir haben viel Neues, Spannendes und Interessantes über die Jungschar, uns und allgemein über Kinder in dieser Woche erfahren. Es gab immer wieder Theorie-, Spiel- und Werkstattteile. In alle diesen

Programmpunkten wurde uns spielerisch gezeigt, wie eine Jungschar aufgebaut und geführt werden kann.

Auch vor dem Grundkurs hatten wir schon eine Jungschargruppe, aber da wir selber nie Jungscharkinder waren, wussten wir gar nicht so richtig, wie das eigentlich abläuft. Einen roten Faden gab es zwar schon, doch jetzt ist er in jeder Gruppenstunde auch für die Kinder sichtbar. Unsere Rolle als Gruppenleiterin ist uns und den Kindern viel klarer.

Auf der Jungscharburg haben wir viele Methoden kennen gelernt, die uns selber Spaß machen und die wir so auch den Kindern lustig vermitteln können. In die Gruppenstunden bauen wir jetzt Religiöses abwechslungsreicher und interessanter ein.

Dieser Kurs ist nicht nur für die Gruppenleiter/innen ein Spaß, sondern auch in weiterer Folge für die Kinder.

Am Grundkurs haben wir auch viele neue Freunde kennen gelernt, und er hat einfach riesigen Spaß gemacht.

Mit vielen Grüßen

Tessi und Steffi, Pfarre Erlöserkirche

Wo liegt der Grund für so manches Verhalten meiner Jungscharkinder? Wie komme ich zu Grundlagen für meine Jungscharstunden? Wer setzte den Grundstein für die Jungschar?

All diese Fragen waren für mich Grund genug, im August 2006 zum Grundkurs zu fahren. Zugegeben, ich war eine sehr, sehr spät Entschlossene, aber als ich erst einmal dort war, habe ich es keine Sekunde bereut. Es wurden nicht nur Spiele ausprobiert, um selber einen Eindruck zu bekommen, wie viel Spaß sie machen, sondern auch die Bedürfnisse der Kinder näher betrachtet. Natürlich war es auch interessant, sich mit vielen anderen Jungscharleiter/innen auszutauschen und bei Gruppentänzen in der passenden Atmosphäre der Jungscharburg das Zusammensein zu genießen. Die Woche auf der Burg wird mir auf jeden Fall in Erinnerung bleiben und sowohl ich als auch meine Jungscharkinder profitieren davon, dass ich jetzt weiß, wie ich eine spannende Jungscharstunde planen kann.

Pia, Pfarre Leopoldsdorf

## Grundkurs ist....

Pia, Tessi, Steffi und Christoph waren im Sommer 2006 auf Grundkurs auf der Burg Wildegg! Auch heuer gibt es natürlich wieder die Möglichkeit, an einem der Grundkurse teilzunehmen! Nähere Informationen bekommst du auf unserer Homepage <http://wien.jungschar.at> oder im JS-Büro unter 01/ 890 5155-3396.

### Grundkurse 2007

1. Grundkurs: 21. – 27. Juli 2007
  2. Grundkurs: 4. – 10. August 2007
  3. Grundkurs: 11. – 17. August 2007
  4. Grundkurs: 18. – 24. August 2007
- Ort: Burg Wildegg, 2397 Sittendorf

Hallo. Ich möchte mich einmal kurz vorstellen: Mein Name ist Christoph Aichinger, ich leite seit ziemlich genau 2 Jahren eine Jungschar-Gruppe und liebe Sport und Musik. Im letzten Sommer, als ich am Grundkurs auf der JS-Burg Wildegg teilgenommen habe, konnte ich auch diesen Interessen zusätzlich zum dicht gedrängten Tagesprogramm nachgehen (von Jonglieren bis Gruppentänze). Neben Theorie zu den verschiedensten Themen, die irgendwie mit Jungschar, Kindern und Jugendlichen zu tun haben, habe ich sehr viele praxisbezogene Dinge gelernt, über die ich noch immer sehr froh bin. Von Spiele erklären und gleich selbst ausprobieren über Gruppenstundenplanung und Methodenwerkstatt bis hin zu schöner und lustiger gemeinsamer Zeit mit den vielen, vielen netten Leuten, die den Spaß mit dir teilen – alles war dabei. Auch das Essen war überraschend gut und immer zu haben. Kurz und gut, die Woche war eine Zeit, auf die ich nicht verzichten wollte.

Christoph, Pfarre Hütteldorf



## Aufbauschulung: Darfs ein bisschen mehr sein?

Heuer gibt es für Gruppenleiter/innen der Erzdiözese Wien die Möglichkeit, die Aufbauschulung der Katholischen Jungschar Linz zu besuchen:

- Erlebnispädagogik
- Gott geht mit? – Spirituelles und Religiöses für dich und für Kinder
- Schwierige Situationen mit Mädchen und Buben
- (M)EINE WELT – entwicklungspolitische Themen spielerisch unter die Lupe nehmen
- Lobby – politisches Handeln mit und für Kinder

u.v.m.

Zielgruppe: Interessierte ab 16 Jahren, die eine Grundschulung besucht oder bereits einige Jahre Jungscharerfahrung haben.

**Datum: 05. bis 11. August 2007** (Teilnahme an der ganzen Woche verpflichtend!)

**Ort: Jungscharhaus Lichtenberg**, Gissstraße 83, 4040 Lichtenberg/Linz

Anmelden bis 06. Juli 2007 unter:

Katholische Jungschar  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel: 0732/7610 3341, Mail: [kjs@dioezese-linz.at](mailto:kjs@dioezese-linz.at)



# Gemeinschaft

## – leere Worthülse oder doch mehr...?

**Oft gehört – oft gesagt: Gerade auch bei der Jungschar und den Ministrant/innen ist oft von Gemeinschaft die Rede. Manchmal habe ich den Eindruck, das Wort „Gemeinschaft“ wird sehr überstrapaziert. Aber was genau ist denn jetzt eine Gemeinschaft?**

### „Gemeinschaft ist, wenn man nicht streitet?“

Was zeichnet eine Gemeinschaft aus? Ist es die Tatsache, dass man sich gut verträgt und nicht miteinander streitet? Wohl kaum, weil das ja bedeuten würde, dass eine Gemeinschaft nur so lange besteht, bis eine Meinungsverschiedenheit entsteht – und dies ist hoffentlich nicht der Fall, weil ein Streit ja hoffentlich nicht das Ende einer Gruppe bedeutet. Konflikte und Meinungsverschiedenheiten gibt es faktisch immer, wenn Menschen miteinander zu tun haben, und diese können durchaus auch produktiv sein. Wichtig ist hierbei, wie die Konflikte gelöst werden, denn ganz ohne wird es nicht gehen. Interesse aneinander, Zusammenhalt und einander verstehen sind sicherlich wesentliche Merkmale einer Gemeinschaft – genauso gehört aber eben dazu, dass man streiten kann und die Gruppe dadurch aber nicht zerfällt, sondern weiter besteht.

### „Gemeinschaft ist, wenn alle gleich sind?“

„Gleich“ oder ähnlich zu sein, kann manchmal helfen, schneller Gemeinsamkeiten zu finden. Und Gemeinsamkeit & Gemeinschaft klingen nicht nur zufällig ähnlich, sondern hängen stark zusammen. Das bedeutet aber nicht, dass deswegen in einer Gemeinschaft alle „gleich“ sein müssen. Im Gegenteil: Eine Gemeinschaft zeichnet sich oft dadurch aus, dass die, die sie bilden, unterschiedlich sind, aber trotzdem einen oder mehrere gemeinsame Anknüpfungspunkte haben, die sie zusammenschweißen. Und außerdem soll eine Gemeinschaft auch den Raum für unterschiedliche Menschen und ihre unterschiedlichen Seiten bieten. Vielleicht wünscht man sich manchmal, dass die Kinder einer Jungschar- oder Ministrant/innengruppe „gleicher“ wären, denn das würde natürlich auch einiges leichter machen, wie z.B. die Programmgestaltung. Dies ist aber nur selten der Fall – aber mal ehrlich, wenn alle „gleich“ wären, wär's vermutlich auch nur halb so lustig. Wichtig ist, die Kinder mit ihren unterschiedlichen Interessen, Vorlieben und Stärken zu akzeptieren und sie in ihrer Individualität ernst zu nehmen.

### „Gemeinschaft ist, wenn alle das Gleiche tun?“

Wenn man an die Gemeinschaften denkt, die man selber erlebt hat, fallen einem oft gemeinsame Aktivitäten ein: Der Jungscharausflug, das Klassenprojekt, das Volleyballspiel, etc. Gemeinsam Dinge, die allen Spaß machen, zu tun und zu unternehmen, trägt zum Bestehen und zur Herausbildung einer Gemeinschaft bei. Es werden aber nicht immer alle überall mitmachen können und wollen. Es ist wichtig, in einer Gemeinschaft auch Freiräume zu haben und nicht überall mitmachen zu müssen. Wenn z.B. am Jungschar- oder Ministrant/innenlager ein, zwei Kinder nicht beim Geländespiel mitmachen wollen, ist das völlig in Ordnung – eine Gemeinschaft sollte das aushalten – wenn nicht, dann ist es eher eine „Zwangsgemeinschaft“.



### „Gemeinschaft ist, wenn alle dasselbe mögen?“

Gemeinsame Interessen sind oft die ersten Anknüpfungspunkte für Freundschaften wie für Gemeinschaften. Man hat etwas, was man teilt und worüber man sich unterhalten kann. So wie man bei Freundschaften aber auf Interessen kommt, die man nicht teilt, und die Freundschaft dadurch nicht schwindet, sondern im Gegenteil vielleicht sogar um eine Facette reicher wird, so ist das auch bei Gemeinschaften. Hier sollen verschiedene Interessen und Vorlieben Platz haben, da diese eine Gemeinschaft bereichern und vielfältiger machen und man in ihr auch mit verschiedenen Interessen akzeptiert werden soll. In der Jungschar und bei den Ministrant/innen ist es uns wichtig, Kinder auch darin zu bestärken, ihre Interessen einzubringen oder eine eigene Meinung zu vertreten, auch wenn diese von der der anderen abweichen mag.

In diesem Artikel habe ich jetzt 23 Mal den Begriff „Gemeinschaft“ verwendet, aber mindestens ebenso viele Dinge erwähnt, die in so einer vorkommen und sie beschreiben. Man kommt also auch ohne das Wort selber aus und man könnte sich auch überlegen, es vielleicht weniger oft zu benutzen. Denn viel wichtiger als das Wort ist das, was dahinter steht, wie miteinander gelebt und getan wird, was Kinder in der Jungschar und bei den Minis erleben. Und genauso vielseitig wie diese Dinge sein können, ist auch das, was hinter diesem Wort steht. Und das ist gut so.

Clemens Huber



Nach mehr als sieben Jahren als Bildungsreferent werde ich für ein Jahr in Bildungskarenz gehen, um eine post-graduate Ausbildung zu machen. Daher wirst du mich im nächsten Jahr nicht mehr im Jungscharbüro antreffen, aber vielleicht doch noch auf der einen oder anderen Veranstaltung der Jungschar Wien sehen. Ich wünsche allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern viel Freude und Erfolg im Tun mit Kindern und für Kinder!

*Ben Kauf*



# Let's dance together

## eine beschwingte Gruppenstunde mit Musik und Tanz von Johannes Kemetter

### Hintergrund

Dass Kinder Bewegung brauchen, ist jedem/r, der/die mit Kindern arbeitet, bewusst. Eine Möglichkeit, wie man in der Gruppenstunde Bewegung erfahren kann, ist der Tanz. Dabei spüren Kinder ihren Körper, lernen, sich im Rhythmus zu bewegen, können sich frei bewegen und experimentieren. Die Vielfalt der Bewegungsmöglichkeiten beim Tanz ist enorm und kann durch die verschiedensten Musikstile wie Klassik, Jazz, Pop, Rock, Heavy Metal und vielem mehr angeregt werden.

### aufbau

In dieser Gruppenstunde veranstaltest du als DJ Max/DJ Mary für deine Kinder verschiedene „Workshops“ zu Musik, Tanz und Rhythmus, wobei die Kinder die Gelegenheit haben, sich frei und ungezwungen zu bewegen.

Die jeweiligen Bausteine können in der folgenden Reihenfolge übernommen werden, du kannst sie natürlich auch individuell gestalten oder sie auch einzeln verwenden.

### material

- Musik (CDs, ... am besten viele verschiedene Musikstile)
- Zeichenpapier, Stifte, Farben
- Gruppentanzanleitung und Gruppentanz-CD
- selbst gestaltetes Zertifikat

Wenn deine Kinder den Gruppenraum betreten, begrüßt du sie als DJ Max/DJ Mary und erzählst ihnen, dass du heute zu ihnen gekommen bist, um mit ihnen einen Tanzworkshop durchzuführen. Schließlich hast du gehört, was für musikalische Talente sich hier in der Gruppe befinden – und diese gehören natürlich gefördert!

### Die Workshops

Beim ersten Workshop können die Kinder die Musik auf sich wirken lassen und sich kreativ frei zu ihr bewegen und malerisch ausdrücken.

#### „dancing pictures“ (tanzende Bilder)

Alle Kinder und Leiter/innen bilden einen großen Kreis und legen ein Blatt Papier und einen Stift vor sich auf den Boden. Dann legt DJ Max/DJ Mary eine „hippe“ Musik in den CD-Player und es kann losgehen. Alle Kinder tanzen nach Lust und Laune im Kreis um die Blätter herum. Sobald die Musik gestoppt wird, setzt sich jede/r zu dem vor ihm/ihr liegenden Blatt und zeichnet solange Formen passend zur vorigen Musik, bis die Musik wieder einsetzt und das Tanzen weitergeht. Bei der nächsten Unterbrechung stehen nun alle vor einem anderen Blatt und malen am Bild des/der Vorgängers/in weiter.

*DJ Max/DJ Mary ist ganz begeistert von der Kreativität der Kinder und freut sich schon auf den 2. Workshop:*

#### „dancing mail“ (tanzende Post)

Ihr stellt euch in einer Reihe hintereinander auf und der/die Letzte überlegt sich eine Tanzbewegung, die er/sie der nächsten Person vorzeigt. Diese wiederum tanzt die Bewegung dem Vordermann/der Vorderfrau vor. Dies spielt ihr so lange weiter, bis der/die Erste in der Reihe die Tanzbewegung gesehen hat. Ihr könnt aber die Bewegung auch bewusst verändern, indem jede/r in der Reihe einen kleinen Teil dazu erfindet. Zum Schluss könnt ihr vergleichen, wie sich der Tanz verändert hat. Natürlich darf während des Workshops Musik nicht fehlen!

*Wenn man ein ansprechendes Lied hört, bekommt man oft nicht nur Lust, dazu zu tanzen, sondern auch mitzusingen oder auch mitzurappen. Deshalb verbindet der nächste Workshop diese beiden Ausdrucksformen miteinander.*

#### „rappende Kids“

Jeweils 2 Kinder überlegen sich gemeinsam einen Vers und eine Bewegung. Der Vers kann gesungen oder aber gerappt, also einfach im Rhythmus gesprochen werden. Die anderen Kinder können die beiden mittels „Beatboxen“ unterstützen. Das bedeutet, dass jedes Kind mit der Stimme ein Rhythmusinstrument nachahmt bzw. einen Rhythmus macht. Wie toll es klingt, wenn man dies mit mehreren Kindern gemeinsam ausprobiert, werdet ihr sicher erfahren.

*Da nun alle aufgewärmt und mit der Musik vertraut sind, kann es zum herausfordernden Workshop „Let's dance“ kommen. Nun wird euch DJ Max/DJ Jane eine seiner/ihrer berühmten Choreographien beibringen.*

#### „Let's dance“

Nun kannst du den Kindern einen einfachen Gruppentanz vorzeigen und beibringen. Diesen könnt ihr gemeinsam zu unterschiedlichen Liednummern schneller oder auch langsamer tanzen und eventuell auch zur Musik passend variieren.

Hinweis: Anleitung für Gruppentänze mitsamt der Musik-CD bekommst du im JS-Büro!

*Zum Schluss können die Kinder DJ Max/DJ Mary natürlich auch noch zeigen, was sie in seinem/ihrer Workshop alles „gelernt“ haben, und deshalb gibt es noch ein Tanzmemory:*

#### „Tanzmemory“

Eine Person verlässt als Rater/in den Raum, während sich jeweils 2 Kinder gemeinsam eine kurze Tanzbewegung und vielleicht noch ein kurzes Geräusch mit Text dazu überlegen. Alle Kinder verteilen sich im Raum und die ratende Person kommt wieder herein. Nun müssen die passenden Pärchen gefunden werden, indem das ratende Kind die Namen zweier Kinder nennt und diese wie Memory-Karten „aufdeckt“. Diese zeigen nun gleichzeitig ihre Bewegung samt Text und Geräusch vor. Wenn sie zusammenpassen, stellen sie sich zur Seite, sonst bleiben sie stehen. Dann werden zwei neue Kinder „aufgedeckt“.

Wenn nun alle Paare wieder zusammengefunden haben, bedankt sich DJ Max/DJ Mary bei den Kindern für ihr tolle Mitwirkung bei den heutigen Workshops und stellt ihnen allen für ihre großartige Leistung das Zertifikat „geprüfte/r Jungschar-Tänzer/in“ aus. Als Dankeschön und zum Abschluss könnt ihr gemeinsam eine Disco veranstalten und nach Lust und Laune abtanzen und „abrocken“.

Viel Spaß!



## tipp 108

### Jungschar - mode, die aus dem Rahmen fällt

Wer trägt nicht gerne sein ganz individuelles Kleidungsstück? Bitte die Kinder, ein einfaches T-Shirt, das bemalt und gestaltet werden darf, in die Gruppenstunde mitzunehmen, oder besorge die T-Shirts selber sowie Stofffarben und evtl. Schablonen für Buchstaben oder Figuren, bunte Stoffreste, Nadel und Faden...

Nun könnt ihr eure individuellen T-Shirts designen. Eine Möglichkeit wäre, dass sich jedes Kind sein Kleidungsstück „ganz normal“ selbst gestaltet.

Ihr könnt dazu aber auch Musik einsetzen: Die Kinder schließen die Augen und bemalen ihr T-Shirt zu verschiedenster Musik. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass ihr einen Kreis bildet, eure T-Shirts vor euch legt und – wenn die Musik startet – zu einem bestimmten Thema, das ihr euch vorher ausgemacht habt, zu malen beginnt. Wenn die Musik aus ist, wechselt ihr die Plätze und malt weiter, wenn die Musik wieder zu spielen beginnt. Ziel ist es, dass am Ende von jedem Gruppenmitglied auf jedem T-Shirt etwas dargestellt ist.

Ihr könnt euch auch gemeinsam ein Logo ausdenken und dieses malen oder gemeinsam einen Spruch bzw. ein Motto überlegen, dessen Buchstaben ihr dann auf die T-Shirts aufteilt, sodass der Text nur gelesen werden kann, wenn ihr mit euren T-Shirts in der richtigen Reihenfolge nebeneinander steht.

## 111 Tipps für Kids

von 11 bis 14 Jahren

Johannes Kemetter



## tipp 29

### modern art

Vielleicht hast du dich schon über so manches moderne Kunstwerk gewundert und gefragt, was daran Kunst ist. Oft wird ein Alltagsgegenstand, ein Abfallprodukt oder etwas, das du selbst auch zustande bringst, als Kunst präsentiert, z.B. hat die deutsche Künstlerin Kirsten Pieroth einmal eine schmutzige Wasserlacke mit dem Titel „Berliner Pfütze“ am Boden eines Museums „ausgestellt“.

Dass es bei diesen Werken allerdings oft nicht nur um das sichtbare Objekt geht, sondern vielmehr darum, was sich der/die Künstler/in beim Entstehen bzw. beim Ausstellen seiner/ihrer Arbeit gedacht hat und welche Botschaft er/sie damit ausdrücken möchte, muss man sich dabei bewusst machen.

Nimm doch einmal in eine Gruppenstunde ein paar Alltagsgegenstände, Abfallprodukte, Farben und alles, was dir sonst noch so einfällt, mit und gestaltet gemeinsam oder in kleineren Gruppen „moderne“ Kunstwerke.

Die Kinder können sich nun zum einen Gegenstände aussuchen und überlegen, was sie mit diesen ausdrücken wollen. Umgekehrt können sie sich auch zuerst

## was bin ich?

## tipp 102

In der vielleicht noch bekannten Fernsehsendung „Was bin ich?“ geht es um lustiges Berufe-Raten, zu dem Leute eingeladen werden, die meist einen ausgefallenen Beruf haben. Diese zeigen eine für ihre Arbeit typische Handbewegung vor und ein Rateteam kann mittels Fragen, die vom Gast nur mit Ja oder Nein beantwortet werden dürfen, versuchen, den Beruf zu erraten.

In der Gruppenstunde könnt ihr diese Sendung nachspielen, indem die Kinder den/die Moderator/in, die Gäste mit den geheimen Berufen, das Rateteam und das Publikum spielen. Die Kinder, die die Gäste spielen, können sich selber Berufe überlegen, du kannst aber auch schon im Vorhinein als Anregung einige Berufe und dazugehörige Handbewegungen überlegen und auf Kärtchen schreiben.

Wenn der gesuchte Beruf nach einer bestimmten Ratezeit noch nicht aufgedeckt wurde, kann der Gast genauere Hinweise zu seiner Tätigkeit, z.B. ein typisches Geräusch oder eine Mimik, geben und somit dem Rateteam bei der Aufklärung helfen.

## tipp 95

### schlager - pop music

Hast du dir eigentlich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was die englischen Liebeslieder, die du im Radio, auf CD oder auf mp3 hörst und bei denen du vielleicht mitsingst, eigentlich bedeuten? Suche doch einmal im Internet ein paar Texte von bekannten englischen Lovesongs und die dazugehörige deutsche Übersetzung sowie den Text eines bekannten deutschsprachigen Liebesliedes und nimm diese in die Gruppenstunde mit.

Gemeinsam könnt ihr euch nun anschauen, wie die deutsche Übersetzung des englischen Liebesliedes auf euch wirkt bzw. was der Text eigentlich heißt und welchen Inhalt er transportiert. Auch könnt ihr die deutsche Übersetzung mit dem deutschsprachigen Liebeslied vergleichen und feststellen, welches „schnulziger“, trauriger, lustiger oder „komischer“ klingt.

eine Aussage überlegen und dann gezielt versuchen, diese mit den Materialien darzustellen. Für diese Variante kannst du z.B. vorbereitete Kärtchen austeilen, auf denen jeweils ein Gefühl geschrieben steht, das die Kinder kreativ darstellen können.

Danach könnt ihr mit euren Werken eine Ausstellung zusammenstellen und sie einander präsentieren. Dabei kann es spannend sein, wenn ihr spontan versucht, die Arbeiten der anderen zu interpretieren, und zum Schluss die verschiedenen Aussagen der Betrachter/innen mit den Intentionen der Künstler/innen vergleicht.

# wenn es dunkel wird am Lager...

## Aktionen in der Nacht

Nacht ist für Kinder an und für sich schon etwas sehr Spannendes: Unser Sehsinn ist reduziert, die anderen Sinne bekommen viel größere Bedeutung als unter Tags und in der Dunkelheit können wir Dinge entdecken, die wir sonst nicht sehen oder hören. Spiele in der Nacht brauchen also keine speziell „aufregenden“ Gestaltungsideen, im Gegenteil muss hier besonders umsichtig geplant werden, um keine für Kinder Angst machenden Situationen entstehen zu lassen.

## Dunkelheit und Angst

Um für Kinder das Erleben von Dunkelheit und Nacht positiv zu gestalten, ist es – wie auch bei allen anderen Aktionen – wichtig, Angst machende Situationen zu vermeiden.

Angst ist, wie jedes andere Gefühl, etwas sehr persönliches und kann nicht verallgemeinert werden – wir können nie genau wissen, was bei anderen Menschen Angst auslöst – bei manchen kann es ein leises Geräusch in der Nähe sein, bei anderen ein Film mit brutalen Szenen. Menschen reagieren auch unterschiedlich auf Situationen – gerade auch in Situationen, in denen sie möglicherweise Angst haben: Die einen lachen, die anderen laufen weg, wieder andere stehen starr da, usw. Und es ist keineswegs leicht zu sagen, dass man Angst hat.

Aus diesen Gründen ist es wichtig, bei Spielen, die in der Nacht stattfinden, besonders vorsichtig zu sein, um Kinder keinen unangenehmen Situationen auszusetzen, sondern ihnen zu ermöglichen, Nacht und Dunkelheit als etwas Positives zu erleben.

## Hinweise, was bei Spielen (in der Nacht) zu beachten ist

Einige Dinge, die bei der Durchführung bei Spielen in der Nacht besonders zu beachten sind:

- Das Gelände, in dem das Spiel stattfindet, soll den Kindern bereits bekannt sein.
- Aufgaben und Stationen sollen spannend sein, ohne Angst zu erzeugen. Die Kinder sollen Abend/Nacht und Dämmerung/Dunkelheit als positiv erleben können.
- Kinder müssen nie alleine gehen, sondern immer in der Gruppe. Gerade für Jüngere ist es besonders wichtig, von einem/r Gruppenleiter/in begleitet zu werden. Wenn eine (ältere) Gruppe ohne Begleitperson unterwegs ist, ist es wichtig, dass die Kinder wissen, wo ein/e Gruppenleiter/in zu finden ist (eine betreute Anlaufstelle mit Licht).
- Die Kinder dürfen eine Taschenlampe mitnehmen und immer verwenden, wenn sie sie brauchen.
- Kinder werden nie erschreckt!
- Ganz wichtig ist, dass den Kindern die Grenze zwischen Realität und Spielgeschichte immer klar ist. Das Spiel endet immer mit einem Happy End und unklare Teile der Spielgeschichte werden aufgelöst, damit für die Kinder nach dem Spiel keine ungeklärten Fragen mehr offen bleiben und die Kinder nicht beunruhigt sind.
- Kinder sollten auch immer die Möglichkeit haben zu wählen, ob sie an einem Spiel in der Nacht teilnehmen wollen oder nicht. Deswegen ist es wichtig, auch ein Alternativprogramm im Haus anzubieten, z.B. eine Rästelralley. Es sollte auf jeden Fall ein Programm sein, das auch spannend klingt und eine gleichwertige Alternative darstellt und nicht „nur zu Hause bleiben“ bedeutet.

Eine Idee, wie ein Nachtstationenspiel aussehen kann, das den oben genannten Kriterien entspricht und die Sinne in der Nacht anspricht, findest du hier:

# Tiere, von den bis jetzt n ein Nachtstationenspiel

## Grundidee

Bei diesem Nachtstationenspiel sollen die Kinder verschiedene „Tiere“ kennen lernen und spannende Dinge innerhalb einer Rahmenhandlung erleben können, die stark auf Wortspielen aufbaut.

## Ablauf

Die Kinder besuchen in Gruppen entlang eines vorgegebenen Weges verschiedene Stationen.

## Einleitung

Ein/e Gruppenleiter/in begrüßt als Wissenschaftler/in die Kinder und erzählt ihnen, dass eine Gruppe Biolog/innen in den (hier den Lagerort einsetzen) Wald aufgebrochen ist, weil da „Tiere“ anzutreffen sind, die bis jetzt noch niemand gesehen hat. Diese wollen sie erforschen. Den Kindern bietet sich nun die einmalige Gelegenheit, diese Forscher/innen zu besuchen und die „Tiere“ kennen zu lernen.

Im Anschluss daran teilen sich die Kinder in Gruppen auf. Idealerweise wird jede Gruppe von einem/r Gruppenleiter/in begleitet. Entweder gehen die Gruppen einen Weg entlang, dann werden sie in einem Abstand von 5 bis 10 Minuten weggeschickt, oder sie gehen im Kreis von einem Mittelpunkt aus, dann können alle Gruppen gleichzeitig zu verschiedenen Stationen aufbrechen.

## Die Stationen

Bei jeder Station treffen die Kinder auf eine/n Wissenschaftler/in, der/die den Kinder zuerst eine Geschichte zum jeweiligen Tier erzählt und bei dem/der die Kinder dann eine Aufgabe lösen.

## Die Tickkade:

*Material: 10 Eieruhren oder Wecker, die laut ticken*

*Spielgeschichte:* Dieses Tier ist ein naher Verwandter der Zikaden. Sie sind dem/der Forscher/in leider ausgekommen und sollen nun von den Kindern gesucht und wieder eingefangen werden. Man erkennt sie an ihrem leisen Ticken. Beginnen sie zu schreien, müssen sie schnell gefunden werden, weil man auch Tickkaden nicht lange schreien lassen soll.

*Was es zu tun gibt:* Ca. 10 Eieruhren werden aufgezogen (Zeit: ca. 5 Minuten) und in einem kleinen, klar abgegrenzten Gebiet versteckt. Die Kinder sollen alle Eieruhren finden.



# en wir ichts wussten

## Die Laserwürmchen:

*Material: 1 Laserpointer (es funktioniert auch mit einer Taschenlampe), 8 Spiegel, 1 weißes Blatt Papier*

Spielgeschichte: Dies ist eine seltene Art, bei der das Weibchen Laserlicht aussendet, um Männchen anzulocken. In diesem Fall sitzt das Weibchen so im Wald, dass das Männchen es nicht finden kann. Wir wollen dem Männchen helfen und das Licht so umleiten, dass das Männchen erkennen kann, wo das Weibchen sitzt.

Was es zu tun gibt: Der/die Gruppenleiter/in setzt sich mit einem Laserpointer in den Wald und leuchtet in eine Richtung. In einiger Entfernung hinter dem/der Gruppenleiter/in hängt ein Blatt Papier mit einem aufgemalten Laserwürmchen (dem Männchen). Die Kinder sollen mit Hilfe von Spiegeln das Licht des Laserpointers so umlenken, dass es das Männchen erreicht.

## Das Laby-Rind:

*Material: schwarze Wolle, für jedes Kind eine Kleinigkeit*

Spielgeschichte: Das Laby-Rind ist ein nachtaktives Wesen, das durch den Wald streift und ausschließlich Nachtschattengewächse frisst. Sein Bau besteht aus einem weit verzweigten Stollensystem. Diesen Bau können die Kinder nun erforschen.

Was es zu tun gibt: Aus schwarzer Wolle ist zwischen den Bäumen ein Labyrinth gespannt. In der Mitte befindet sich eine Kleinigkeit für jedes Kind.

## Die Ü-Bichte aus der Familie der Paarbrüter:

*Material: Schüttelmemory mit 24 Dingen, 12 „Nester“ (z.B. kleine Schachteln)*

Spielgeschichte: Diese spezielle Vogelart brütet immer zwei Eier aus, die nur dann überleben, wenn sie zu zweit und als Geschwister ausgebrütet werden. Leider sind dem/der Forscher/in die Eier durcheinander gekommen. Die Kinder sollen mittels schütteln (daran erkennt man die Familien) versuchen, die Nester wieder richtig zu füllen

Was es zu tun gibt: Jeweils 2 Überraschungseier sind gleich gefüllt, z.B. mit Reis, Mehl, Nägeln, Steinen, Wasser,... Diese sollen geschüttelt und die Paare dann in Nester sortiert werden.

## Die Stofftiere:

*Material: 12 Stofftiere, Bestimmungsbögen, Stifte*

Spielgeschichte: Hier ist gleich ein ganzes Gebiet mit einer Vielzahl neuer Arten (den Stofftieren), die alle noch keine Namen haben.

Was es zu tun gibt: Stofftiere im Wald suchen, diese mittels Bestimmungsbögen (Wie sieht das Tier aus? Wo lebt es? Was frisst es?... ) kategorisieren und einen Namen für das Tier erfinden.

## Die Lackaffen:

*Material: Lackaffen aus Naturpapier, verschiedenfarbiges Papier*

Spielgeschichte: Diese nachtaktiven Tiere schaffen es durch das Verändern der Farbe, die Forscher/innen zu täuschen. Sie wirken nämlich so, als wenn sie nicht dort wären, wo sie sind.

Was es zu tun gibt: Lackaffen (= Tiere aus verschiedenfarbigem Papier) werden in unterschiedlichen Abständen im Wald aufgehängt (aber nicht zu weit weg, sonst sieht man sie nicht mehr). Es soll geraten werden, in welcher Reihenfolge die Affen hängen. Man kann auch noch ihre Farben bestimmen.

## Die Tiere, die's gar nicht gibt:

*Material: div. Naturmaterialien, Socken o.Ä., Schilder*

Spielgeschichte: Eine/r der Forscher/innen ist ein/e Betrüger/in, der/die den Kindern Fälschungen präsentiert. Die Kinder sollen ihm/ihr dabei helfen zu überlegen, was denn das sein könnte, wenn es Teil eines Tieres wäre.

Was es zu tun gibt: Verschiedene Dinge werden in Socken oder in eine Tastschachtel (die Kinder können den Deckel öffnen und hineinschauen) gesteckt und mit einem Schild versehen. Die Kinder sollen tasten und überlegen, was es denn noch sein könnte, z.B:

Rinde: Haut eines Dinosauriers

Moos: Haarbüschel eines Mammuts

Bockerl: Eier eines Stachelschweines

Tannennadeln: Bartstoppel eine Igels

Blätter: getrocknete Schuppen von Nessie

## Heimkehr

Die Gruppen kehren ins Lagerquartier zurück. Dort können sie bei einer Runde Tee oder Saft über ihre Erlebnisse plaudern.



Weitere Ideen findest du in der Gruppenstundendatenbank oder in den Lagerbehelfen.

Zwei weitere Artikel mit den Titeln „Angst und Dunkelheit“ bzw. „Dunkel wars, der Mond schien helle“ findest du auf der Homepage unter <http://wien.jungschar.at/kumquat>.

# spiel mit! die spieleleiste

Die Spielemappe der Jungschar Wien ist in 7 Kategorien unterteilt. In der Kategorie F findest du „Spiele, bei denen wir in eine Rolle schlüpfen“.

Diese Art von Spielen bietet deinen Kindern die Möglichkeit, sich in eine andere Rolle, eine andere „Persönlichkeit“ zu versetzen, diese zu erleben und dadurch neue Erfahrungen zu machen. Im „Schutzmantel“ einer Rolle motiviert es Kinder meist mehr, aus sich herauszugehen und sich mit verschiedensten Themen auseinanderzusetzen.

Dieser Teil der Spielemappe enthält einfache Rollenspiele für Anfänger/innen sowie kompliziertere für Fortgeschrittene. Du hast die Möglichkeit, diese in Gruppenstunden einfließen zu lassen oder damit eigene Gruppenstunden mit dem Thema Rollenspiele zu gestalten. Bei den meisten Spielen stehen wichtige Hinweise dabei, worauf du als Gruppenleiter/in während des Spieles besonders achten musst.

Allgemein ist zu beachten, dass du als Gruppenleiter/in für die Kinder deutlich machst, dass sich alle während des Spieles in einer Rolle befinden – und diese nachher auch wieder ablegen (für diesen „Rollenwechsel“ sind Verkleidungsstücke sehr hilfreich!). Außerdem ist es als Gruppenleiter/in wichtig, darauf achtzugeben, dass du das Rollenspiel überblickst, Kindern Hilfestellungen gibst und rechtzeitig eingreiffst, falls eine Situation für Kinder unangenehm werden könnte.

Die drei folgenden Beispiele sollen einen kurzen Einblick in die Kategorie geben und zu einem Weiterschmökern in der Spielemappe anregen:

## Verfolgen F04 (für Anfänger/innen)

Jedes Kind sucht sich, ohne es zu verraten, ein anderes Kind aus. Dieses gilt es nun möglichst unauffällig zu „verfolgen“, also immer im Blick zu haben. Dazu gehen alle kreuz und quer durcheinander. Auf ein verabredetes Zeichen gibt sich jedes Kind dem Kind, das es verfolgt hat, zu erkennen und begrüßt es freundlich.

Falls zu befürchten ist, dass eines der Kinder nicht ausgesucht wird, wählst du dieses Kind aus.

Bei diesem Spiel kann auch eine Musikuntermalung verwendet werden. Die Unterbrechung der Musik ist dann das Zeichen, sich als Verfolger/in zu erkennen zu geben.



## Ideen rund ums Gruppenstundenjahr

### Ideen im Sommer

In vielen Pfarren gibt es die Tradition, mit Kindern auf Sommerlager zu fahren. Ein Lager bietet die einmalige Möglichkeit, mit den Kindern eine längere Zeit gemeinsam zu verbringen und zu gestalten. Eine Fülle von Hilfestellungen rund um das Lager findest du in den Behelfen „Lager – Alltag & Programm“, Band 1, 2 und 3. Zum einen bieten dir die Behelfe eine Vielzahl an Geländespielen, Kreativaktionen, Fangspielen u.v.m., die ihr für euer **Lager** verwenden könnt, zum anderen bekommst du Anregungen für die Gestaltung des Alltags am Lager, für Programm bei Schlechtwetter und Tipps, was man bei Spielen am Abend/ in der Nacht beachten sollte.

Im Lagerkochbuch findest du mehr als 60 praxiserprobte und leicht nachkochbare Rezepte.

Ferien sind für Kinder eine sehr lange Zeit ohne Gruppenstunden. Um diese Zeit zu verkürzen und gerade auch Kindern, die wenig Freizeitmöglichkeiten in den **Ferien** haben, etwas anzubieten, könnt ihr an einzelnen Tagen oder innerhalb einer Woche Aktionen für Kinder anbieten – sei es, dass ihr einen gemeinsamen Ausflug, einen Filmmachmittag oder eine gemeinsame Kreativaktion macht.

Mehr Anregungen dazu findest du im Modell „Darf’s ein bisschen mehr sein? Aktionen am Wochenende und in den Ferien“.

Um deinen Kindern die Zeit ohne Jungschar zu verkürzen, kannst du ihnen auch eine Ansichtskarte – z.B. aus dem Urlaub – schicken!

Hier stellen wir dir Ideen passend zur Jahreszeit vor, die du auf der Homepage oder in Behelfen findest. Alle angegebenen Modelle gibt es in der Gruppenstundendatenbank unter <http://wien.jungschar.at/intern>. Wenn du noch kein Passwort für die Gruppenstundendatenbank hast, melde dich im **Jungschar-Büro!**

Wenn es wieder heiß ist, bietet ein **Ausflug ins Bad** eine erfrischende Abkühlung. Bei einer Badaktion ist natürlich einiges zu beachten, u.a. sollten genügend Gruppenleiter/innen mitgehen, um die Kinder sowohl im Wasser als auch draußen gut beaufsichtigen zu können. Mehr Tipps zu Ausflügen ins Bad sowie Vorschläge für Spiele im Wasser und draußen findest du in der Aktion „Ab ins Bad!“. Diese Aktion sowie eine weitere Wasseraktion findest du im neuen Behelf „Schau raus – Rausgehaktionen für Kindergruppen“.

Für einige Gruppen bedeutet der Sommer auch das **Ende der Jungscharzeit** – manche Gruppen hören ganz auf, andere wiederum verändern sich und werden zu einer Jugendgruppe. Ganz wichtig ist dabei, das Ende rechtzeitig bewusst zu machen und würdig zu begehen. Verschiedene Ideen für ein Abschlussfest, ein Abschlussgeländespiel oder andere Rituale zum Ende der Gruppe gibt es im Modell „Time to say goodbye...“. Mehr zu dem Thema findest du im Behelf „Bravo & Co.“.

Andrea Jakoubi



### Märchenmuseum F02

Im Raum liegen in kleinen Haufen Gegenstände, die zu verschiedenen Märchen passen. Bei jedem Haufen steht ein Kärtchen mit dem Titel eines Märchens. Allerdings sind die Märchengegenstände miteinander vermischt.

Du trittst als Museumsdirektor/in verkleidet auf, der/die ganz unglücklich ist, weil die Gegenstände im Museum durcheinander gebracht worden sind. Du bittest die Kinder, dir zu helfen, die Märchenutensilien wieder richtig zu ordnen.

Ist das geschehen, sucht sich jedes Kind einen Gegenstand aus und schlüpft in die dazugehörige Rolle. Ein Kind wird so z.B. zum Froschkönig, ein Kind zum/zur Zauberer/in, ein anderes zum Lebkuchenhaus. Nun erfinden die Kinder ein neues Märchen, in dem all diese Gegenstände vorkommen, und spielen es miteinander. Dabei können Gegenstände natürlich auch eine andere Rolle oder Funktion bekommen als im ursprünglichen Märchen.

### Mitspieltheater F09 (für Fortgeschrittene)

Die Kinder suchen sich ein Thema aus, zu dem sie gerne ein Rollenspiel machen möchten. Gemeinsam wird eine Anfangssituation vereinbart. Dann beginnt das Spiel: Zwei oder drei Kinder übernehmen die Rollen in der ersten Szene. Die anderen Kinder sind Zuschauer/innen und Mitspieler/innen zugleich: Wann immer ein zuschauendes Kind mitspielen will, kann es in das Geschehen einsteigen und so das Rollenspiel mitgestalten. Umgekehrt kann ein spielendes Kind jederzeit die „Bühne“ verlassen und sich zu den Zuschauer/innen gesellen.

Das Spannende an diesem Theaterstück ist, dass die Spieler/innen vorher nicht wissen, wie die Handlung weitergehen wird.



Für das Mitspieltheater ist es wichtig, dass die Kinder schon einige Erfahrung im Rollenspielen haben. Vor dem Spielen ist es besonders wichtig, den Kindern klar zu machen, dass alle Kinder, die auf die „Bühne“ gehen, ab dem Zeitpunkt in eine Rolle schlüpfen, also nicht sich selbst spielen. Sichtbar machen können ihr das dadurch, dass die Kinder in ihrer Rolle einen anderen Namen tragen und sich evtl. auch verkleiden. Nach dem Ende des Rollenspiels ist es wichtig, dass jedes Kind wieder aus seiner Rolle „schlüpft“. Das könnt ihr verdeutlichen, indem sich alle Kinder kräftig schütteln, einmal im Kreis drehen, usw.

Johannes Kemetter

## Wildegg-News:



Bei der Arbeitswoche im Februar auf der Jungscharburg Wildegg war das Hauptprojekt die Isolierung des Vorwerk-Dachbodens. Im Zuge dessen wurde auch das Tragwerk umgebaut. Daneben haben wir auch viele kleine Arbeiten erledigt, wie das Verputzen diverser Löcher oder das Einrichten eines neuen „Putzschrank“.



## Hol dir deinen Schlüssel für über 4.000 Jugendherbergen in der ganzen Welt!

Den Internationalen Jugendherbergsausweis gibt es für Mitglieder der Katholischen Jungschar der Erzdiözese Wien für das Jahr 2007 jetzt gratis! Auch in den Folgejahren kostet die Member-Card lediglich 10,- Euro (statt 15,- Euro), bis zum 18. Geburtstag ist der Ausweis sogar dann noch kostenlos!

Anfordern kann man den Jugendherbergsausweis beim NÖ Jugendherbergswerk (3430 Tulln, Marc Aurel Park 1) unter [office@noejhw.at](mailto:office@noejhw.at) (bitte „Gratis Ausweis 2007“ in das Betreff-Feld schreiben) oder unter 02272/651 65 DW 13.

weitere links: [www.noejhw.at](http://www.noejhw.at), [www.jungehotels.at](http://www.jungehotels.at), [www.hihostels.com](http://www.hihostels.com)



## „...wie im Himmel so auf Erden...“

Neben den Gebeten, die individuell verfasst werden, gibt es eine Vielzahl von überlieferten Gebeten. Ein sehr bedeutendes hat Jesus selbst gebetet und gebeten, es mit ihm zu seinem und unserem Vater zu beten: das Vater Unser. Dieses ist in der Bibel in zwei Versionen überliefert [Mt 6,9-10 und Lk 11,2-4].

„Unser Vater im Himmel,  
dein Name werde geheiligt,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf der Erde...“  
Mt 6,9-10

Was kann „wie im Himmel so auf der Erde“ bedeuten?

Die zwei Begriffe Himmel und Erde sind nicht als Gegensatz oder als Ortsbestimmung zu sehen, Himmel schließt Erde nicht aus und umgekehrt. Himmel ist so etwas, wie ein wünschenswertes Ziel, ein bestmöglicher Ausgang. Diese Möglichkeit steckt in jedem und jeder von uns.

Erde meint das Leben, den Alltag und die täglichen Herausforderungen, mit denen wir leben. Himmel hingegen beschreibt konkret das Reich Gottes, das nicht irgendwo oder irgendwann weit weg von uns und unserem Leben, im Verborgenen und Unerreichbaren existiert. Es ist genau dort, wo wir sind und uns bemühen zuzulassen, dass Gott in unserem Leben und in dem, was wir tun, „mitreden“ darf, ohne uns etwas vorschreiben oder befehlen zu wollen.

Gott ruft uns, um das Reich Gottes mit ihm zu bauen. Das Vater Unser ist die Antwort und Zusage darauf und noch mehr die Bereitschaft, bewusster zu leben und zu handeln und somit Gott Raum zu schenken in unserem Leben. So können wir versuchen, das Reich Gottes zu verwirklichen.

Gott fordert nicht das „Ziel Himmel“ von uns, weil es ihm so gefällt, sondern weil wir Menschen dadurch besser zusammenleben können. Wenn wir diese Einladung annehmen, werden wir selbst davon profitieren.

Darum ist das Vater Unser das Grundgebet und eigentlich eine Zusammenfassung des ganzen Evangeliums. Das heißt, dass alles Wichtige darin enthalten ist, was Jesus und Gott uns erzählen und zeigen möchten. Das bewusste Beten des Vater Unser kann ein Anfang zum Mitbauen am „himmlischen Zustand auf Erden“ sein, es kann ein Signal der Bereitschaft sein, ein „Hallo, hier bin ich und höre dir zu.“

## denk-mal

sabine krütelhofer und  
gerhard labschütz

**„Wem Gott einen Auftrag gibt,  
den rüstet er auch entsprechend aus,  
unabhängig vom Geschlecht.  
Daran hat sich bis heute nichts geändert.“**

## **Frauen im Alten Testament**

### **Vor Gott sind alle Menschen gleich?!**

Die Bibel erzählt sehr viel von Menschen. Von manchen wird nicht einmal der Name erwähnt, von anderen ist der gesamte Stammbaum oder alle Orte, die sie bereist haben, überliefert. Ganz unterschiedliche Persönlichkeiten, Männer und Frauen sowie Arme und Reiche haben ihren Platz in der Bibel.

Das Judentum war von Anfang an patriarchalisch strukturiert, was bedeutet, dass alle Macht in Männerhänden lag. Männer nehmen daher in der Bibel mit ihren Heldentaten viel Raum ein. Trotzdem wird die Bedeutung, die einige Frauen hatten, nicht geschmälert. Oft begegnet uns beim Lesen der Bibel die klassische Rollenverteilung der damaligen Zeit: Männern wurde traditioneller Weise der öffentliche Bereich zugeteilt, d.h. soziales und politisches Leben, der religiöse Kult. Der Aufgabenbereich der Frauen war mit Haus, Familie und Spiritualität verbunden.

Gerade in der Bibel wird allerdings auch von Frauen berichtet, die von Gott zu bestimmten Aufgaben berufen wurden, auch wenn diese nicht dem damaligen Klischee entsprachen.

Die Taten, die von Frauen ausgeführt wurden, waren sehr unterschiedlich. Debora, Jael, Ester und Judit wurden z.B. politisch aktiv, indem sie ihre Weisheit und ihre Sexualität einsetzten, um das Volk vor der drohenden Vernichtung zu bewahren. Das Buch Genesis berichtet von vier Urmüttern des jüdischen Volkes: Sara, Rebekka, Rachel und Lea. Auch das wichtige Amt des Propheten/der Prophetin wurde von Anfang an auch Frauen wie Sara, Miriam, Debora, Hanna, Abigail, Hulda und Ester anvertraut.

Auf zwei dieser Frauen werde ich noch genauer eingehen.

Allen diesen Frauen, die im Namen Gottes handelten, wird tiefer Glaube und eine direkte Verbindung zu Gott zugeschrieben. Allgemein lässt sich sagen, dass Frauen in der Bibel selten ohne eine andere Frau an ihrer Seite auftraten.

Die so genannte Geschlechterasymmetrie (Frauen und Männer haben auf Grund ihres Geschlechts unterschiedliche Rechte und Pflichten) wurde von einigen Protagonistinnen (s.o.) durchbrochen. Man kann daher nicht von einer „allgemein gültigen Rolle der Frau im Judentum“ ausgehen.

### **debora und ester, zwei „andere“ frauen**

#### **Debora – Prophetin und Ehefrau**

Die Zeit der Richterinnen und Richter (ca. 1350 – 1050 vor Christus) wird als Zeit des geistlichen und politischen Widerstandes bezeichnet. Damals mussten sehr viele Menschen in großer Armut und ständiger Angst vor erneuten Belagerungen leben.

Kinder wurden in dieser Zeit der Armut als kostbares Geschenk angesehen, da sie schon früh in die anfallenden Arbeiten einbezogen wurden. Männer und Frauen konnten nur miteinander die Familie erhalten. Trotzdem gab es eine unterschiedliche Stellung der beiden arbeitenden Gruppen.

Debora wurde in dieser klar patriarchalischen Gesellschaft Richterin – von Gott begabt und beauftragt, unabhängig von ihrem Geschlecht.

Sie war auf Grund dieses Amtes für alle Bereiche der Regierung zuständig: Exekutive, Legislative und Jurisdiktion. Debora schaffte es, mittels ihrer brillianten Führungsqualität in der Zeit der größten Belagerung ihres Stammes durch Mobilisierung von sechs Nachbarstämmen einen Sieg zu erringen.

Sie ist eine der 12 Richter-Held/innen und wird auch als Prophetin bezeichnet. Sie war die einzige, die das Richterinnenamt im heutigen Sinn ausübte: Sie schlichtete Rechtsstreitigkeiten zwischen den Menschen. Darüber hinaus hat sie als Richterin durch ihre Ansichten und visionären Gedanken die Gesellschaft geprägt.

Sie konnte ihre gesellschaftlich sehr wichtige Aufgabe nur erfüllen, da sie eine besondere Beziehung zu Gott hatte. Nebenbei wird auch erwähnt, dass sie einen Ehemann hatte. Beide Aufgaben, Ehefrau und geistige Führerin zu sein, standen für Debora in keinem Widerspruch.

Deboras Rolle war sicher untypisch für die patriarchal ausgerichtete Gesellschaft, in der sie lebte. Sie zögerte aber nicht aus Sorge, was die anderen über sie denken könnten, sondern lebte und handelte ganz aus der Beziehung zu Gott und ihrer Verantwortung für die Gesellschaft. Sie wusste sich berufen, um für Gott zu reden. Sie war selbstbewusst und bereit, anderen Verantwortung zu übertragen, und trat mutig aus dem Schatten, in den Frauen der damaligen Zeit gedrängt waren.

#### **Ester – eine Frau der Tat**

Die Einführung der Monarchie um 1050 vor Christus brachte so gut wie keine Veränderung für die meisten Frauen im Alten Israel. Frauen, die der königlichen Familie angehörten, erhielten dadurch einige Privilegien, gleichzeitig aber viele Pflichten. Im Wesentlichen und nur mit wenigen Ausnahmen wurden die Frauen der Königsfamilie von ihren Männern auf dem Schachbrett der Politik hin und her geschoben, um diesen mehr Macht zu verschaffen. Ihr Wohlbefinden war weit hinten angereiht. Einige Frauen am Königshof ließen sich aber nicht für solche Machtspiele ausnutzen. Sie trotzten der ihnen vorgegebenen Rolle und wurden selber politisch aktiv.

Ein Beispiel für eine Frau, die die Zügel selbst in die Hand nahm, ist Ester: Ihr Onkel Mordechai, ein gläubiger Jude und Beamter am Königshof, wollte vor Haman, einem Offizier, nicht niederknien, da Gott der einzige war, vor dem er sein Knie beugte. Haman wollte auf Grund dieser Beleidigung nicht nur Mordechai, sondern mit ihm alle Juden im Land töten. Er setzte ein Dekret auf, welches ihm durch List auch die königliche Erlaubnis dazu gab. Ohne dem Einschreiten von Ester hätte dies die Ausrottung der jüdischen Minderheit in Persien zur Folge gehabt. Ester setzte ihre Weisheit so geschickt ein, dass sie zur Hauptfrau des Perserkönigs Xerxes wurde. Da es aber sogar der königlichen Gattin nicht gestattet war, vor den König zu treten und zu sprechen, setzte sie ihr Leben aufs Spiel, als sie ihm die wahren Pläne des gekränkten Beamten Haman

enthüllte, was die Rettung ihres Volkes bedeutete. Haman wurde schließlich an dem Galgen gehängt, den er selbst für Mordechai hatte errichten lassen.

Die Geschichte Esters ist die Geschichte einer jungen Frau, die ganz ohne Gewalt zu großer Macht aufstieg und ihr Volk rettete. Am Anfang war sie passiv und unterwarf sich der Leitung anderer. Als Auslöser, der sie zur vollen Entfaltung und zum rettenden Handeln führte, kann die angedrohte Ausrottung ihres Volkes gesehen werden. Trotz lebensbedrohlicher Gefahr handelte Ester überlegt und bereitete sich geduldig vor. Mut und Glaube waren zentrale Elemente, die wesentlich zum Glücken ihres Vorhabens beitrugen.

Ester wird oft als Heldin bezeichnet und dargestellt, da sie ihre persönliche Verantwortung wahrgenommen hat und mutig für ihre Überzeugung und zum Schutz anderer eingetreten ist. Ihr Beispiel dient dazu, den Hörer/innen ihrer Lebensgeschichte Zuspruch zu geben.

Obwohl der Begriff Gott in der hebräischen Urfassung nicht erwähnt wird, steht dennoch außer Frage, dass Ester und ihr Onkel Mordechai eine lebendige Beziehung zu Gott hatten. Ester begab sich ganz bewusst in die Hände Gottes und riskierte ihr Leben für das ihres Volkes.

Wenn du dich mit weiteren interessanten Frauen der Bibel beschäftigen & Spannendes nachlesen willst, kannst du dir das Buch „Alle Frauen der Bibel“ im Jungscharbüro ausborgen!

Sabine Kräutelhofer

## Die Frau als Zweitierschaffene?

Am Anfang der Bibel steht die Schöpfung des Menschen. Hier sind in der Einheitsübersetzung zwei unterschiedliche Berichte nebeneinander gestellt worden (Gen 1,1-2,4 und Gen 2,5-3,24). In Genesis 1,27ff wird der Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen, dann erst wird geschlechtlich unterschieden zwischen Mann und Frau. Der Mensch, also alle Männer und Frauen, sind Abbilder des unsichtbaren Gottes auf Erden. Hier sind beide Geschlechter grundsätzlich gleichwertig vor Gott.

In der zweiten Erzählung (Gen 2,5ff) haucht Gott dem aus Ackerboden geformten Menschen Lebensatem ein. Der Mensch (die Einheitsübersetzung gibt es mit „Mann“ wieder) beginnt, für die Tiere zu sorgen. Dabei erkennt er seine Verschiedenheit zu ihnen, weshalb sie nicht ebenbürtige Partner/innen sein können. Der Mensch sucht nun nach einem Geschöpf, das wie er ist, das ihm hilft und mit dem er sich austauschen kann. Gott schafft aus der Rippe des Menschen die Frau. Die Aufgaben, die der Mensch vorher allein zu bewältigen hatte, sind nun eine Herausforderung für sie beide, als ebenbürtige Partner/innen. Bei allem weiß er nun eine besonders qualifizierte Helferin an seiner Seite, die ihm entspricht und ihn ergänzt. Diese Form der Verwandtschaft soll die besondere Nähe der beiden herausstellen. Beide sind nach der Gottesebenbildlichkeit gestaltet, sie können daher auf der Persönlichkeitsebene miteinander in Beziehung treten: emotional, körperlich und auch intellektuell. Diese Erzählung wird leider oft falsch gedeutet, nämlich dass die Frau, die erst später aus dem Mann geschaffen wurde, diesem untergeordnet ist.

## Jungschar in der langen Nacht der Kirchen 2007

Am 1. Juni werden wieder viele Kirchen offen stehen und zu verschiedensten Angeboten einladen, die sowohl der Kirche nahe als auch ferner stehende Personen nützen können.

Ideen, welche Angebote ihr für Jungscharkinder, Ministrant/innen und andere Kinder setzen könnt, findest du auf unserer Homepage unter <http://wien.jungschar.at/kumquat>, das Gesamtprogramm ist unter [www.lange.nachtderkirchen.at](http://www.lange.nachtderkirchen.at) nachzulesen.

Wir als Diözesanleitung bieten auch heuer wieder ein Programm für Kinder an. Wenn ihr nicht selbst in eurer Pfarre ein Kinderprogramm veranstaltet, ist das eine Möglichkeit, mit euren Kindern die Lange Nacht der Kirchen zu besuchen.

### „Von Baumeistern, Heiligen und Schauspielern“ (Kirchenführungen für Kinder)

Was es in einer Kirche alles zu entdecken und welche spannenden Geschichten es über sie und ihre Gegenstände zu erzählen gibt, können Kinder (von 7 bis 13 Jahren) bei den Kirchenführungen durch die Franziskaner- und Jesuitenkirche erfahren.

**Treffpunkt: Jesuitenkirche (1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel Platz), 16:00 und 17:15**







Hallo, mein Name ist Rafael und zurzeit bin ich noch Miniverantwortlicher in der Pfarre Baumgarten. In dieser Position werde ich bald in Pension gehen und der Jugend den Vortritt lassen. Doch den Minis möchte ich in Zukunft in ganz anderer Weise verbunden bleiben. Und vielleicht kann ich ja auch dich für mein Anliegen gewinnen...

Ich muss zugeben, oft neige ich zum Träumen, aber ab und zu setze ich es mir auch in den Kopf, meine Träume zu verwirklichen. Zuletzt geschehen ist das im Mai letzten Jahres, als ich als Gast beim Minitag der Diözese St. Pölten dabei sein durfte. Ich war von Beginn an gefesselt von der unglaublichen Stimmung, die dort herrschte. Es war ein strahlender Frühlingstag und hunderte sichtlich überglückliche Minis liefen aufgeregt kreuz und quer durch die Gegend. Als ich dann auch noch erfuhr, dass derartige Veranstaltungen auch in der Steiermark und Oberösterreich längst an der Tagesordnung sind, war eines für mich klar: Die Erzdiözese Wien und kein Minitag? Das kann nicht sein, jegliche



Logik spricht dagegen. Es galt also, wieder einmal einen Traum wahr werden zu lassen.

Beinahe ein Jahr ist seitdem ins Land gezogen, im Sommer hat sich ein engagiertes Organisationsteam gefunden und die Realisierung des Projekts Minitag läuft auf Hochtouren.

Aber langsam: Minitag – was ist das eigentlich? Eines vorweg: Niemand wird den 13. Mai 2008 – den Tag des 1. Minitags unserer Erzdiözese – so schnell vergessen. 3000 Minis werden sich im weitläufigen Wald- und Wiesengelände des Kollegiums Kalksburg einfinden, mit dem Kardinal eine Festmesse feiern und einen Tag voller Spaß erleben. Nicht nur das Mega-Geländespiel und der Showblock werden Miniherzen höher schlagen lassen. Bei 60 verschiedenen Workshops von Sport und Natur über Religion und Gesellschaft oder Musik und Technik bis zu Kreativem und Spiel wird garantiert für jeden etwas dabei sein! Mit dem Minitag wollen wir für alle Mädchen und Buben, die in unserer Diözese ministrieren, einen Raum für Begegnung schaffen. Wir wollen die Gemeinschaft der Minis stärken und gelebten Glauben spürbar machen. Nicht zuletzt soll der Minitag natürlich auch ein großes Dankeschön an die Kinder und Jugendlichen sein, die Sonntag für Sonntag dem Pfarrer tapfer zur Seite stehen. Wir wollen aber auch ins Blickfeld der Bevölkerung und der Medien kommen und zeigen, wie cool es ist, Mini zu sein!

Wir halten dich über den Planungsstand auf [www.minitag.at](http://www.minitag.at) am Laufenden oder besser noch: Du machst selbst mit! Besonders für die Planung der Workshops, die sich mit den Themen Musik und Religiöses auseinandersetzen, brauchen wir noch engagierte Gruppenleiter/innen! Aber auch unser Infrastruktur-Team würde sich sehr über zusätzliche fleißige Hände freuen. Oder kennst du dich mit Sponsoring aus? Auch dann bist du selbstverständlich herzlich willkommen! Wenn du Interesse an der Mitarbeit in einem dieser Tätigkeitsfelder oder einem anderen Bereich hast, melde dich einfach bei mir: [rafael.riedler@minitag.at](mailto:rafael.riedler@minitag.at). Wir freuen uns schon darauf, kreative Köpfe wie dich kennen zu lernen!



Einschaltung des Minitag-Teams der Ministrantenpastoral der ED Wien

## Gönn dir eine Auszeit – Freiwilliges soziales Jahr!

- Für dich, wenn du noch nicht genau weißt, was du nach der Matura weiter machen willst.
- Für dich, wenn du eine Pause vom Lernen und der Schule brauchst.
- Für dich, wenn du Interesse an Berufen im Sozialbereich hast und ein- oder umsteigen willst
- Für dich, wenn du ein Wartejahr sinnvoll überbrücken willst.
- Für dich, wenn du dich persönlich weiterentwickeln willst.

Das FREIWILLIGE SOZIALE JAHR bietet die Möglichkeit eines 10- bzw. 11-monatigen Praktikums im Sozialbereich (Herbst – Ende Juli).

Einsatzmöglichkeiten gibt es in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung, mit alten Menschen, mit Kindern, Jugendlichen, im Obdachlosen- und Flüchtlingsbereich.

Geboten werden monatl. Taschengeld von 168,- Euro, gesetzlicher Versicherungsschutz, Urlaub, Unterkunft und Verpflegung sowie pädagogische Betreuung und Begleitung.



**Verein zur Förderung  
freiwilliger sozialer Dienste**  
4020 Linz, Kapuzinerstr. 84  
0732/7610-3910,  
[office.linz@fsj.at](mailto:office.linz@fsj.at),  
[www.fsj.at](http://www.fsj.at)

## Freiwillige Sommereinsätze

- Eine besondere Ferienalternative
- Eine Möglichkeit zum sozialen Engagement
- neue Menschen und Lebensbereiche kennen lernen
- die eigenen Fähigkeiten und Grenzen entdecken
- sich selbst in der neuen Situation erfahren
- Schnupperzeit für eine erste berufliche Orientierung

Das PROJEKT FREIWILLIGE SOMMEREINSÄTZE bietet die Möglichkeit zu Kurzzeiteinsätzen (1 Woche bis 2 Monate) im Sommer innerhalb von Österreich, z.B. Mitarbeit bei Berg- und Biobauern, bei Ferienwochen mit Kindern, in Wohnheimen für Menschen mit Behinderung, mit alten Menschen...

Bei diesem Projekt geht es um ein freiwilliges Engagement, es gibt keine finanzielle Abgeltung.

Die Projekte sind auf der Homepage [www.fsj.at](http://www.fsj.at) zu finden – dort kannst du dein Wunschprojekt aussuchen & Kontakt aufnehmen.

Werbung

# kindgerechte messgestal

**Für Kinder ist es von besonderer Bedeutung zu erfahren, dass sie Teil der Gemeinde sind. Dazu ist es notwendig, dass in den Messen auf die Kinder eingegangen wird und sie sich angesprochen fühlen, dass in der Gestaltung auf sie Rücksicht genommen wird und sie sich aktiv einbringen können. Hier findest du einige Ideen, die dir helfen können, die Messen für Kinder in der Gemeinde oder auch am Lager abwechslungsreicher und interessanter zu gestalten.**

Eine Messe vorzubereiten, kann manchmal zu einer Herausforderung werden. Bei der Vorbereitung geht es einerseits darum, gewisse liturgische Richtlinien einzuhalten, andererseits etwas Besonderes, Interessantes zu gestalten, um Kirche für Kinder erlebbar zu machen. Das heißt, dass Messe für Kinder nicht „ruhig sitzen, brav beten, nicht reden,...“ bedeuten soll, sondern, dass sie hier christliche Werte erfahren und mitnehmen können, indem sie diese im Gottesdienst erleben und mitfeiern können.

In einer Gemeindemesse, in der es unterschiedliche Bedürfnisse vieler Altersgruppen gibt, ist es nicht so einfach, den ganzen Ablauf kindgerecht zu gestalten. Deshalb bieten viele Pfarren auch extra Kinderwortgottesdienste an. Besondere Gestaltungsmöglichkeiten bieten natürlich spezielle Jungcharmassen oder Messen am Lager, die ganz auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sein können.

## Vorbereitung der Messe am Lager

In manchen Pfarren ist es üblich, dass gemeinsam mit dem Pfarrer am Lager eine Messe gefeiert wird. Wenn ihr die Möglichkeit dazu nicht habt, könnt ihr während des Lagers auch gemeinsam Wortgottesdienst feiern.

Gerade am Lager gibt es unzählige Möglichkeiten, die Kinder in die Vorbereitung einzubinden. In Gruppen können Lieder ausgesucht, Fürbitten geschrieben, ein Altartuch bemalt, Blumen gepflückt und der Raum hergerichtet werden. Ihr könnt auch gemeinsam Brot backen oder ein Altarkreuz bauen. Wenn das Wetter mitspielt, ist auch eine Feld- oder Waldmesse ein spannendes Erlebnis.

## Szenische Darstellung des Evangeliums/ der Lesung

Kindern wird in einer Gemeindemesse oft viel Konzentration und Aufmerksamkeit abverlangt, um dem Evangelium zu folgen. Zur besseren Verständlichkeit habt ihr die Möglichkeit, das Evangelium szenisch darzustellen.

Ihr könnt mit einer Gruppe von Kindern das Evangelium z.B. in der Gruppenstunde durchbesprechen und überlegen, wie ihr die einzelnen Szenen darstellen wollt. So hören die anderen Kinder nicht nur die Worte des Evangeliums, sondern können sich die Geschichte gleich viel besser vorstellen und in Erinnerung behalten.

Weitere Möglichkeiten, das Evangelium zu verkünden, wären:

- als Geschichte (aus einer Kinderbibel) erzählen
- mit Bildern (selbst gemalte, Fotos,...) illustrieren
- mit Handpuppen nachspielen

Diese Methoden eignen sich natürlich auch besonders für das Lager.

## Nach dem Evangelium/ nach der Lesung

Gerade in Jungcharmassen oder am Lager gibt es viele Möglichkeiten, sich mit den Texten des Evangeliums/ der Lesung zu beschäftigen, um sie den Kindern näher zu bringen:

## Ein Rollenspiel

Es kann z.B. ein kleines Rollenspiel geben, das sich auf die Geschichte des Evangeliums bezieht und versucht, den Sinn der Geschichte auf die heutige Zeit umzulegen. Dadurch fühlen sich Kinder eher angesprochen und können sich leichter darauf einlassen.

## Schreiben und Zeichnen auf Plakaten

Ihr könnt vor Beginn der Messe Fragen auf mehrere Plakate schreiben, die ihr auf den Boden legt oder an die Wand klebt. Die Fragen sollen natürlich das Evangelium/ die Lesung betreffen und zum Nachdenken anregen. Die Fragen können eine Verbindung zum Alltag der Kinder herstellen und sie dadurch anregen, aus ihrem Leben zu erzählen. Diese Dinge können dann entweder während der Predigt oder nach dem Evangelium auf Zettel geschrieben oder gezeichnet und dann auf die Plakate geklebt werden.

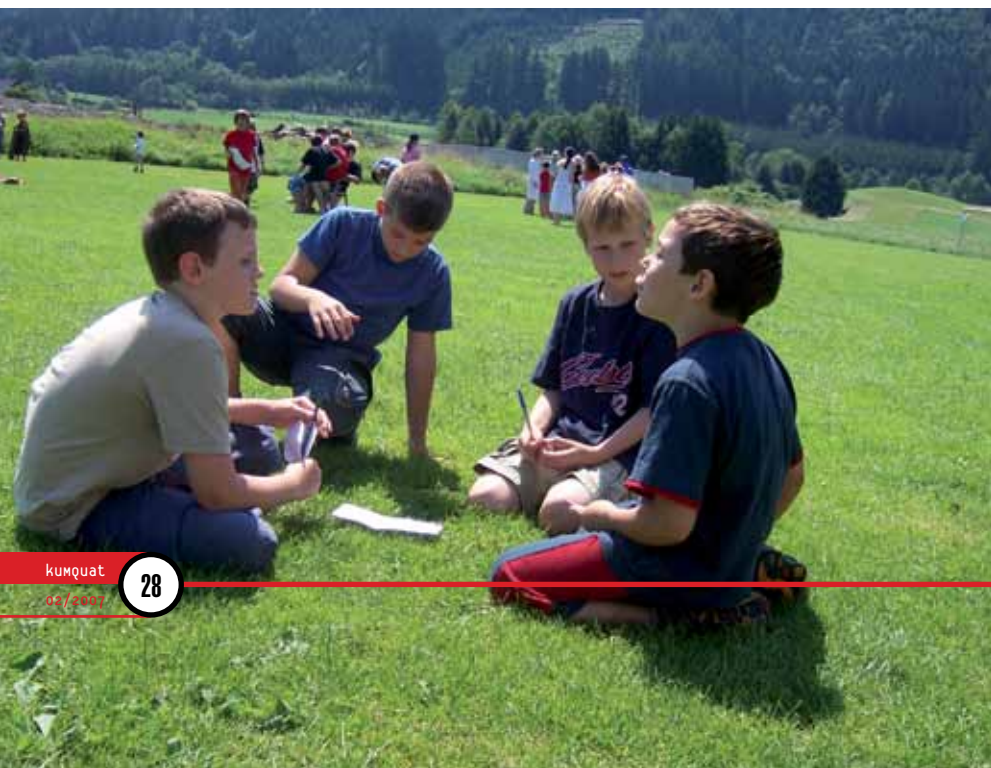
Nachdem sich die Kinder mit den Fragen beschäftigt haben, kann der Priester oder ein/e Gruppenleiter/in als Moderator/in den Kindern Fragen zu den Plakaten stellen und die entstehende Diskussion moderieren.

Die oben genannten Methoden könnt ihr natürlich auch auf Lager verwenden, um Kinder aktiv einzubinden. Am Lager habt ihr noch zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten zum Evangelium/ zur Lesung, um die Kinder besser einzubeziehen.

Ihr könnt euch in Kleingruppen teilen: Die Gruppen beschäftigen sich mit einer Fragestellung oder es werden unterschiedliche Aufgaben zum Text gestellt, die die Geschichte aus verschiedenen Sichtweisen beleuchten:

Nehmen wir z.B. das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32). Hier könnte sich eine Gruppe mit der Rolle des „verlorenen Sohnes“, eine Gruppe mit der Rolle des Vaters und eine Gruppe mit der Rolle des eifersüchtigen zweiten Sohnes befassen. Ihr könnt darüber diskutieren, wo es solche Situationen in eurem Leben schon einmal gegeben hat und wie man sich fühlt, wenn man die eine oder andere Rolle innehat.

Dadurch, dass am Lager kein Zeitdruck herrscht, kann am Ende jede Gruppe erzählen, zu welchen Erkenntnissen sie gekommen ist. Vielleicht gibt es auch Kinder, die gerne ein Plakat dazu gestalten und das nachher vorstellen möchten.







## Der Friedensgruß

Zum Friedensgruß habt ihr die Möglichkeit, ein Plakat oder andere Dinge, die ihr vorher in einer Gruppenstunde oder während der Predigt mit den Kindern gestaltet habt, aufzuhängen und dabei noch einmal kurz zu erklären, was ihr euch dabei gedacht habt. Wenn ihr z.B. in einer Messe zum Fest der Hl. Drei Könige Papiersterne als Zeichen gebastelt habt, damit das Licht auch für andere Menschen leuchtet, könnt ihr diese zum Friedensgruß als Geschenk an die Mitfeiernden austeilen.

Am Lager steht der Frieden untereinander besonders im Mittelpunkt und so könnt ihr beim Friedensgruß diesen Moment nutzen: Ihr seid alle gemeinsam auf Lager und habt schon wunderschöne Tage hinter oder noch vor euch und deshalb bietet sich hier die Möglichkeit, den anderen einmal zu sagen, warum ihr überhaupt auf Lager fahrt und was euch denn so wichtig dabei ist.

Das kann z.B. nach dem Evangelium jede/r für sich auf kleine, bunte Zettel schreiben und dann zum Friedensgruß dem/r Nachbar/in schenken, um zu zeigen, dass es euch wichtig ist, nicht alleine zu sein und das Lager gemeinsam, friedlich zu erleben.

## Fürbitten und Kyrierufe

In vielen Pfarren ist es üblich, dass Lektor/innen die Fürbitten und Kyrierufe vortragen, aber das können Kinder genauso. Wenn ihr Kinder habt, die sich trauen, vor der Gemeinde zu sprechen, zahlt es sich aus, das einmal zu probieren. Für die Kinder ist es sicher schön, wenn sie ihre Anliegen und Bitten selbst vorlesen können.

## Nach der Kommunion

An dieser Stelle kommt üblicherweise das Danklied, aber davor kann es auch noch einen Gedanken zur Kommunion geben. Das kann ein Gedicht, eine Textstelle oder es können einige für sich sprechende Bilder sein, die von den Kindern vorgelesen bzw. hergezeigt werden. Die Menschen, die gerade die Kommunion empfangen haben, sollen zum Nachdenken angeregt werden – vielleicht über das, was zur Predigt gesagt wurde, über die kurzen Zeilen, die ein Kind gerade vorgelesen hat, oder über die Bilder (zum Thema passend), die während der Kommunion aufgehängt wurden. Danach kann das Danklied gesungen und z.B. dazu getanzt werden.

Am Lager könnt ihr an dieser Stelle vielleicht auch einen kurzen Moment der Stille einbauen, an dem alles einmal zur Ruhe kommt und jede/r die Möglichkeit hat, in sich zu gehen, um von dem Trubel am Lager einmal Abstand zu gewinnen.

## Weniger ist oft mehr

Damit eine Messe den Menschen in Erinnerung bleibt oder sich die Kinder und Erwachsenen etwas davon mitnehmen können, ist es nicht wichtig, dass besonders viele kreative und aufwändige Dinge gleichzeitig passieren. Oft ist es besser, wenn man sich auf wenige Dinge konzentriert und diese dafür gut durchdacht sind. So erweckt ein Teil der Messe besonderes Erstaunen oder Interesse und das ist es, worauf es ankommt.

Wichtig ist es, Messen kindgerecht zu gestalten, sodass sich Kinder auch beteiligen können – das ist in Gemeindemessen möglich, aber vor allem auch in Jungscharmessen oder am Lager. Hier fühlen sich die Kinder besonders angesprochen und ernst genommen.

Hanni Traxler

Weitere Tipps für kindgerechte Ideen rund um die Messe findest du im Behelf „Effata“, in der Kindergottesdienst-Mappe (beide erhältlich im JS-Büro) und natürlich in der Gruppenstundendatenbank!



## was hat euch (nicht) gefallen?

bausteine für feedbackmöglichkeiten

in der gruppenstunde und am lager  
von christina schneider

### Hintergrund

In der Jungschar ist es uns ein wichtiges Anliegen, Kindern Möglichkeiten zur Mitbestimmung zu geben. Rückmeldung geben zu können, ist ein wichtiger Bestandteil von Mitbestimmung, da sich so der Kreis zwischen Wunsch, Umsetzung und dem Ergebnis schließt.

Oft merkst du als Gruppenleiter/in wie ein Programm bei den Kindern ankommt. Trotzdem sollte man sich nicht (nur) auf Vermutungen verlassen, wie etwas den Kindern gefallen hat – es lohnt sich, die Kinder zu Wort kommen zu lassen. Denn nicht immer müssen unsere Vermutungen stimmen, außerdem merken die Kinder damit auch, dass dir an ihrer Meinung etwas liegt, und sie lernen, sich eine Meinung zu bilden und diese auszudrücken.

Da dies von den Kindern einiges verlangt und z.B. die Frage „Wie hat es euch gefallen?“ meist zu einer einsilbigen Antwort verleitet, findest du im Folgenden einige Anregungen, mit welchen Methoden die Kinder im Artikulieren ihrer Rückmeldungen unterstützt werden können.

Überlege dabei auch, wann es in deiner Gruppe passt, eine Methode einzusetzen: Manchmal kann es sinnvoll sein, punktuell um Feedback zu bitten, in anderen Situationen kann eine regelmäßige Rückmeldemöglichkeit für die Kinder gut sein.

### material

Das Material ist bei den einzelnen Bausteinen angegeben.

### in der gruppenstunde

#### Am Ende der Gruppenstunde

*Material: keines*

Du stellst den Kindern (am Ende der Gruppenstunde) 2 bis 3 Fragen, die mit ja, nein oder weiß nicht beantwortet werden können oder zu denen sich die Kinder positionieren können (z.B. „Ich würde lieber ... oder ... machen.“).

Zu jeder Frage können die Kinder in einer der folgenden Formen antworten:

- Daumen rauf (ja) – Daumen runter (nein) – Daumen waagrecht (weiß nicht)
- Im Kreis: In der Mitte stehen (ja) – am Rand stehen (nein) – dazwischen stehen (weiß nicht)
- stehen (ja) – am Boden sitzen (nein) – am Sessel sitzen (weiß nicht)
- auf die linke Seite stellen (lieber ...), auf die rechte Seite stellen (lieber...)

Fragen könnten z.B. lauten: Willst du das Spiel ... lieber draußen oder drinnen spielen? Oder: Hat dir das Rollenspiel gefallen? Oder: Gestaltest du gerne Plakate?...

#### Stimmungsbarometer

*Material: Plakat mit einem aufgemalten Thermometer, 1 Klebepunkt für jedes Kind*

Damit du dich gleich zu Beginn der Gruppenstunde darauf einstellen kannst, wie es den Kindern heute geht, hängt im Gruppenraum ein Plakat mit einem Thermometer, auf das die Kinder einen Klebepunkt entsprechend ihrer momentanen Stimmung (-50°C = ganz schlechte Laune, 0°C = geht so, 50°C = Superlaune) kleben können.

#### Briefkasten

*Material: Briefkasten (z.B. aus einer Schuhschachtel), Zettel, Stifte*

Im Gruppenraum ist ein Briefkasten angebracht, in den die Kinder jederzeit Zettel mit Fragen, Feedback, Anmerkungen, Wünschen,... einwerfen können. Nach der Gruppenstunde wird der Briefkasten von den Gruppenleiter/innen geleert und die Zettel werden gelesen. Am Anfang der nächsten Gruppenstunde wird dann – per Brief oder mündlich – geantwortet.

#### Rückschau über das Jahr

*Material: pro Gruppenstunde ein Zettel, Klebepunkte, Stifte*

Am Ende eines Semesters ist ein guter Zeitpunkt, Rückschau zu halten, was denn so alles war und was ihr noch in guter oder nicht so guter Erinnerung habt.

Zu Beginn sammelt ihr, an welche Gruppenstunden sich die Kinder noch erinnern können. Jede Gruppenstunde, Aktion usw. wird mit einer Überschrift auf einem Zettel festgehalten. Wenn den Kindern nichts mehr einfällt, kannst du die fehlenden Gruppenstunden ergänzen. Anschließend verteilt ihr die Zettel im Raum.

Im nächsten Schritt dürfen die Kinder nun alle Gruppenstunden bewerten. Dafür erhalten sie Klebepunkte und Stifte und können von Zettel zu Zettel gehen und folgende Fragen beantworten, die auf denzetteln zu finden sind:

- Die Gruppenstunde hat mir gut/gar nicht gefallen: auf einer Skala von 0 bis 10 eintragen.
- Die Gruppenstunde hat Spaß gemacht: ja/nein.
- Die Gruppenstunde hat mich zum Nachdenken gebracht: ja/nein.
- Ich möchte wieder einmal so eine Gruppenstunde machen: ja/nein.
- Das fällt mir noch dazu ein: Hier kann noch etwas schriftlich ergänzt werden.

Je nach Alter und Interesse der Kinder kann die Anzahl der Fragen variiert werden.

Sind alle Kinder fertig, schaut ihr euch gemeinsam das Ergebnis an. Vielleicht ergeben sich auch Ideen/ Anregungen für die Gestaltung der Gruppenstunden im nächsten Jahr.



## Am Lager

### Jö/Pfui-Plakat

*Material: für jeden Lagertag ein Plakat, das in die Bereiche „Jö“ (für alles, was gefallen hat) und „Pfui“ (für alles, was weniger gefallen hat) unterteilt ist*

Dieses Plakat hängt an einer für alle leicht zugänglichen Stelle, z.B. auf der Wandzeitung. Die Kinder können jederzeit ihre Rückmeldungen zu allem, was sie freut oder ärgert, schriftlich kundtun. Nachdem es sich hier um ein Feedback handelt, das alle anderen lesen können, ist es besonders wichtig, sich bestimmte Regeln auszumachen, u.a.: Auf das Plakat dürfen keine Namen geschrieben werden; Kritik soll nicht verletzend formuliert werden...

Wichtig ist, dass es auch einen fixen Ort gibt, wo die Inhalte des Jö/Pfui-Plakats besprochen werden können, z.B. im Rahmen eines Lagerparlamentes...

### Stimmungskurve

*Material: ein Plakat pro Tag*

Auf einem Plakat, das an einer gut zugänglichen Stelle hängt, werden alle Programmpunkte/ Essen usw. notiert, außerdem gibt es eine Skala von 0 (schlecht/ wenig gefallen) bis 10 (gut/ nicht so gut gefallen). Alle Lagerteilnehmer/innen können zu jedem Programmpunkt usw. einen Punkt auf der Skala malen – je nachdem, wo es für sie passend ist. Wenn es jeden Tag ein neues Plakat gibt, dann gibt das einen guten Überblick über das Lager.

Auch diese Form der Rückmeldung sollte einen fixen Besprechungsort haben, z.B. beim Lagerparlament...

### Das Lagerparlament

*Material: evtl. Kennmelodie, Material für Methoden*

Beim Lagerparlament (das natürlich auch einen anderen Namen haben kann) finden sich alle Lagerteilnehmer/innen täglich zur gleichen Zeit ein, um gemeinsam wichtige, das Lager betreffende Dinge zu besprechen. Dabei können sowohl eine Rückschau des vergangenen Tages als auch eine Vorschau gemacht und allfällige

Themen besprochen werden. Wichtig ist, dass hier auch alle Kinder rückmelden können, wie ihnen das Programm usw. gefallen hat. Dafür sind mehrere Möglichkeiten denkbar: Klatschlautstärke messen, aufstehen (gut gefallen) und niederhocken/In (weniger gefallen), durchsichtige Behälter, in denen verschiedenfarbige Papierknödel gesammelt werden, Meinungskärtchen (mit Smilies u.a.), etc.

Mehr zum Thema Lagerparlament findest du auf der Homepage <http://www.jungchar.at/lager/alltag/lagerparlament.htm>.

### Nach dem Lager – der Fragebogen

*Material: ein Fragebogen für jedes Kind*

Eine weitere Möglichkeit zur Rückmeldung ist, die Kinder mittels Fragebogens, z.B. während der Rückfahrt, über das Lager zu befragen. Fragen könnten z.B. sein:

- Welchen Programmpunkt soll es nächstes Jahr unbedingt wieder geben?
- Welcher Ausflug hat dir besonders gut gefallen?
- Hat dir etwas am Lager gefehlt (ein Programmpunkt, Material,...)?
- Was hat dir am Lagerquartier gut bzw. gar nicht gefallen?
- Was hat dir am besten geschmeckt?
- Welches Essen soll es nicht mehr geben?
- ...

Der Fragebogen sollte auf einem A4-Blatt Platz haben – also wichtige Fragen enthalten, aber nicht zu umfangreich sein.

Die Kinder sollen auch erfahren, was mit den Ergebnissen der Befragung passiert bzw. wie sie bei der Planung des nächsten Lagers berücksichtigt werden.

## Wenn es um Mitbestimmung geht...

- Wichtig ist, dass du ehrlich an den Antworten der Kinder interessiert bist – auch wenn sie einmal nicht so positiv ausfallen sollten. Kinder merken schnell, ob nur positives oder auch negatives Feedback „erwünscht“ ist.
- Kritik an einer Sache (einem Geländespiel, einer Gruppenstunde, einer Methode,...) ist nicht gleichzusetzen mit Kritik an deiner Person oder mit fehlender Wertschätzung für das, was du vorbereitet hast! Den Kindern hat etwas nicht so gut gefallen – nun weißt du es und kannst es das nächste Mal anders machen.
- Feedback muss nicht 1:1 umgesetzt werden – es sind Meinungen, aus denen du dir wichtige Informationen für die Planung herausnehmen kannst.
- Feedback wird gerne gegeben, wenn die Atmosphäre dazu einlädt – überlege dir, wie du auf positive/ negative Rückmeldungen gleichermaßen wertschätzend reagieren kannst. Feedback braucht aber keine direkte Antwort, sondern kann einfach aufgenommen werden.
- Last not least: Feedback braucht Konsequenzen – die Kinder müssen wissen, was mit ihren Rückmeldungen passiert. Positive wie auch negative Kritik sollte Auswirkungen nach sich ziehen, die für die Kinder sichtbar sind.



# kinderwelten – heute und damals

## gruppenstunde oder pfarraktion für 9- bis 12-jährige von Andrea Jakoubi

### Hintergrund

Über Kinder wird oft geschrieben, oft wird für sie gesprochen und entschieden. Kinder erleben sich auch häufig in der Rolle derer, denen etwas erklärt wird – sie selbst kommen aber selten zu Wort, um zu erzählen, was ihnen wichtig ist, was sie gerne machen und was sie interessiert. In dieser Gruppenstunde/ Aktion soll dieses Rollenverhältnis einmal umgekehrt werden. Dieses Modell ermöglicht Begegnungen zwischen Kindern und Erwachsenen, bei denen die Kinder Erwachsenen aus ihrer Lebenswelt berichten können und Erwachsene angeregt werden, sich an ihre Kindheit zurückzuerinnern.

### Aufbau

Die Kinder interviewen und erzählen einander, was sie gerne tun. Aus dieser Sammlung werden Dinge ausgewählt, die die Kinder Erwachsenen zeigen wollen. In der Gruppenstunde oder bei einer Aktion stellen die Kinder Erwachsenen Verschiedenes vor und befragen sie über ihre Kindheit.

### Material

- Interviewbögen
- Kärtchen oder Plakat
- div. Material, je nach Auswahl der Dinge, die die Kinder Erwachsenen vorstellen wollen (siehe hinten)

### Das mach ich gern!

Im ersten Schritt geht es darum, gemeinsam zu überlegen, was deine Kinder denn gerne machen – in der Schule, mit Freund/innen, als Hobbys, usw. Dazu gehen je 2-3 Kinder in Kleingruppen zusammen. Ein Kind ist der/die

Interviewer/in, das andere wird interviewt, ein drittes Kind oder der/die Interviewer/in schreibt die Antworten in Stichworten auf einem Fragebogen mit. (Die Rollen werden dann getauscht.)

Den Fragebogen kannst du als Anregung für die Interviews vorher überlegen und für die Kleingruppen kopieren, mögliche Fragen sind:

Was machst du am Nachmittag gerne? (zu Hause, draußen, im Park,...)

Welche Bücher oder Comics gefallen dir gut?

Welche Musik hörst du gerne?

Was machst du gerne zusammen mit deinen Freunden und Freundinnen?

Was gefällt dir in der Schule gut? (bestimmte Fächer oder Dinge, die du lernen kannst)

Wie bewegst du dich gerne fort? (mit dem Fahrrad, gehen, laufen,...)

Was machst du sonst noch gerne?

Was gefällt dir gut?

...

Damit ihr einen guten Überblick bekommt, erzählen die Kleingruppen nun über ihre Interviews – du schreibst dabei die unterschiedlichen Dinge auf Kärtchen oder auf einem großen Plakat mit. Ihr habt jetzt also eine große Sammlung an Tätigkeiten, Hobbys usw., die Kinder aus der Gruppe gerne machen.

Nun könnt ihr euch Folgendes überlegen: Gibt es in eurer Sammlung Dinge, von denen Erwachsene wenig Ahnung haben, oder Dinge, die es früher – als die Eltern noch Kinder waren – noch nicht gegeben hat? (z.B. vielleicht Gameboy-Spiele, Comics, eine bestimmte Musikgruppe,...)?

Wenn ihr solche Dinge findet, dann klebt ihr ein Kärtchen mit einem Ohr dazu, das heißt: Davon haben die Erwachsenen noch wenig gehört!

### Ich zeig dir was!

Oft bekommen Kinder von Erwachsenen Dinge gezeigt, erklärt, usw. – Erwachsene leben ja schon viel länger auf der Welt und können deshalb ja auch viele Dinge schon besser und wissen mehr über viele Themen. Was Kinder aber so wirklich interessiert und was sie gerne machen, davon haben viele Erwachsenen keine genaue Vorstellung – das ist doch eigentlich ein Auftrag an die Kinder!

Ihr überlegt euch nun, welche Dinge aus eurer Sammlung ihr gerne Erwachsenen vorstellen, zeigen, erklären usw. wollt: sei es ein Stück einer Lieblings-Musikgruppe; wie man ein Spiel am Gameboy spielt; ein Comic, das Kinder gerne lesen; wie ein Spiel funktioniert, das ihr gerne spielt, u.v.m. (Ihr könnt dabei Sachen wählen, zu denen ihr davor ein „Ohr“ geklebt habt, oder aber einfach Lieblings-Beschäftigungen usw.)

Bei der Auswahl, was gezeigt wird, müssen sich die Kinder nicht auf eine Sache einigen – die Interessen der Kinder sind ja auch sicherlich sehr unterschiedlich. Am besten tun sich die Kinder zusammen, die ähnliche Ideen haben.

Dieses Projekt kann dann in der Gruppenstunde oder aber in einer größeren Aktion durchgeführt werden:

### In der Gruppenstunde...

Wenn ihr das Projekt in einer Gruppenstunde durchführt, bieten sich zwei verschiedene Möglichkeiten an:

Wenn das bei euch in der Pfarrumgebung möglich ist, könnt ihr Leute in der näheren Umgebung mit eurem Projekt „überraschen“, z.B. Passant/innen auf der Straße oder Spaziergänger/innen in einem nahe gelegenen Park. In diesem Fall sollten die Kinder natürlich Tätigkeiten vorstellen, die kürzer dauern, bzw. Dinge, die leicht transportierbar sind.

Die Kinder können in der nahen Pfarrumgebung losziehen (jüngere Kinder immer mit Begleitung!) und Leute ansprechen, um das Projekt vorzustellen, z.B.: „Wir haben uns gedacht, dass Erwachsene oft nicht so genau wissen, wie ... geht. Außerdem bekommen wir Kinder oft von Erwachsenen Dinge erklärt – und jetzt würden wir das gerne einmal umdrehen! Haben Sie Lust, ... kennen zu lernen?“

Nachdem die Kinder die Tätigkeit/ das Ding gezeigt haben, kann es auch spannend sein, im Gegenzug die Erwachsenen über ihre Kindheit zu befragen: „Gab es so etwas Ähnliches auch, als Sie ein Kind waren?“, „Womit haben Sie gerne gespielt, als Sie jünger waren?“...







Wieder im Gruppenraum, können die Kinder einander von ihren Erlebnissen berichten: Wie haben die Passant/innen reagiert? Was haben sie erzählt?...

Genauso könnt ihr aber auch verschiedene Personen in die Gruppenstunde einladen, um ihnen eure Dinge vorzustellen, z.B. den Pfarrer, den/die Pastoralassistent/in, den/die Pfarrsekretär/in, Eltern,... Wenn ihr Leute in eure Räumlichkeiten einladet, habt ihr natürlich etwas mehr Vorbereitungszeit und die Möglichkeit, Tätigkeiten vorzustellen, die etwas länger dauern, bzw. Dinge, die erst hergerichtet werden müssen.

Je nachdem, welche Variante ihr wählt bzw. welche Dinge vorgestellt werden sollen, kann das Projekt gleich gestartet werden oder aber in der nächsten Gruppenstunde. Für die nächste Stunde können die Kinder auch Gegenstände von zu Hause mitnehmen, z.B. Gameboy, Gummihüpf-Schnur, Bücher,... (am besten ein Erinnerungszettel mitgeben).

#### Bei einer Aktion...

Dieses Projekt könnt ihr natürlich auch in etwas größerem Rahmen bei einem Pfarrcafé der Jungschar, nach einer Messe oder bei einer Pfarr-Aktion durchführen.

Wenn ihr eine größere Aktion macht, dann können die Dinge, die vorgestellt werden, natürlich auch länger dauern und aufwändiger in der Vorbereitung sein. Diese Aktion sollte dann natürlich auch entsprechend vorher angekündigt sein und (in der Messe) beworben werden, damit sich die Leute auch Zeit dafür nehmen.

Für eine Aktion beim Pfarrcafé oder nach der Messe können die Kinder verschiedene Stationen vorbereiten, bei denen die Erwachsenen unterschiedliche Tätigkeiten ausprobieren können usw.

Es kann einen Spieletisch geben, einen Scooter-Parcours, eine (Vor-) Lesecke für Erwachsene, einen Musik-Corner usw. Zu Beginn kannst du oder die Kinder die Anwesenden begrüßen und ihnen von eurem Projekt erzählen. Dann geht es los und die Erwachsenen (und Kinder) können sich umsehen und die verschiedenen Dinge ausprobieren. Dafür stehen natürlich als Expert/innen die Kinder als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Ein Modell für eine Pfarraktion zum Thema Kinderrechte, bei der es Expert/innen-Tische gibt, an denen Kinder Erwachsenen verschiedene Dinge vorstellen, findest du auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kumquat>.

# WELT WELT WELT

Wir freuen uns, euch das endgültige Ergebnis der Sternsingeraktion 2007 bekannt geben zu können: Dreizehnmillionendreihundertelftausendsiebenhunderteinundsechzig Euro und einundneunzig Cent!

Durch euren unermüdlichen Einsatz bei der Sternsingeraktion war es möglich, dass nicht nur in ganz viele Haushalte die Botschaft von Jesu Geburt getragen und der Segen für 2007 in Form des C+M+B gebracht wurde, sondern es ist auch wieder ganz schön viel Geld für die vielen Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika ersungen worden: 13.311.761,91 Euro waren es in ganz Österreich. In der Erzdiözese Wien waren es 1.954.927,08 Euro.

Damit kann die Arbeit von engagierten Menschen in den Ländern der so genannten „Dritten Welt“ unterstützt werden.

Vielen Dank für deinen Einsatz!

Eine Liste aller Pfarrergebnisse der Erzdiözese Wien findest du unter <http://wien.jungschar.at/dka/pfarrergebnisse2007.htm>.



## FairTrade-Schnäppchen:

### Honig: süße FAIRsuchung

#### Situation der Imker/innen in den Entwicklungsländern

Beim Honigeinkauf entsteht schnell der Eindruck, das Angebot stamme nur von heimischen Imker/innen. Dem ist aber nicht so.

Der hohe Bedarf an Honig kann in Österreich nur zu 20% mit heimischem Honig gedeckt werden.

Eine gute Alternative wäre der neue Honig mit FAIRTRADE Gütezeichen, der ab sofort in den Sorten flüssig und cremig angeboten wird.

Der faire Honig wird von kleinbäuerlichen Produzent/innen in Asien, Afrika und Lateinamerika als Zusatzerwerb erzeugt und über genossenschaftliche Organisationen vermarktet. Die Imkerei erfordert von den Bauernfamilien wenig Kapital und Arbeitsaufwand und ist deshalb eine wichtige zusätzliche Einkommensquelle.

Die Produzent/innen können dadurch ihre Geschäfte langfristig planen und eine gewisse Kontinuität erlangen.



#### FairTrade in Kürze

FairTrade vergibt das Siegel für fair gehandelte Produkte. Das Gütezeichen garantiert menschenwürdige Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung, fördert ökologische Produktionsweisen, schafft Marktzugänge für Kleinbäuer/innen-Organisationen und gewährleistet Transparenz in den Herstellungs- und Handelsbedingungen.



## Hintergrund

Arm sein und reich sein hat viele Gesichter. Von den Vereinten Nationen (UNO) wird zum Beispiel als absolute oder extreme Armut beschrieben, wenn Menschen weniger als einen US-Dollar (80 Cent) pro Tag zum Leben haben. Ungefähr 1,2 Milliarden Menschen auf der Welt leiden unter absoluter beziehungsweise extremer Armut, das ist etwa jeder fünfte Mensch. Das bedeutet, dass sie nicht genügend zu essen, kein sauberes Trinkwasser, keine menschenwürdige Unterkunft, kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitswesen haben – es mangelt ihnen also an der Möglichkeit, ihre Grundbedürfnisse zu befriedigen.

Im Jahr 2000 haben sich die Staaten der UNO in den UN-Millenniumszielen unter anderem vorgenommen, die absolute Armut bis zum Jahr 2015 um die Hälfte zu reduzieren. Leider sind wir heute von dem Ziel weiter entfernt als im Jahr 2000. Obwohl der Reichtum in Dollar gemessen weltweit steigt, gibt es immer mehr Arme auf der Welt. Die Schere zwischen den Reichen und Armen geht immer weiter auseinander.

Diese ungerechte globale Entwicklung lässt sich ebenso in Europa beobachten: Auch in Österreich besitzen zum Beispiel 10% der Menschen 69% des Reichtums.

Ein Gefühl des Arm-Seins kennt jede und jeder wohl persönlich als Erfahrung eines Mangels, der unzufrieden oder sogar unglücklich macht. Das muss kein Mangel an Geld oder anderen materiellen Werten sein. Es kann auch die Erfahrung sein, wo nicht dazugehören, nicht dabei sein zu können... Materiell arm zu sein, heißt wiederum nicht automatisch, unglücklich zu sein. Andererseits muss auch gleich vor der Romantisierung der Armut gewarnt werden, wenn es etwa heißt „Die sind zwar arm, aber dafür sind sie glücklich!“ Kaum Geldressourcen zum Leben zu haben, bringt viele Probleme und Sorgen mit sich. Aber in nicht materieller Hinsicht können auch in Armut lebende Menschen reich sein – ebenso wie reiche Leute „arm“ sein können. Es ist wichtig, die eigenen „Schätze“ im Leben zu entdecken: Was ist mir wirklich viel wert? Meine Familie, meine Freundinnen und Freunde, etwas genießen können, Zeit für mich haben, die kleinen und großen Wunder in der Natur entdecken, mein Glaube... Es gibt viele Dinge, die das Leben lebenswert und schön – ja wirklich reich machen, die man aber nicht mit Geld kaufen kann. In der folgenden Gruppenstunde findet ihr Anregungen, euch mit euren Kindern mit den verschiedenen Facetten von Armut und Reichtum auseinanderzusetzen.

# von verschiedenen und Gruppenstunde für 10- bis 13-jährig von veronika schweiger

## Material

- Kärtchen mit Aussagen zur Beschreibung von Armut und Reichtum (und leere Kärtchen zum Ergänzen).
- Kopien der Geschichten für die Rollenspiele (findest du zum Ausdrucken auf <http://wien.jungtschar.at/kumquat>)
- Schatzkärtchen mit Büroklammern
- einige Angeln (Stock mit Schnur) und Magnete

## Ablauf

Dauer: etwa 1 - 1½ Stunden

- Am Beginn werden verschiedene Vorstellungen von Reichtum dargestellt.
- Zuteilungsspiel zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit Armut und Reichtum
- Geschichten und Reflexionsfragen als Schwerpunkt der Gruppenstunde
- Abschlussspiel: „Schätze holen“



### Wenn ich reich wäre, dann...

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen mit drei bis fünf Personen. In der Kleingruppe überlegen nun alle, was besonders wäre, wenn sie reich wären, und teilen das einander mit. Dann einigen sich alle in der Kleingruppe auf eine Besonderheit, die zutreffen würde und die sie nun vor den anderen Gruppen darstellen wollen. Zum Beispiel: Wenn ich reich wäre, dann hätte ich ein Pferd (ein Haus, ein Auto, eine Luxusjacht, einen Wald...). Eine Kleingruppe beginnt, ihre gewählte Besonderheit gemeinsam pantomimisch darzustellen, zum Beispiel ein Pferd: Ein Kind spielt die Vorderbeine, ein anderes die Hinterbeine, eines den Kopf usw.

### Arm – reich – wichtig

Du hast Kärtchen mit den unten aufgelisteten Aussagen und drei Plakate mit den Titeln ARM, REICH und WICHTIG vorbereitet. Die Kinder sollen gemeinsam diese Kärtchen den Kategorien „arm“, „reich“ und „wichtig“ zuordnen und dabei ihre Entscheidungen begründen. Zum Beispiel: Wenn ich ein Auto habe, bin ich dann arm oder reich? Die Zuordnung ist eine Diskussionsgrundlage, bei der die verschiedenen Wahrnehmungen der Kinder sichtbar werden. Gibt es konträre Meinungen? Was heißt für jede und jeden von euch Arm-Sein beziehungsweise Reich-Sein? Eine Kategorie lautet: „wichtig“. Finden die Kinder Kärtchen, die sie dieser Kategorie zuteilen würden, unabhängig von arm und reich? Vielleicht ergibt sich für die Gruppe auch noch eine weitere Zuordnungskategorie. Wenn sich die Gruppe für eine Zuordnung eines Kärtchens zu einer der Kategorien entschieden hat, wird es auf das jeweilige Plakat geklebt.

...wenn ich ein Handy habe ...wenn ich kein Auto habe ...wenn ich gute Freundinnen und Freunde habe ...wenn ich einen Computer habe ...wenn ich mir nicht alles leisten kann, was ich haben will ...wenn ich Hunger haben muss ...wenn ich zur Schule gehen kann...wenn ich Sportgeräte wie Schi, Tennisschläger usw. mit meinen Geschwistern teile ...wenn ich ein Pferd besitze ...wenn ich eine Familie habe ...wenn ich von anderen respektiert und gemocht werde ...wenn ich eine Stereoanlage besitze





# Reichtümern schätzen

...wenn ich mir keine CDs kaufen kann ...wenn ich keine Marken-Kleidung besitze ...wenn ich das Gewand von meinen älteren Geschwistern weitertrage ...wenn ich auf Urlaub fahren kann ...wenn meine Eltern Zeit für mich haben ...wenn ich weniger Taschengeld bekomme als die anderen in meiner Klasse ...wenn ich nicht meinen Wunschberuf erlernen kann ...wenn ich eine Playstation besitze ...wenn ich das Zimmer mit meinen Geschwistern teile ...wenn ich nicht auf Schikurs oder Sportwoche mitfahren kann ...wenn ich auch mit wenig Spielsachen viel Spaß haben kann ...wenn ich... (Platz für eigene Ideen)

## Gesichter von Armut

Folgende Geschichte spiegelt eine Situation aus dem Leben eines Kindes wider. Auf der Homepage <http://wien.jungschar.at/kumquat> findest du weitere Geschichten sowie Hintergrundinformationen zu den Ländern, in denen die Geschichten spielen. Wähle einige Geschichten aus, die du mit deiner Gruppe bearbeiten möchtest. Die Geschichten sind dafür gedacht, dass die Kinder sie in kleinen Rollenspielen nachspielen und gemeinsam verschiedene Enden der Geschichten finden. Im Anschluss an jede Geschichte gibt es einige Fragen, die helfen, die Geschichten mit den Kindern aufzuarbeiten.

Hinweis: Wenn ein Kind deiner Gruppe einen Namen hat, der in der Geschichte vorkommt, verändere den Namen in der Geschichte.

## Verpatzte Schikursfreude?

Jürgen geht in die 2. Klasse Hauptschule. Er hat viele Freunde und Freundinnen in seiner Klasse und am meisten hat er sich schon auf den gemeinsamen Schikurs im Februar gefreut. Er hat gedacht, dass ihm seine Eltern zu Weihnachten vielleicht Schi kaufen würden, aber leider hat er nur einen Pullover und ein Buch bekommen. Nein, er hat sich eh gefreut – aber wenn er ehrlich ist, dann war er auch ein bisschen enttäuscht. Seine Eltern haben ihm erklärt, dass er nicht auf Schikurs mitfahren kann, weil sich eine Schiausrüstung für eine Woche einfach nicht auszahlt. Jürgen ist wirklich sehr traurig.

Nach den Ferien in der Schule sitzt er mit seinen Freund/innen beisammen. Alle erzählen von den Weihnachtsferien. Plötzlich meint Geli: „Ich freu mich schon so auf den Schikurs! Ich hab eine neue Schijacke bekommen zu Weihnachten!“ Jürgen sieht erschreckt auf. Er sagt: „Ach, der blöde Schikurs, ich hab meinen Eltern gesagt, dass ich nicht mitfahren will. Es zahlt sich ja gar nicht aus, wegen einer Woche Schi zu kaufen. Ich wollt sowieso viel lieber daheim meinen Computer herrichten.“ Geli und seine anderen Freundinnen und Freunde sind enttäuscht: „Was? Du willst nicht mitfahren? Sicher musst du mitfahren, das wird total lustig!“

Später, als sie allein sind, fragt Hannes, Jürgens bester Freund, Jürgen: „Du hast dich doch vor Weihnachten schon so auf den Schikurs gefreut. Was ist denn geschehen?“ Jürgen erzählt Hannes: „Ich habe keine Schi bekommen und deshalb kann ich nicht mitfahren.“ Hannes meint: „Das ist wirklich schade, wir könnten bestimmt viel Spaß haben! Gibt's denn gar keine Möglichkeit, dass du mitkommst?“

## Fragen

Warum glaubt ihr, hat Jürgen seinen Freundinnen und Freunden nicht die Wahrheit gesagt? Was hättet ihr in seiner Situation getan? Wie hat sich Jürgen wohl gefühlt, als die anderen ihn dazu überreden wollten, doch mitzufahren? Welche Lösungen findet ihr für Jürgens Problem?

Spielt die Geschichte und findet gemeinsam Lösungen für Jürgens Problem.

## Wir holen uns einen Schatz

Nach der Auseinandersetzung mit Reichtum und Armut und mit dem, was in den Geschichten jemandem ganz wichtig war, können jetzt alle noch einmal überlegen, welche drei Dinge aus einem Schatzteich jedem und jeder selbst wichtig sind.

Dazu sind Kärtchen mit Büroklammern versehen. Nun sammeln alle gemeinsam Ideen für Schätze, die uns wichtig sind. Das kann sein: mit Freund/innen ins Kino gehen, ein Skateboard, das neueste Harry Potter Buch kaufen, mit Freund/innen gemeinsam auf Urlaub fahren,... Drei solcher Schätze schreibt jedes Kind auf drei Kärtchen. Alle Kärtchen werden in den Schatzteich gegeben: eine Fläche, die mit Kreide, einer Schnur oder auf andere einfache Art abgegrenzt ist. Jedes Kind versucht, seine drei Schätze mit einer Magnetangel (Stock mit Schnur, an der ein Magnet hängt) wieder zu angeln. Du ersetzt gegebenenfalls geangelte Schätze, etwa wenn sich ein Kind in seiner Wahl anders entscheidet und einen anderen Schatz angeln möchte.

Alle stellen zum Abschluss nochmals ihre drei Schätze vor und sagen dazu, warum sie diese gewählt haben. Die Schatzkärtchen können mit nach Hause genommen werden.

Das Modell mit noch mehr Hintergrund findest du im neuen Behelp der Katholischen Jungschar Österreichs: (M)EINE WELT entdecken – entwirren – entschlüsseln

Der Behelp beschäftigt sich – neben grundsätzlichen Überlegungen, warum wir uns als Jungschar überhaupt für eine gerechte Welt einsetzen – mit Fragestellungen wie: Die Welt – ein Dorf? Was bedeutet öffentliches/privates Eigentum? Wie ist das mit dem fairen Handel? u.v.m.

Modelle für die Gruppenstunde mit Hintergrundinfos für dich laden ein, „unsere Welt“ in der Kindergruppe zum Thema zu machen, und bieten Ideen zu konkreten Handlungsmöglichkeiten.

Der Behelp ist im Jungscharbüro erhältlich!





# Brasilien: Die Ableitung des São Francisco Flusses

Ein Megaprojekt, das seit Jahren geplant ist, in das Milliarden investiert werden und das nun umgesetzt werden soll. Trotz massivem Widerstand.

Im vergangenen Februar hatte ich bei einer Lernreise der Dreikönigsaktion nach Brasilien die Möglichkeit, einige Projekte, die wir durch die Sternsingeraktion unterstützen, zu besuchen. Brasilien ist ein riesiges Land mit 184 Millionen Einwohner/innen, mit vielen natürlichen Ressourcen und einer Vielfalt an Menschen und Lebensweisen. Gleichzeitig ist die soziale Ungleichheit mit Ausnahme von Sierra Leone und Burundi in keinem anderen Land größer als in Brasilien.

Insgesamt unterstützen wir über 70 verschiedene Projekte in diesem größten Land Lateinamerikas. Der Kampf unserer Projektpartner/innen um mehr Gerechtigkeit, um die Würde jedes und jeder Einzelnen, die dabei im Mittelpunkt steht, hat mich sehr beeindruckt.

Ein Projekt, das die Widersprüchlichkeit eines Entwicklungsmodells, bei dem nicht die Menschen und ihre Bedürfnisse, sondern Wirtschafts- und Machtinteressen im Mittelpunkt stehen, zeigt, ist die Ableitung des São Francisco Flusses, von der ich hier erzählen möchte.

Es ist ein Megaprojekt, dessen Auswirkungen in ökologischer und sozialer Hinsicht enorm sein werden.

## Der trockene Nordosten Brasiliens

Der Nordosten Brasiliens ist sehr trocken. Der São Francisco Fluss gilt als die Lebensader in diesem semi-ariden Gebiet. In seinem 640 000 km<sup>2</sup> umfassenden Einzugsbereich leben 14 Millionen Menschen, verteilt auf 503 Gemeinden. Obwohl der Fluss für Millionen Menschen und eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren lebensnotwendig ist, leidet er besonders in den letzten Jahren unter den Folgen eines sozial und ökologisch unhaltbaren Entwicklungsmodells: Fünf große Staudämme verändern seinen natürlichen Wasserzyklus, die Uferwälder werden für riesige Monokulturen von Eukalyptus und Soja abgeholzt, die Verschmutzung durch Schädlingsbekämpfungsmittel und sanitäre Abwässer vergiftet das Wasser und bedroht die Fischbestände.

Die brasilianische Regierung plant nun zusätzlich eine großflächige Umleitung des São Francisco Flusses. 6,6 Mrd. Reais (oder 2,4 Mrd. Euro) sind für dieses Megaprojekt vorgesehen. 63 000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde sollen in ein riesiges Kanalsystem – zum Teil bis zu 300 Meter über dem Fluss gelegen – gepumpt werden. Zwei Kanäle würden dann das Wasser in sieben nordöstliche Bundesstaaten weiterleiten.

Doch was bedeutet das für die ohnehin von Trockenheit betroffene Region, wenn das Wasser des Flusses abgeleitet wird?

Wir haben Gogo, einen Mitarbeiter der CPT (Landpastoral, langjähriger Projektpartner der DKA) in einem Gespräch um seine Meinung gebeten: „Das Wasser der trockensten Region Brasiliens wird verkauft werden, während die in Armut lebende Bevölkerung im Nordosten kaum Wasser zur Bewässerung bekommen wird und um Land kämpfen muss. Die vorherrschende Marktlogik ist alles, was zählt – nicht Mensch und nicht Natur. Es sind zwei völlig verschiedenen Logiken, für den Freihandel oder für die Versorgung der Menschen im eigenen Land zu produzieren. Zucker, Soja, Fleisch, Biodiesel und Früchte sind die fünf großen Produkte für den Export. Den hier lebenden Menschen kommen die Profite, die erwirtschaftet werden, kaum zugute, es sind die großen Firmen, die dabei verdienen. Deswegen ist es immer wichtig zu fragen: Wer sind die Profiteure und Nutznießer und wer sind die Verlierer oder Opfer? In Brasilien profitieren vor allem kleine Eliten.“

Im Fall der Umleitung des São Francisco Flusses liegen die Profiteure auf der Hand: Obwohl Präsident Lula das Projekt damit argumentierte, dass die arme Bevölkerung des Nordostens Wasser brauche, soll tatsächlich laut Regierungsplan das umgeleitete Wasser zu etwa 70% der Bewässerung von Monokulturen (Obstplantagen für den Export) und zu 26% der Industrie sowie der Trinkwasserversorgung der Küstenstädte dienen. Nur 4% sind offiziell für die ländliche Bevölkerung vorgesehen. Hauptabnehmer und Profiteur wird also das exportorientierte Agrobusiness sein.

Mit den Worten „Ein Leben für DAS LEBEN“ begann der Franziskanerbischof Dom Luiz Flávio Cappio seinen unbefristeten Hungerstreik, mit dem er die brasilianische, aber auch die Weltöffentlichkeit auf die Ableitungsproblematik des São Francisco Flusses aufmerksam machte. Er wollte vor allem darauf hinweisen, dass keinerlei alternative Lösungen für den Fluss und die Entwicklung des Trockengebietes angedacht wurden. Diese wären tatsächlich viel billiger und würden auch der ärmsten Bevölkerung zugute kommen.

## Convivencia als Alternative

Eine mögliche alternative Lösung für die Region ist das Konzept der „Convivencia“ (also das Zusammenleben) mit dem semi-ariden Klima, wie es bereits von vielen Kleinbauernfamilien gelebt wird. Es wird nicht nach der Devise gelebt „die Trockenheit muss bekämpft werden!“, sondern es meint ein „Leben im Einklang mit der Natur“, welches das lokale Wissen und die Kultur der Menschen respektiert.

Es werden Technologien und Verhaltensweisen angewandt, die dem Klima und der Umwelt angepasst sind, und Prozesse gefördert, die ein harmonisches Zusammenleben zwischen den Landgemeinden, der Bevölkerung und der Natur zum Ziel haben: Ziegen und Schafzucht (statt Rinderzucht), die Pflanzen der Region nutzen (Umbubaum statt Mango), Bau von Regenwasserzisternen (es gibt nicht zu wenig Regen, die schlechte Nutzung und die hohe Verdunstung sind das Problem), Neuordnung der Agrarflächen (Landreform und Gemeinschaftsland), etc.

So wird ein Überleben und auch „gutes Leben“ in der Trockenregion möglich und ist ein nachhaltiges Gegenbeispiel zu Agrobusiness und Monokultur, die durch die Ableitung des Rio São Francisco gefördert würden.

Mit dem Bau der Kanäle für die Umleitung soll nun begonnen werden. Im März 2007 gab es eine Reihe von Protestaktionen, die aktuellen Entwicklungen und auch die Möglichkeit, selbst gegen die Ableitung des Rio São Francisco zu protestieren, findest du auf: <http://www.dka.at/kampagnen>.

Clara Handler



# Index

## Thema rot #3/06

Der rote Faden einer Gruppenstunde  
...hilft beim Gelingen!

### 8-15 Rot und Co.

Bausteine zum Experimentieren mit Farben

### 12-14 Alles rot?!?

Bausteine für eine Gruppenstunde zum Thema „Menstruation“

## Thema bewegen #4/06

Tipps zum „Wandern“ mit der Jungschargruppe

**Warum tut Kindern Bewegung gut?**  
Menschen brauchen Bewegung, um sich zu entwickeln!

**Kein Erbarmen mit weinenden Kindern?**

Oder: Wie man Kindern abgewöhnt zu zeigen, was sie bewegt.

**Sport ist...**

Denn Sport ist mehr, als viele von uns im ersten Moment damit verbinden.

**Die Exodus-Erzählung: Bewegung in der Bibel**

Hintergrund und Modell für die Gruppenstunde

**Bewegungsspiele – auch im Winter!**

## Thema feiern #1/07

**Feste feiern, wie sie fallen...**  
Feiern ist ein ganz wichtiger Teil des Zusammenlebens von Menschen...

**Die Pfarre feiert – wie kann die Jungscharch mittun?**

**60 Jahre Jungscharch**  
Meilensteine der letzten 60 Jahre...

**A Eine Reise durch die Zeit...**

**60 Jahre Jungscharch bei einem Pfarrfest oder in einer Gruppenstunde feiern**

## Thema Himmel #2/07

**„himmelhoch jauchzend – zu Tode betrübt“**  
...und was das mit der Pubertät zu tun hat.

**„Anhimmeln“**

positive und negative Seiten rund um das Gruppenleben

**A** **Astronomie, Wetter, Wolke, Kompass**  
Ideen für Aktionen unterm Jahr und fürs Lager

**12-14** **Boten mit Flammenschwertern oder treue Begleiter?**  
Engel in der Bibel

## Lebensraum

**Wenn neue Kinder in die Gruppe kommen... #3/06**

**Wie sag ich's...? #3/06**  
Wie Kommunikation besser gelingen kann

**Gruppen mit 6- bis 8-Jährigen #1/07**  
Tipps von Elternarbeit bis zur Rolle als Gruppenleiter/in

**Gemeinschaft – leere Worthülse oder doch mehr...? #2/07**

**Wenn es dunkel wird am Lager... #2/07**  
Aktionen in der Nacht

**8-15** **Mit Kindern das Jungscharchjahr planen #3/06**

**B** **Spontan, kreativ und lustig #4/06**  
mit Rollen spielen...

**Tipps** **Rätselrallyes – einmal anders! #1/07**

**Let's dance together #2/07**  
Eine beschwingte Gruppenstunde mit Musik und Tanz

**10-12** **Du bist lieb! Du bist doof! #4/06**  
eine Gruppenstunde zum Thema „Vorurteile“

**Tipps** **111 Tipps für Kids #3/06**

**Tipps** **111 Tipps für Kids #4/06**

**Tipps** **111 Tipps für Kids #1/07**

**Tipps** **111 Tipps für Kids #2/07**

**Tipps** **Spiel mit! Die Spieleleiste Teil 1 #3/06**  
Spielen in der Gruppenstunde ist mehr als „nur“ Spielen...

**Tipps** **Spiel mit! Die Spieleleiste Teil 2 #4/06**  
Meine Rolle als Spielleiter/in

**Tipps** **Spiel mit! Die Spieleleiste Teil 3 #1/07**  
Welche Spiele tun Kindern (nicht) gut

**Tipps** **Spiel mit! Die Spieleleiste Teil 4 #2/07**

Spiele, bei denen wir in eine Rolle schlüpfen

**Tipps** **Ideen rund ums Gruppenstundenjahr #3/06**  
Ideen im Herbst

**Tipps** **Ideen rund ums Gruppenstundenjahr #4/06**  
Ideen im Winter

**Tipps** **Ideen rund ums Gruppenstundenjahr #1/07**  
Ideen im Frühling

**Tipps** **Ideen rund ums Gruppenstundenjahr #2/07**  
Ideen im Sommer

## Kirche

**So nicht, lieber Nikolaus! #3/06**

**Kein Bild? #3/06**  
Oder: Wie ich mir Gott wirklich vorstelle

**Jungscharch ist Kirche mit Kindern #1/07**

**Tipps** **Kindgerechte Messgestaltung #2/07**

**8-15** **Wunderwuzzi, Rebell oder Superheld #1/07**  
„Wer war dieser Jesus?“

**8-10** **Danke #3/06**  
eine Gruppenstunde rund um das Thema Erntedank

**8-10** **Was glaubst du? #4/06**  
Kinder befragen Erwachsene nach ihrem Glauben

**Tipps** **Kindergottesdienst-Tipp Nr. 12 #3/06**  
Das Tanzbein schwingen...

**Tipps** **Kindergottesdienst-Tipp Nr. 13 #4/06**  
Fürbitten

## Lobby

**Kinderrechte – was ist das? #3/06**

**Pfarrgemeinderatswahl 2007 – Wir wählen mit! #4/06**  
Info zur Pfarrgemeinderatswahl

**B** **Recht haben! #3/06**  
Bausteine zum Thema Kinderrechte

**Tipps** **Was hat euch (nicht) gefallen? #2/07**  
Bausteine für Feedbackmöglichkeiten in der Gruppenstunde und am Lager

**9-12** **Kinderwelten – heute und damals #2/07**  
Kinder zeigen ihre Welt...

**10-15** **Wir wählen mit! #4/06**  
Gruppenstunde zur Pfarrgemeinderatswahl

## Welt

**Ein Segen sollt ihr sein. #4/06**  
Überlegungen zum Verkündigungscharakter des Sternsingers


**8-12** **Komm mit auf die REISE! #4/06**  
Philippinen mit allen Sinnen erREISEn

**10-14** **F13 in Wien, Grito in Brasilien #1/07**  
Gruppenstunde aus dem neuen Befehl „um outro mundo – eine andere Welt ist möglich“

**11-15** **13 months of sunshine #3/06**  
Gruppenstunde zu Äthiopien

**10-13** **Von verschiedene Reichtümern und Schätzen #2/07**

## kumquat #3/06-#2/07

Der Index umfasst alle erschienenen Modelle (gekennzeichnet durch eine vorangestellte , die die Altersangabe bzw. den Hinweis „Tipp“, „Aktion“ oder „Baustein“ enthält) und eine Auswahl an Artikeln; zum Ausschneiden oder Kopieren.

## KUM'T ZEIT

Anmeldung & Infos unter [wien.jungschar.at](http://wien.jungschar.at)  
oder im JS-Büro unter 01/ 8905155-3396!

Die Termine  
und deine J

### Jul/Aug Grundkurse

4 Grundkurse für alle Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen!

1. Grundkurs: 21. – 27. Juli 2007
2. Grundkurs: 4. – 10. August 2007
3. Grundkurs: 11. – 17. August 2007
4. Grundkurs: 18. – 24. August 2007

Ort: Burg Wildegg, 2397 Sittendorf  
Kosten: 140,- Euro. Die Kosten sollten (laut Diözesangesetz) von deiner Pfarre übernommen werden!

### 1.-9. Sep Arbeiten auf der Burg Wildegg

Die Burg wieder schöner machen, reparieren, Fenster streichen – wir freuen uns, wenn du mithilfst! Melde dich einfach bei Daniel Pulkert 0664/ 51 552-75!

Ort: Burg Wildegg, 2397 Sittendorf

### Vorschau:

#### 6. Okt Boarding Now

Die Startveranstaltung mit Workshops am Nachmittag und coolem Fest am Abend!

Ort: 1090 Wien, Kolpinghaus, Althanstraße 51



#### 13. & 20. Okt Gruppenleiter/innen-Tage Süd & Nord

Die Startveranstaltungen im Vikariat Süd & Nord.

Orte: werden noch rechtzeitig bekannt gegeben!



### Jungschar-Büro

#### Öffnungszeiten:

Mo geschlossen,  
Di, Mi 9-17 Uhr  
Do 13-19 Uhr,  
Fr 9-13 Uhr

#### Achtung:

Das Jungscharbüro ist am 17. und 18.5., 28.5. und 29.5. sowie 7. und 8.6. geschlossen.

#### Öffnungszeiten im Sommer

Von 3.7.-13.7. sowie von 21.8.-7.9. ist das Jungscharbüro halbtags geöffnet (Di 13-17, Mi 9-13, Do 13-19, Fr 9-13).

Von 17.7.-17.8. ist das Büro geschlossen!



### Pfarrbesuche

Wir kommen zu einem Thema eurer Wahl in die Gruppenleiter/innenrunde, z.B. zu: Spielen, Schwierige Kinder, Lager(-programm), Autorität,... Einfach im JS-Büro bestellen!

Ort: in deiner Pfarre!

geänderte Öffnungszeiten im Sommer! geänderte Öffnungszeiten im Sommer!

## Farbschaukel

Für dieses Kreativ-Experiment benötigt ihr eine bzw. mehrere Schaukel(n). Wenn in eurer Pfarre (am Lagerort) bzw. der näheren Umgebung (in einem Park am Spielplatz,...) keine vorhanden sind, könnt ihr natürlich auch nachfragen, ob ihr an einem starken Ast, z.B. im Pfarrgarten, selbst eine aufhängen könnt. Unter die Schaukel wird ein großes Packpapier gelegt. Ein Kind legt sich auf die Schaukel und bekommt von den anderen nach und nach verschiedene Farben gereicht (z.B. wasserlösliche Fingerfarben in

unterschiedlichen Farbtönen). Nun kann es, während es sich mit der Schaukel vor- und zurück bewegt, mit dem Pinsel oder den Fingern ein „Bild“ zeichnen. (Wasser und altes Gewand sind empfehlenswert!) Wenn in der Gruppe viele Kinder sind, ist es gut, die „Schaukelphase“ etwas kürzer zu halten, damit auch alle Kinder drankommen können – das Bild kann dann nach dem Schaukeln noch weiter gemalt werden!

## kino für kinder

Unter <http://www.wienXtra.at/cinemagic> findest du eine empfehlenswerte Auswahl an Kinofilmen, die du mit deiner Gruppe anschauen kannst. Gezeigt werden sie im Cinemagic, das sich darauf spezialisiert hat, gute Filme für Kinder und Jugendliche anzubieten.

wienXtra – cinemagic, Kinder- und Jugendkino

1010 Wien, Friedrichstraße 4

Kartenreservierung und Programminfo: Tel. 01/ 586 43 03, [cinemagic@wienXtra.at](mailto:cinemagic@wienXtra.at)



## 16. Jun 60 Jahre – Die Jungschar feiert Geburtstag!

Wie war Jungschar vor 60 Jahren?  
Was hat sich seitdem verändert und warum?  
Was sagen Ehemalige zu Jungschar heute?  
Wie sehen wir Jungschar in der Zukunft?

Die Jungschar feiert ihren Geburtstag am Samstag, 16. Juni 2007, im Jungscharbüro mit einem großen Fest.

**Ab 16:00 Uhr: Austausch** zwischen ehemaligen und aktiven Jungscharmenschen

**Ab 18:00 Uhr: feierlicher Festakt** mit einem Gespräch zur „Entstehungsgeschichte der Jungschar“, Filmsequenzen und einem Referat zu „Visionen der Jungschar“

**Ab 20:00 Uhr: Essen & Plaudern & Musik**

**Ort: Jungscharbüro, 1080 Wien, Alserstraße 19**

Anmeldung ab sofort auf <http://wien.jungschar.at/anmeldungen> oder im JS-Büro möglich.



### Eine Bitte:

Wenn du keine Jungschar- oder Ministrant/innen-Gruppe mehr leitest und daher das **kumquat** nicht mehr brauchst, dann bestell doch das **kumquat** ab!

Wenn du das **kumquat** trotzdem gerne weiterhin bekommen möchtest, dann... melde dich doch bei uns als Abonnent/in! Wir werden dich in Zukunft 1x im Jahr bitten, einen Beitrag von 15,- Euro zu leisten.

Im August bekommst du wieder per Post den praktischen **Jungschar-Planer** (das Kalenderringbuch für das nächste Arbeitsjahr). Wenn du den Planer nicht benötigst, dann lass es uns bitte vor dem Sommer wissen. Danke!

...du hilfst uns damit, Kosten zu sparen!

Bitte entweder unter 01/ 8905155-3396 anrufen oder an [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at) mailen.

immer! geänderte Öffnungszeiten im Sommer! geänderte Öffnungszeiten

## KUM' T RAT

### geräusche packen

... ist eine neue, lustige Variante des verbreiteten Spiels „Koffer packen“: Das erste Kind beginnt mit dem Spruch „Ich packe in meinen Koffer...“, sagt jedoch keinen Gegenstand, den es in den Urlaub mitnimmt, sondern macht ein Geräusch, das es in seinen Koffer „packt“. Das nächste Kind wiederholt den Spruch sowie das erste Geräusch und macht dann ein eigenes dazu. Das geht so lange weiter, bis ihr euch die Geräusche-Kette nicht mehr merken könnt. Wenn deine Kinder lieber gemeinsam Geräusche machen als alleine vor der Gruppe, dann kann jedes Mal die ganze Gruppe mithelfen, die Geräusche zu wiederholen.

Andrea Jakoubi

**kumquat**, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 07/2 – Juni, Juli, August 2007; die nächste Ausgabe erscheint Anfang September;  
Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien  
- Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1080 Wien, Alserstraße 19, Tel. 01-8905155/3396, Fax: 01-51552/2397, E-Mail: [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at), [wien.jungschar.at](http://wien.jungschar.at)

Team: Clara Handler, Clemens Huber, Johannes Kemetter, Dominik Mach, Andrea Jakoubi  
Chefredakteurin, Endredakteurin: Andrea Jakoubi  
Redakteurin Weltteil: Clara Handler  
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Bernhard Binder, Gerald Faschingeder, Julia Klaban, Marcel Kneuer, Sabine Kräutelhofer, Gerhard Labschütz, Jutta Niedermayer, Christina Schneider, Veronika Schweiger, STUBE, Hanni Traxler, Ena Vichytil, Kathi Wexberg  
Photos: Paul Feuersänger (Seite 17 unten, 20 oben), Christina Schneider (Seite 12, 15 oben, 22 unten), Ena Vichytil (Seite 1), Heinz Riedler (Seite 27 Minitag), Jungschar Baumgarten (Seite 5, 6, 8, 9, 10, 20 unten), Jungschar Pötzleinsdorf (Seite 11, 17, 18, 22 oben, 23 oben, 28, 29, 31, 32), Archiv DKA (Seite 33 rechts - 36), alle anderen Archiv Jungschar  
Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider  
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, LeystraÙe 43

# Jungschar- und Minilotterie 2007

Jubiläumslotterie:  
60 Jahre Jungschar

**Jedes Los gewinnt!**

***Die Jungschar- und Minilotterie startet 2007!***

***Die Jungschar feiert heuer ihren 60. Geburtstag – und in diesem Jahr startet auch die erste Jungschar- und Minilotterie!***

**geld für die Jungschar- oder Ministrant/innen-Kassa!**

Die Lotterie kann eine Chance sein, eure Jungschar- oder Ministranten/innen-Kassa ein bisschen aufzubessern, um besondere Projekte oder Materialien zu finanzieren.

Ein Los kostet 4,00 Euro. 1,00 Euro von jedem verkauften Los bleibt direkt bei euch in der Pfarre!

**Jedes Los gewinnt!**

Hauptpreise sind 2 Familienurlaube – darüber hinaus gibt es noch viele andere attraktive Preise. Jedes Los, das nicht als Haupt-, Waren- oder Serientreffer gezogen wurde, gewinnt eine fair gehandelte Companera-Schokolade.

**organisatorisches**

Ab sofort bekommst du die Lose im Jungscharbüro. Jungscharkinder und Ministrant/innen können im Zeitraum von Sonntag, 25. Februar 2007, bis Sonntag, 4. Juni 2007, die Lose verkaufen.

Wir freuen uns auf einen großen Erfolg der Lotterie, damit Jungschar- und Ministrant/innenarbeit in ganz Österreich finanziell unterstützt wird – und damit weiterhin „die Kinder in die Mitte gestellt“ werden können.